Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 13. Dezember 1857. Nr. 583.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Hamburg, 12. Dezember, Nachmittags. Die Bürgerschaft hat die Senats-Proposition angenommen, welche bezweckt, die geliehenen österreichischen 10 Millionen statt für die Diskontokasse für dringlichere Hilfsgewährung an einige der allergrößten, einflußreichsten und in Verlegenheit befindliche Handlungshäuser, deren Bruch das allgemeine Wohl am allermeisten gefährdet, durch eine Vertrauenskommission zu verwenden, die Kämmerei dagegen zu ermächtigen, für die Diskontokasse die noch erforderliche Ergänzung unter Einschränkung auf 5 Millionen anderweitig anzuleihen.

Paris, 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Börse sehr fest. Nach dem neuesten Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 47½ Millionen vermehrt und der Notenumlauf um 49 Millionen vermindert. Portefeuille 77 Millionen. Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 50. 4½pCt. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Aktien 722. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 668. Lombardische Eisenbahn-Aktien 590. Franz-Joseph 465. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier 25.

Berliner Börse vom 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 80¾ G. Prämien-Anleihe 107½ G. Schles. Bank-Verein 70 B. Commandit-Antheile 94 G. Köln-Minden 143¾ G. Alte Freiburger 110½ G. Neue Freiburger 98½ G. Oberschlesische Litt. A. 137 G. Oberschlesische Litt. B. 128½ G. Oberschlesische Litt. C. 126½ G. Wilhelms-Bahn 42½ G. Rheinische Aktien 87¼ G. Darmstädter 82 G. Dessauer Bank-Aktien 36¼ G. Oesterreich. Kredit-Aktien 90½ G. Oesterr. National-Anleihe 77¼ G. Wien 2 Monate 91¾. Ludwigshafen-Berbach 145¾ G. Darmstädter Zettelbank 84½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41 G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 175 G. Oppeln-Tarnowitzer 60 G. — Fest bei geringem Geschäft.

Berlin, 12. Dezember. Roggen flau. Dezember 37½, Dezember-Januar 37¾, Frühjahr 39½, Mai-Juni 40. — Spiritus niedriger. Loco 16¾, Dezember 16⅚, Dezember-Januar 16⅚, Januar-Februar 17, Frühjahr 19, Mai-Juni 20. — Rüböl flau. Dezember 12⅕, Frühjahr 12⅕.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 11. Dez. Der heutige „Moniteur" bringt den Bankausweis; nach demselben hat sich vermehrt der Baarvorrath um 47½ Mill., das Portefeuille um 23 Mill., der Staatsschatz um 1½ Mill. Vermindert haben sich der Notenumlauf um 49 Mill., die Vorschüsse um 6 Mill. Frs.

Aus Madrid vom 9. d. M. wird gemeldet: Der königliche Prinz erhielt die Taufe; eine Amnestie für politische Vergehen wurde erlassen.

Breslau, 12. Dez. [Zur Situation.] Unsere heutige berliner Privatkorrespondenz giebt spezielle Mittheilungen über den Gegenstand der nächstens in Wien zu eröffnenden Konferenz der Zollvereins-Staaten und Oesterreichs. — Nicht ohne Erstaunen hat man übrigens in Berlin die Nachricht von dem österreichischerseits bewilligten Silber-Anlehn an die hamburger Bank vernommen, obwohl nach der unten folgenden Darlegung der „Ostd. Post" diese Maßregel ebenso natürlich als für Oesterreich vortheilhaft ist.

Wie die „Presse" in ihrem Börsenbericht meldet, sollte die gesammte Anlehnssumme in etwa 3000 Stück Silberbarren, deren Gewicht 1600 Centner betragen würde, am 12. mittelst Extrazuges der Nordbahn nach Hamburg befördert werden.

Die neuesten Nachrichten aus der Levante, welche bis zum 5ten d. M. reichen, bestätigen die Nachricht von der nahe bevorstehenden Urlaubsreise Lord Redcliffes, welcher während seiner Abwesenheit durch Herrn Alison vertreten werden wird.

Die englische Presse nimmt seit einigen Tagen wieder einen merkbar feindseligen Ton gegen Frankreich an und muß sich daher täglichen Konfiskationen aussetzen, obwohl die französische Presse ebenso geschmacklos als unermüdlich ihr tägliches Pensum, die Illustration des Gedankens: das Kaiserthum ist die Freiheit — abarbeitet.

Eine pariser Korrespondenz des „Nord" giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß die anti-französischen Artikel der englischen Blätter auf Bestellung gearbeitet würden, „auf Bestellung einer hohen Person, welche das Geheimniß besitze, der Mehrzahl der englischen Zeitungen jede Farbe seiner politischen Gesichtspunkte einzuflößen."

Während man aus Paris meldet, daß der Millionen-Spekulant Mirès damit umgeht, sich zum Fürsten von Monaco zu machen, kommt über den Ozean die Mittheilung, daß Rothschild jetzt auf finanziellem Wege die Ablösung Kuba's von der spanischen Herrschaft durchzusetzen gedenke.

Preußen.

∋ **Berlin,** 11. Dezember. [Die bevorstehenden Zollverhandlungen mit Oesterreich.] In der Mitte des künftigen Monats sollen bekanntlich Kommissarien der beiden deutschen Zollgruppen zusammentreten, um die Verhandlungen über die durch Artikel 3 des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 in Aussicht gestellten weiteren Verkehrs-Erleichterungen für die Einfuhr in das beiderseitige Gebiet wieder aufzunehmen. Von Seiten Oesterreichs war im Interesse seines Verkehrs eine Reihe von Anträgen gestellt worden, welche zum großen Theil schon bei den Unterhandlungen über jenen Vertrag in Anregung gekommen waren und welche der Zollverein auch jüngst (im März d. J.) zum Gegenstande der Berathungen einer außerordentlichen Konferenz gemacht hatte. Der Inhalt der österreichischen Anträge ist damals zur Oeffentlichkeit gelangt und beanspruchte außer mehreren allgemeinen Anordnungen zur Annäherung zwischen Oesterreich und dem Zollverein im Besonderen Erleichterung des Durchfuhr-Verkehrs, Aufhebung der Durchfuhrzölle, beziehungsweise der dieselben vertretenden Wasserzölle, Gleichstellung Oesterreichs mit Preußen und Sachsen hinsichtlich der Wasserzölle, Zollermäßigung für die Einfuhr von Wein, Hopfen, Schlacht- und Zugvieh, Butter, Fett, Speck, Eisendraht, Thon- und Glaswaaren u. s. w. Wie man aus halboffiziellen Mittheilungen entnehmen kann, haben die Regierungen des Zollvereins den Beschluß gefaßt, auf die vorzugsweise im Interesse Oesterreichs liegenden Zollermäßigungen einzugehen, ihrerseits aber anderweitige Zugeständnisse zu Gunsten vereinsländischer Erzeugnisse in Anspruch zu nehmen. Ueber die von Seiten des Zollvereins beabsichtigten Forderungen ist noch nichts bekannt geworden; doch darf man wohl mit einigem Grunde vermuthen, daß dieselben sich in der Richtung derjenigen Anträge bewegen werden, welche Preußen schon bei den Unterhandlungen der Jahre 1852 und 1853 gestellt hat. In dem Schluß-Protokoll vom 19. Februar 1853 findet sich zu Artikel 3 des Vertrages noch nachträglich die Bemerkung, daß Preußen einen besonderen Werth darauf gelegt hätte, für rohes, leinenes Maschinengarn und für das mit Ursprungs-Zeugnissen eingehende Roheisen die gegenseitige Zollfreiheit und für halbseidene Sammete und Plüsche die Subsumtion unter die halbseidenen Waaren für den Zwischenverkehr vereinbart zu sehen, und daß es von derartigen Anträgen nur deshalb Abstand nehme, um den beiderseits gewünschten Abschluß des Vertrages nicht zu verzögern. Es ist daher wahrscheinlich, daß Preußen bei Gelegenheit der wiener Verhandlungen jene Forderungen erneuern und daß demselben die Unterstützung der andern Zollvereins-Bevollmächtigten zu Theil werden wird. — Das kreditbedürftige Hamburg hat das Silber-Darlehen, welches die preußische Bank versagen mußte, von der österreichischen National-Bank erlangt. Wunderlich genug! Da die Lage des wiener National-Instituts notorisch nicht günstiger ist, als die der preußischen Bank, so ist es schwer zu begreifen, daß jenes eines geringeren Maßes von Vorsicht zu bedürfen glaubt und für die Kreditbedürfnisse des hamburger Handelsstandes Silber vorräthig hat, welches ihm zur Erfüllung seiner eigenen Verpflichtungen, nämlich zur Einlösung seiner Noten, gebricht.

± **Berlin,** 11. Dezember. Ueber die Ehescheidungen liegen statistische Nachrichten aus einigen Ländern Deutschlands vor, nach welchen die Trennungen der Ehen in Preußen ziemlich zahlreich sind. In Kurhessen beschränkt sich bei einer fortdauernd größeren Strenge der ehegerichtlichen Praxis die Zahl der Ehescheidungen jährlich auf 2 von 100,000 Einwohnern. Im Königreich Sachsen werden jährlich 18 Ehen, in den preußischen Obergerichtssprengeln Stettin, Magdeburg, Frankfurt und Königsberg 30—36, und im Bezirke des Kammergerichts 57 Ehen unter 100,000 Einwohnern geschieden. In der preußischen Monarchie kommen jährlich 3000 Ehescheidungen vor, was ungefähr 18 auf 100,000 Einwohner macht. Nimmt man jedoch die katholische Bevölkerung ab, so erhält man eine entschieden andere Form.

Die zwischen Preußen und Schweden gepflogenen Verhandlungen wegen Legung eines unterseeischen Telegraphendrahtes von der Insel Rügen nach der Südküste von Schweden, an welcher entlang sich eine schwedische Telegraphenlinie zieht, sind abgebrochen,

Sonntagsblättchen.

Man muß den Teufel doch nicht an die Wand malen! Seit dem orientalischen Kriege laborirt die Welt an lauter mißrathenen Erntten und steigenden Preisen, und plötzlich sind alle Speicher gefüllt und nur die Käufer bleiben aus. Die Spekulation hat auf Wind gesäet und muß jetzt den Sturm ernten, welcher über den Ocean herüber rasete und jetzt den Gerechten mit dem Ungerechten in seinen Wirbeln begrub. — Der Mensch aber bleibt sich gleich im Großen wie im Kleinen, und wie die Kinder nach dem Verbotenen streben, so fanden die Waaren bei steigenden Preisen reißenden Absatz, während jetzt jeder Ehemann mit der gleichgiltigsten Miene von der Welt die Schnüre des Geldbeutels zusammenzieht und sich den Wünschen der liebevollsten Gattin mit dem Hinweise auf die Finanzkrise entzieht, selbst wenn er nie daran gedacht hat, in Butter zu machen oder Kosel-Oderberger in die Hand zu nehmen.

Dieser Bosheit der Männer gegenüber, welche eine allgemeine Kalamität zum Deckmantel ihres Geizes machen, ist die Seelenstärke der Frauen, welche der schlimmen Zeit mit frohem Lebensmuthe Trotz bieten, doppelt achtungswerth, und wir nehmen mit Vergnügen Akt davon, daß unser Hausfrauen-Verein mit dem Thierschutz-Verein ein Tänzchen wagen will.

Zwar wird es wieder nicht an Kritikastern fehlen, welche über diese Tanzverbindung die Nase rümpfen und nach dem Berührungspunkt beider Vereine fragen werden; als ob nicht jedem, der gern tanzt, auch leicht gepfiffen würde — wie das Sprüchwort sagt.

Wenn aber, wie der breslauer Vergnügenskalender nachweist, unsre Frauen des Tanzens nicht müde werden, warum sollten sie sich, in ihrer Qualität als „Hausfrauen" nicht auch noch eine kleine Extratour erlauben, wenn damit noch obenein ein gemeinnütziger Zweck verbunden wird. Es ist zwar schon Mancherlei eingewendet worden gegen das Vergnügen, welches „sich mit's Geschäft vereint", aber alle Einwendungen sind im vorliegenden Falle um so weniger zutreffend, als der materielle Ertrag des projektirten Balles gegen seine voraussetzliche moralische Einwirkung durchaus in den Hintergrund treten muß.

Wenn man nämlich bedenkt, wie sehr unsere „Hausfrauen" gegen die Tanzwuth ihrer Dienstboten eifern und darin den Anfang alles Unglücks für dieselben zu erkennen behaupten, so müßte auch die leichtfüßigste Schleußerin und die mousquetierwüthigste Köchin kein Herz im Leibe haben, wollten sie nicht dankbar das Opfer erkennen, welches ihnen „ihre Madame" bringt, indem sie statt ihrer tanzt! Der Wohlthätigkeit ist nun einmal in unsern Zeiten keine Schranke zu setzen; sie will sich überall sehen lassen. Kein Wunder, wenn bei so vieler Schaustellungen dann selbst das Sehenswürdigste ungenügende Beachtung findet, wie die Ausstellung der Transparent-Bilder im Saale des blauen Hirsch.

Es ist erstaunlich, wie Breslau und Berlin in Aneignung schönster Kunstgenüsse differiren. Während in Berlin diese Transparentbilder, Meisterwerke der dortigen akademischen Künstler, nicht genug gesehen und bewundert werden konnten, so daß zwei Vorstellungen des Tages kaum genügten, um den Andrang der Schaulustigen zu befriedigen, zeigt sich hier kaum ein nothdürftiges Verlangen, sie zu sehen. Wenn aber den Großen und Alten der Sinn für Meisterwerke des Pinsels noch nicht erschlossen und ihnen eine Marzipan-Ausstellung verständlicher ist, möchten sie dann wenigstens jene Bilder als Weihnachts-Ausstellung betrachten und die Kleinen hinführen, deren Herz die Größe und Schönheit dieser Erscheinungen ahnen wird, auch ohne sie zu begreifen.

Freilich an Ausstellungen fehlt es uns nicht, außer den vorübergehenden haben wir ja sogar eine permanente Industrie-Ausstellung auf der Schuhbrücke und eine permanente Gastausstellung im Theater.

Die meisten unserer Theatergäste indeß gehen und — schnell war ihre Spur verloren; nur Frau Palm-Spatzer, welche neuerdings im „Liebestrank" und in der „Lucrezia" aufgetreten ist, versteht es je mehr und mehr zu fesseln. Zu den fremden Gästen wird übrigens dieser Tage ein einheimischer Gast hinzutreten — Herr Rieger, dessen Wiederauftreten auf unserer Bühne nächstens bevorsteht. Wir wissen nicht, welches seine Antrittsrolle sein wird; jedenfalls wird es von der Direktion, welche sein Engagement zu Stande gebracht hat, heißen: endlich hat sie's doch gut gemacht!

Herr Rieger ist übrigens ein zu rangirter Mann, als daß er nöthig hätte — über die Grenze zu gehen, und ein zu guter „Schlesinger", um nicht das Sprüchwort zu kennen: bleibe im Lande und nähr' Dich redlich.

Uebrigens, da wir gerade vom Theater sprechen, müssen wir unsre Verwunderung ausdrücken, daß eines zeitgemäßen Fortschritts in demselben in den Zeitungen noch gar nicht gedacht ward. Es ist nämlich dem Kastengeiste eine gründliche Niederlage beigebracht worden durch Beseitigung der Zwischenwände in den vormals dunklen Logen, so daß ein Rangunterschied hier ferner nicht mehr stattfindet. Den Logengästen ist der Stuhl vor die Thüre gesetzt, und sie selbst sind dafür auf die lange Bank geschoben worden.

Eine Eisenbahnfahrt von Petersburg nach Moskau.

Unser Gepäck war fertig, die Rechnung im Hotel bezahlt ein Iswoschtschik (Lohnfuhrmann) wartete vor der Thür, um uns zu rechter Zeit nach dem Bahnhofe zu bringen. Aber meine Reisegefährten trödelten. Im letzten Augenblick fiel es noch unserem Kassenführer ein, sich zu überzeugen, ob er unser Geld in die Schatulle gelegt habe; er öffnete sie hastig — und Entsetzen, das Geld, das in einem Couvert stecken sollte, fehlte. Hastig ward alles hin und her gewühlt, aber es fand sich nichts. Wir mahnten zu ruhigerem Suchen, zum Besinnen, ob er es anders wohin gesteckt habe. Nein, nein, er wüßte jetzt ganz gewiß, daß er das Couvert versiegelt in den unteren Raum der Schatulle gelegt und dann den Einsatz darauf gestellt habe. Nun, so wird es am Einsatze kleben, bemerkte ich, hob den Einsatz in die Höhe — und richtig, das frisch gesiegelte Couvert hatte sich mit dem Siegellack angedrückt und hätte in prächtiger Sicherheit die Reise gemacht. „Jetzt aber fort, so schnell als möglich, der Weg ist weit bis zum Bahnhofe". Die Schatulle ward eiligst wieder in Ordnung gebracht, verschlossen, hinunter escortirt von uns allen und nahm mit uns im Wagen Platz. „Nun schnell, Väterchen, zeig' mal, daß Deine Stuten gesund sind." Der Iswoschtschik hieb ein und wir jagten davon. Wir hatten die Nikolaibrücke zu passiren, die Wassili-Ostrow mit Petersburg verbindet. Ein prächtiger Bau, diese Brücke! Lange hatte man darüber gestritten, ob es möglich sei, so nahe der Mündung die schnell strömende Newa, mit weichem schlammigem Grunde, zu überbrücken. Als man endlich zu bauen anfing, zweifelten viele, ob man je fertig werden würde. Auch ging es langsam vor sich. Fürst Mentschikoff — dem alle Bonmots aufgebürdet werden, seitdem der Großfürst Michael Pawlowitsch todt ist — sollte zum Kaiser gesagt haben: „Das Fertigwerden der Eisenbahn nach Moskau werden vielleicht wir erleben, das Fertigwerden der Isaakskirche werden vielleicht unsere Kinder erleben, aber das Fertigwerden der Newabrücke wird keiner erleben." Und jetzt lag sie vor uns, fest und sicher, unerschüttert durch fünf starke Eisgänge, die sie schon erlebt, vollendet selbst bis auf die goldschimmernde Kapelle, die dem heiligen Alexander Newski, geweiht ist und an der Spitze des gabelförmigen äußersten Brückentheiles steht. Wir hatten die Fronte der Brücke zu umfahren, um auf den linken Zinken des Gabelendes einzulenken — denn der Wagenstrom von der Hauptstadt herüber muß auf der rechten Seite ausmünden — da kam uns ein langer Leichenzug entgegen, dem wir trotz Einhauens auf die Pferde die Spitze nicht abgewinnen konnten. Geduldig mußten wir warten und entblößten, wie man in Petersburg pflegt, die Häupter vor dem Sarge, der, nach den voran getragenen Orden, dem Hute und dem Degen zu schließen, einen Staatsrath barg. Endlich war die Auffahrt zur Brücke frei, es ging hinüber, den englischen Quai entlang, an Peters des Großen Statue vorüber und bald rollten wir auf dem Holzpflaster des Newski-Prospektes.

Die Pferde dampften, als wir vor dem Bahnhofe hielten, und doch war es schon 20 Minuten vor 11 Uhr geworden, als mir in der großen Halle ausgeladen waren. Zwei von uns blieben bei den Sachen, während zwei andere nach der Kasse auf der linken Seite der Halle gingen, um Billets zu lösen. „Ihre Pässe, meine Herren." Sie wurden vorgezeigt. „Sie sind ja noch ungestempelt; müssen erst stempeln lassen." „Wo geschieht das?" Schweigend wies er nach der gegenüber liegenden Seite der Halle, wo ein Polizeibeamter an einem langen Tische saß. „Uebrigens hilft es Ihnen nichts, kommen doch heute nicht mit." „Wie denn, es ist ja noch Zeit." „Schon zu spät, die Billets nach Moskau sind alle verkauft." Wir kehrten uns nicht daran, gingen zum Polizeibeamten, der ruhig die Pässe durchsah, den Stempel aufdrückte mit der Bemerkung, daß derselbe nur zur Fahrt für den heutigen Tag giltig sei. Wieder zurück zum Billetverkäufer.

da von Schweden, welches dieses Projekt in Anregung gebracht hat, Bedingungen gestellt wurden, welche Preußen nicht glaubte erfüllen zu können. Das Bedürfniß für eine solche telegraphische Verbindung ist nicht sehr groß, da bereits über Dänemark ein Weg für die Beförderung von telegraphischen Depeschen geboten ist, und der Verkehr zwischen Preußen und Schweden nicht so umfangreich, um einen direkten telegraphischen Anschluß zur Nothwendigkeit zu machen.

Von dem Finanzministerium ist eine summarische Nachweisung der im Jahre 1856 bei der Verwaltung der indirekten Steuern angestellten Militärpersonen veranstaltet worden. Es erhielten 312 Personen Stellen als Grenzaufseher und 135 andere Stellen, so daß im Ganzen 447 Militärpersonen Anstellungen empfingen. Von diesen wurden in Ostpreußen 41, Westpreußen 35, Posen 27, Pommern 36, Schlesien 74, Brandenburg 64, Sachsen 38, Westfalen 14 und Rheinprovinz 118 angestellt. Unter denselben befanden sich 9 Offiziere, 150 Invaliden mit Civilversorgungsscheinen, 241 ausgediente Unteroffiziere 2c., 45 pensionirte Gensdarmen und 2 Freiwillige aus den Feldzügen von 1813—15.

Berlin, 11. Dezember. Die jährlich wiederkehrende Collecte in den evangelischen Kirchen, welche am Reformationsfeste zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung gesammelt wird, mußte jedes Jahr von Neuem erbeten und ausgeschrieben werden. Daneben war es noch immer in das Belieben des einzelnen Geistlichen gestellt, wie und ob er überhaupt sich für diese Sammlung interessire und nicht selten geschah es, daß Geistliche, von einseitigem Konfessionseifer getrieben, das gute Werk ganz unterließen, wozu sie bei einer freiwilligen Collecte, wie diese, die dem Belieben bisher überlassen war, keiner Verantwortung unterlagen. Sogar am hiesigen Orte ist, obschon vor mehreren Jahren, der Fall vorgekommen, daß in einer Kirche diese Sammlung unterblieb. Dem soll in Zukunft nicht mehr also sein dürfen. Im Hinblick auf das viele Gute und den großen Segen des Gustav-Adolf-Vereins in seiner Wirksamkeit soll der evangelische Ober-Kirchenrath in seiner Anerkennung es für gut befunden haben, die Einsammlung der Collecte am Reformationsfeste für die Gustav-Adolf-Stiftung nicht mehr der bloßen Willfährigkeit zu überlassen, sondern diese Collecte unter die einmal für immer feststehenden, die in jeder Kirche an bestimmten Tagen gesammelt werden müssen, aufzunehmen.

Berlin, 11. Dezember. Es sind so zahlreiche Gerüchte über die Betheiligung der Preußischen Bank an verschiedenen Fallissementen verbreitet, daß es im Interesse der Bankantheilseigner sowohl, als zur allgemeinen Beruhigung wünschenswerth sein würde, die Bankverwaltung selbst denselben entgegentreten zu sehen. Wie wir äußerlich vernehmen, hat der Chef eines der ersten hiesigen Bankhäuser sich über die Sachlage ziemlich genau zu informiren Veranlassung genommen und dabei die Gewißheit erlangt, daß jene Gerüchte im höchsten Maße übertrieben sind. Die Betheiligung der Bank soll bis vor wenigen Tagen kaum eine viertel Million erreicht haben, und würden Verluste mithin, da im Durchschnitt anzunehmen ist, daß die betreffenden Liquidationen die Forderungen wenigstens zur Hälfte decken werden, etwa auf Höhe von 120,000 Thlr. zu befürchten stehen. Daß die Bankverwaltung selbst zu Befürchtungen keine Veranlassung zu haben glaubt, dürfte schon durch den Umstand erwiesen sein, daß dieselbe bisher in liberalster Weise gegen die Giranten solcher Wechsel verfährt, welche der Hauptverpflichtete einzulösen außer Stande ist. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. Dezember. [Das hamburger Silber-Anlehen.] Die „Ostd. Post" sagt: Der hamburger Senat verhandelte bekanntlich mit Preußen wegen des nöthigen Anlehens von 10 Millionen Mark. Dort sind die Verhandlungen an lokalen Ursachen gescheitert. Indessen hatten schon früher zur Zeit der Anwesenheit des Direktors Schiff Pourparlers über die Möglichkeit eines Darlehens von der österreichischen Nationalbank stattgefunden, die hier an hoher Stelle mit beifälliger Theilnahme gehört wurden. Als nun die Verhandlungen mit Berlin in der letzten Stunde sich zerschlugen, soll — wie uns versichert wird — von hier aus die Initiative ergriffen worden sein und zwar von höherer Seite als der Bankdirektion, der Stadt Hamburg das Anerbieten eines sechsprozentigen Silberanlehens in der Höhe der benannten Summe zu machen, was natürlich mit Freuden angenommen wurde. Die heute stattgefundene Versammlung der Bankdirektion erfüllte die nöthigen Formen für eine im Voraus abgemachte Thatsache, die, von welcher Seite man sie auch betrachtet, im besten Lichte erscheint.

Die Bank selbst, abgesehen davon, daß sie durch diese Maßregel zur Hebung der allgemeinen Stimmung des deutschen Geldmarktes wesentlich beiträgt, macht auch für sich ein gutes Geschäft, indem das Metall, das todt in ihren Kellern lag, nun mit 6 Prozent verinteressirt wird, eine Manipulation, die in noch größeren Beträgen sich als praktisch herausstellen würde. In Hamburg, wo die telegraphische Depesche von dem heutigen Beschluß der Nationalbank noch während der Börsenstunde eintraf, machte die Nachricht die größte Sensation, und ein telegraphischer Bericht, der heute Abends von dort hier eintraf, schildert — vielleicht etwas allzu sanguinisch — die Krise nunmehr als vollständig gebrochen und beseitigt.

Jedenfalls liefert der österreichische Geldmarkt dem theoretischen Nationalökonomen manches wunderliche Beispiel unberechenbarer Ausnahmszustände. In der That sieht man hier ein Land, in welchem die baare Münze verschwunden zu sein scheint, dessen Zinsfuß in normalen Zeiten bei weitem höher ist, als in den meisten Staaten Mittel-Europa's und des Westens. Und siehe da, eine Krise tritt ein — alle jene Staaten erhöhen ihren Zinsfuß auf das Doppelte, während dieses Land, gerade durch seinen Silbermangel vor dem Silberabfluß geschützt, seinen gewöhnlichen Zinsfuß beibehalten kann; noch mehr, eine Metallnoth macht plötzlich in reichen Handelsstädten sich geltend und siehe da, eine „insolvente" Bank greift in ihre Keller und hilft mit Millionen aus.

Rußland.

÷ **St. Petersburg,** 5. Dezember. [Die Emanzipation des Bauernstandes] bildet in der hiesigen Tagespresse und in den höheren Gesellschaftskreisen noch immer den Hauptgegenstand der Besprechung, die sich aber bisher lediglich um die Schwierigkeiten dreht, welche der Ausführung dieser von den Meisten als nothwendig anerkannten Maßregel offenbar entgegenstehen, und die Art und Weise der Ausführung selbst noch ganz unberührt läßt. Indeß ist die Regierung bereits einen Schritt weiter vorgegangen und hat, wie ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen kann, den Modus der Emanzipirung definitiv festgestellt. Darnach soll die Emanzipirung nicht auf einmal, sondern allmälig und stufenweise, und zwar in drei Zeitperioden, erfolgen. In der ersten Periode soll das Verhältniß der dem Grund und Boden zugeschriebenen Bauern (glebae adscripti) zum Staate regulirt, d. h. denselben eine politische Existenz zuerkannt und der Kreis ihrer Leistungen und Pflichten ihrem Herrn gegenüber genau bestimmt werden; in der zweiten Periode soll die Leibeigenschaft aufgehoben und in der dritten sollen die Roboten in einen festen Zins verwandelt und zugleich die Abzahlung dieses Zinses und die endliche Verleihung des freien Eigenthums eingeleitet werden. Da die Aufgabe der ersten Emanzipirungsperiode unter der vorigen Regierung bereits größtentheils ihre Lösung gefunden hat, so wird die Regierung jetzt zunächst zur Lösung der Aufgabe der zweiten Periode, d. h. zur Aufhebung der Leibeigenschaft schreiten und in den meisten Gegenden Rußlands ein ähnliches Verhältniß der Bauern zu ihren Grundherren einführen, wie es bisher im Königreich Polen besteht. Die Ausführung der Arbeiten der dritten Periode, d. h. die Vollendung der Emanzipation bleibt einer spätern Zeit vorbehalten. Dieser Modus der Emanzipirung des Bauernstandes ist das Resultat einer reiflichen und genauen Erwägung aller der Ausführung dieser Maßregel entgegenstehenden Schwierigkeiten und wiederholter Berathungen, theils des Gesammt-Ministeriums, theils einzelner mit diesem Gegenstande betrauter Kommissionen und ist durchaus den in Rußland bestehenden bäuerlichen Verhältnissen angemessen, die in den verschiedenen Provinzen, ja sogar Gegenden des weiten Reiches eben so verschieden sind, wie die Begriffe vom Grundeigenthum. So ist z. B. in den mittleren und nördlichen Gubernien Rußlands die Gemeinde der Eigenthümer des Grund und Bodens, den sie von Zeit zu Zeit zu gleichen Theilen unter ihre Mitglieder zur Nutznießung vertheilt, während der Herr der Eigenthümer der Seelen, d. h. der auf dem Grund und Boden wohnenden Menschen ist, die ihm einen bestimmten persönlichen Zins zahlen müssen. Die Mitglieder solcher auf kommunistischer Grundlage basirter Gemeinden haben offenbar keinen Begriff von einem persönlichen Eigenthumsrechte in Beziehung auf den Grund und Boden, und es wäre eine durchaus verfehlte Maßregel, wenn die Regierung dort plötzlich die bisher bestehenden Verhältnisse ändern und mit der Verleihung des persönlichen Grundeigenthums vorgehen wollte. In den südlichen und westlichen Gubernien ist dagegen der Herr der Eigenthümer sowohl des Grund und Bodens als auch der auf demselben wohnenden Menschen, und die von den letzteren ihm geleisteten Roboten oder gezahlten Zinse sind eine auf altem Herkommen beruhende Abgabe für die Nutznießung des dem Herrn zugehörigen Grund und Bodens. Die persönliche Unterthänigkeit beruht in diesen Gubernien auf dem Gesetz, welches dem Bauer verbietet, den Grund und Boden, auf dem er geboren ist, zu verlassen (glebae adscriptis). Ueberdies empfängt der Herr in einigen Provinzen die Abgaben von dem ihm zugehörigen Boden in baarem Gelde oder in Naturalien, in anderen in Arbeitstagen. In den letzteren Provinzen besteht daher neben der Unterthänigkeit auch der Frohn- oder Robotdienst. Anders sind die bäuerlichen und Unterthänigkeitsverhältnisse auf den Krongütern, anders auf den Privatgütern, anders auf den Appanagegütern, und noch anders endlich sind die Unterthänigkeitsverhältnisse rücksichtlich derjenigen Unterthanen, welche keine Ackerbauern sind und nicht auf den Gütern des Herrn wohnen, oder deren Herren keine Güter und überhaupt kein Grundeigenthum besitzen. Es giebt mit einem Wort drei verschiedene Verhältnisse, welche in Rußland den Unterthanen unauflöslich an seinen Herrn oder an den Grund und Boden knüpfen, nämlich: 1) die Unterthänigkeit oder Leibeigenschaft, ein rein persönliches Verhältniß, das den Herrn zum Eigenthümer gleichsam der Person des Leibeigenen macht, der ihm zur Zahlung eines persönlichen Zinses verpflichtet ist, mag er ein Ackerbauer, ein Handwerker oder ein Kaufmann sein und mag er seinen Wohnsitz haben, wo er will; 2) die Zugehörigkeit zum Grund und Boden, ein Verhältniß, das dem Leibeigenen verbietet, den Grund und Boden, den er bearbeiten muß, und von dem er entweder einen Zins zahlt oder Robotdienste leistet, zu verlassen; 3) der Robotdienst, ein Verhältniß, das den Bauer verpflichtet, den Zins von dem ihm gleichsam in Erbpacht überlassenen Grund und Boden in einer bestimmten Anzahl von Arbeitstagen abzuarbeiten.

Frankreich.

Paris, 9. Dezember. [Zum Kinderraub in St. Etienne.] Mein gestriges Schreiben war schon auf der Post, als ich im „Memorial de Saint-Etienne" folgende Erwiederung auf den Brief des Herrn Chapuis de Montlaville fand: . . . „Wir halten für unsere Pflicht, gegen die Erzählung des Herrn Chapuis zu protestiren. Als Augenzeuge behaupten wir, daß die Dinge sich nicht so zugetragen haben, wie es dem Herrn Chapuis gefällt, sie darzustellen, und nicht in St. Etienne, wo die Wahrheit bekannt ist, würde er sich unterstanden haben, den seltsamen Brief zu veröffentlichen, in welchem er erklärt, daß es keine Aufregung in der Straße gegeben, und daß die Wegnahme des Kindes, ohne auf Widerspruch gestoßen zu sein, stattgefunden habe. Unter andern nicht weniger falschen Angaben erlaubt sich Herr Chapuis die, daß die Großmutter — von mütterlicher Seite — ihren Enkel am 2. Dezember über die Taufe gehalten habe. Diese Dame liegt seit dem 28. November krank darnieder, und zwar in Folge der Erschütterung bei dem Anblick ihrer Tochter, die fast wahnsinnig vor Schmerz darüber war, daß man ihr das Kind entrissen hatte. Was die freiwillige Rückkehr der jungen Frau in das Haus ihres Mannes betrifft, so können wir dieselbe kategorisch bestreiten: es weiß hier Jedermann, daß nur der Wunsch, bei ihrem Kinde zu sein, sie dazu bewogen hat. Diese unwahren Angaben des Herrn Chapuis zeigen hinlänglich, welchen Werth man seinen übrigen Behauptungen beimessen darf." Man sieht, daß die Angelegenheit nicht als abgemacht betrachtet werden kann, und daß die Stellung des Herrn Chapuis mit jedem Tage kritischer wird; denn dem Senate kann es doch nicht gleichgiltig sein, daß sich eines seiner Mitglieder so harte Dinge sagen lassen muß.

[Zur Biographie der Chapuys. — Der Spekulant Mirès als Fürst von Monaco?] Ich habe mich nach der Familie Chapuys genauer erkundigt. Nun, Herr von Chapuys Montlaville gehört trotz seines Barontitels durchaus nicht zu dem eigentlichen Adel Frankreichs, seine Familie ist burgundisch und hat ein gutes Renommée unter der Noblesse von der Robe, dem Gerichtsadel der Pro-

---

Wir sahen nur wenige Menschen in der Halle; einige Personen standen in dem Bureau und gaben ihr Gepäck ab, einige andere gingen, mit Freunden sprechend, auf und ab. Wo waren denn die vielen Reisenden, daß keine Billets mehr zu verkaufen wären? Wir forderten, den Stempel aufweisend, noch einmal Fahrbillets. „Hab' Ihnen schon gesagt, meine Herren, heute ist's zu spät." „Aber eben läutet man erst"; die letzten Personen verschwanden aus der Halle. „Ja, man läutet zum erstenmale. Es sind aber keine Plätze mehr da." „So schiebt man einen Wagen an." „Darüber habe ich nichts zu sagen; wenden Sie sich an den General R., wenn der befiehlt, geschieht es." Damit schloß er den Blechkasten, in dem er das gelöste Geld hatte, und ging seiner Wege. — Wir standen da und wußten nicht, was anfangen.

Der Portier trat zu uns und frug, ob wir den General R. kennten. „Zum Teufel, wer ist denn der?" „Er ist Oberaufseher der Fahrten." Wir kennen ihn nicht und wird er sich wenig um uns kümmern, wenn wir ihn kennten." „Dann müssen die Herren um 12 Uhr mit dem Güterzuge fahren." „Nun, Gott sei gedankt; es geht also auch ein Güterzug nach Moskau und mit Personen?" „Versteht sich; geht jedoch 49 Stunden. Jetzt aber gehen Sie und sehen Sie den Zug abfahren, Ihre Sachen werde ich aufbewahren."

Er wies uns nach dem Corridor links; wir wollten uns wenigstens mit der Lokalität vertraut machen und gingen. Durch einen langen Corridor gelangten wir in einen großen eleganten Saal, an den ein kleinerer noch reicher dekorirter anstieß, und von da aus zu dem Perron. Eine Menge Menschen stand dort, von dem Zuge, der binnen wenigen Minuten abgehen sollte, durch eine Barriere getrennt. Innerhalb der Barriere cirkuliren nur Bahnbeamte. Die Reisenden hatten alle schon Platz genommen und sprachen von den offenen Fenstern aus mit den Freunden, die sie begleitet hatten. Die vier vordersten Waggons — alle waren erster und zweiter Klasse — schienen freilich ganz besetzt zu sein, aber im fünften und letzten war nur wenige Personen. Ich frug einen General in der Uniform des Departements der Wege- und Wasserbauten, warum man uns wohl keine Billete gegeben, da doch offenbar dort noch Platz sei. „Wohin, mein Herr?" „Nach Moskau." „Nach Moskau sind alle Waggons besetzt; dieser Waggon ist für die Zwischenstationen bestimmt. Der Kassirer hat seine Pflicht gethan, indem er Ihnen Billets verweigerte. Uebrigens, hätten Sie sich einige Minuten früher an mich gewandt, so wäre Ihre Mitfahrt möglich gemacht worden." „Ich habe wohl die Ehre mit dem General R. zu sprechen." „Der bin ich, und darf ich fragen?" Ich nannte meinen Namen; er behauptete von mir gehört zu haben und frug, ob mein Gepäck in der Nähe sei. „Das ist es, aber wozu?" „Nun, dann fahren Sie mit, kaufen auf der nächsten Station ein Billet und die Reise ist arrangirt." Natürlich lehnte ich ab, denn was sollte aus meinen Kameraden werden? „Freilich können Sie dann erst morgen fahren. Aber kommen Sie früher." „Es soll ja ein Güterzug abgehen um 12 Uhr." „Nun, wenn Sie es mit dem versuchen wollen", rief er lachend. „Aber jetzt Adieu, mein Herr, der Zug muß expedirt werden." — Er entfernte sich, um zu kontroliren und Befehle zu geben. Es fiel auf, wie achtungsvoll sich die Bahnbeamten gegen die Reisenden, wie ehrerbietig sich die Polizeibeamten an den Barrieren gegen die Menge außerhalb benahmen. Die Wahrscheinlichkeit, nur mit Personen höherer Stände zu thun zu haben, imponirte. Hier gab man keine Befehle, man bat, ja man entschuldigte sich, bitten zu müssen. Kannte man die Person nicht, so gab man ihr wenigstens den Titel „Euer Wohlgeboren," und hörte sie nicht darauf, so steigerte sich der Respekt — augenscheinlich war sie mehr als Wohlgeboren. Die Lokomotive pfiff, die letzten Grüße wurden ausgetauscht, es schwirrte in allen Sprachen das Lebewohl herüber und hinüber. Tscherkessen, die nach der Heimath gingen, nahmen Grüße an den Kaukasus mit; Franzosen warfen sich Handküsse für die Landsleute in Moskau zu; Russen bestellten dies und jenes an Peter Iwanowitsch oder Iwan Petrowitsch; Deutsche empfahlen sich sentimental dem Andenken — und der Zug rollte von dannen. Tücher wehten nach, aber als der letzte Waggon aus der Halle war, verließen alle schnell den Perron, um mit den harrenden Equipagen eiligst in das unruhvolle Leben der Hauptstadt zurückzukehren.

Wir hielten jetzt Rath. Sollten wir bis morgen warten oder mit dem langsamen Güterzuge fahren? Im ersten Falle mußten wir wieder Quartier im Hotel suchen, hatten vielleicht neue Unbequemlichkeiten mit den Pässen und versäumten schließlich anderen Tages die Fahrt von neuem. Besser schon, wir wagten es mit dem Güterzuge. „Also, laßt uns eiligst Billete nehmen." In der Eingangshalle war kein Billetverkäufer zu sehen. Der Portier erklärte uns, daß die Expedition des Güterzuges nicht hier sei, rief einen Soldaten, um uns das Gepäck tragen und den Weg zeigen zu lassen. Wir gingen durch das prachtvolle Portal, dessen Eleganz wir vorhin zu bewundern nicht Zeit gehabt hatten, gelangten auf die Straße und durch einen Thorweg links vom Gebäude in einen großen Hof. Ha, welch ein Menschenschwall tummelte sich hier! Bauern in rothen, weißen, blauen Hemden, in Tulupen (Schafspelzen), in Kaftans, Säcke über den Schultern, Brotlaibe unter dem Arme, Knittel in der Hand, strömten hin und her. An der Treppe zum Bureau hinauf war ein furchtbares Gedränge und als unser Soldat Platz für „die Herren" verlangte, gelang es den Gensdarmen nur mit Hilfe der Fäuste, Platz zu schaffen. Durch den schmalen Gang, den man uns in den lebendigen Knäuel brach, uns hindurch drängend, gelangten wir in ein schmutziges Zimmer, wo rechts in kleiner vergitterter, von Gensdarmen umwachter Loge der Kassirer saß. In der großen Halle war alles frei und zugänglich gewesen — hier war alles eng und verschlossen. Unsere Forderung von 4 Billets 2. Klasse veranlaßte eine Diskussion, ob überhaupt ein Waggon 2. Klasse beim Zuge sein würde. Schließlich meinte der Beamte, er werde Sorge tragen, daß für uns ein besonderer Waggon gegeben werde, und machte sich im voraus für den zu leistenden Dienst bezahlt, indem er das Geld, was er heraus zu geben hatte, sehr ungenau zählte. Noch schwieriger machte sich die Gepäckabnahme, bei der wir ängstlich zu wachen hatten, daß keine Verwechselung vorfalle. Von der Schatulle trennten wir uns natürlich nicht und auch die dicke Reisetasche behielten wir bei uns. Als endlich mit Hilfe einiger Zwanzigkopekenstücke alles ausgeglichen war, eilten wir, in den Wartesaal zu gelangen. Aber da war kein Wartesaal. Wir mußten uns mit dem freien Perron begnügen — denn dieser Zug stand nicht unter der Halle — und uns von der glühenden Julisonne braten lassen, glücklich genug, wenigstens von der Menge, die im Hofe abgesperrt war, getrennt zu sein.

Auf dem Perron arbeiteten einige dreißig Soldaten, meist im Hemde, unter den Befehlen von Unteroffizieren. Sie waren beschäftigt, gewaltige Fässer mit Kapusta (eingemachtem Kohl) aufzuladen, der, wie wir erfuhren, für die in Moskau zusammengezogene Garde bestimmt war. Die Fässer waren nicht im besten Zustande; die Sauce floß aus den Ritzen und beim Stoßen, Schieben, Wälzen hatte sich eine förmliche Lache auf dem Perron gebildet; die offenen Wagen, auf welche die Fässer gestellt wurden, träuften von der Sauce. Der Geruch war abscheulich, wir suchten uns so viel als möglich fern zu halten und gingen den langen Wagenzug hinauf. Einige zwölf überbaute Wagen, mit zwei ganz kleinen Fensterchen und einer großen verschiebbaren Thür auf jeder Seite, inwendig in der Mitte mit einer Bank, schienen für Viehtransport bestimmt zu sein, — wiewohl, wozu da die Bank? Wir riefen einen Kondukteur — er war gerade nicht in Paradeuniform — was diese Wagen bedeuteten. „Nun, sie sind für die Bäuerchens." „Aber auf einer Bank können nicht viele sitzen." „Ei, so legen sie sich hin." „Die paar Fenster geben aber zu wenig Luft." „Dann läßt man die Thür offen." „Kann dann nicht ein Unglück passiren?" „O, da sind die Leutchens viel zu klug." Aber giebt es denn nicht bessere Wagen dritter Klasse?" „Das sind Wagen vierter Klasse. Früher hat man darinnen Vieh transportirt; man hatte auf große Viehtransporte gerechnet; aber die sind ausgeblieben. Nun hat man eine Bank hinein gesetzt und die Bauern werden so fortgeschafft." — — Die Lokomotive zog die Hälfte des Zuges vorwärts, ein Wagen zweiter Klasse für „die Herren" ward eingeschoben. Der Kondukteur frug, ob wir nicht eintreten wollten. Wir trugen unsere Sachen hinein und nahmen unsere wandernde Behausung in Augenschein. Himmel, wie war die möblirt! — Ein Wagen zweiter Klasse ist mit doppelten Fauteuils versehen, die einander gegenüber stehen; in der Mitte ist ein Gang frei. Hier schien man aus allen Wagen alle alten Stühle zusammen gebracht zu haben. Es fehlten bald Lehnen, bald ganze Rückwände, bald der Ueberzug; in vielen Sitzen waren keine Federn, in andern fand sich das geringst mögliche Quantum von Haaren — eine wahre Rumpelkammer; fast an keinem Fenster war ein Rouleau. Mit Mühe suchten wir die bequemsten Stühle aus und etablirten uns, so gut es ging. Der Wagen hatte im Freien gestanden und war uner-

vinz. Das ist Alles. Herr Chapuys (Vater) ist etwa sechszig Jahre alt und begann seine Carrière als eifriger Legitimist und Schriftsteller für das Königthum von Gottes Gnaden; unter dem Bürgerkönigthum gehörte er zur Opposition; unter dem Bürgerkaiserthum wurde er Präfekt von Haute-Garonne, und endlich Senateur; Herr Chapuys (Sohn), der Gemahl der armen Madame Josephine Chapuys, geborenen Bastide, hat es nur bis zum Unterpräfekten gebracht, ist außer Dienst und scheint ganz abhängig von seinem gewaltthätigen Vater zu sein. Die ganze Angelegenheit macht hier mehr Aufsehen, als man glauben sollte, und in den Tuilerien selbst soll große Entrüstung herrschen; man erzählt sich, daß namentlich die Kaiserin Eugenie, mit dem vollen Feuer der Spanierin und dem Eifer der in ihrem Geschlecht beleidigten Frau für die beraubte Mutter Partei genommen habe. Eben ist auch der berühmte Brustkrankendoktor Bergonnier wieder aus dem Süden hierher zurückgekehrt, bekanntlich hatte ihn ein Rückfall der Rachel dorthin gerufen. Man versichert jetzt, daß die vollständige Heilung der Rachel gar keinem Zweifel mehr unterliege. — Es geht hier ein Gerücht, das so entsetzlich albern klingt, daß ichs sofort für eine ganz müßige Erfindung erklären würde, wenn nicht gewisse Leute mir versicherten, es sei wohl begründet. Man sagt nämlich, daß der Börsen- und Journal-Spekulant Mirès wegen des Ankaufs des souveränen Fürstenthums Monaco unterhandele, also das alte Reichslehen, das die Ottonen an die erlauchten Grimaldi gaben, das die Töchter der Grimaldi an das edle Haus Goyon-Matignon brachten, in den Händen eines Spekulanten, eines Mirès. **Oh! mirum in modum pectus commotum mihi sentio!** (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Dezbr. [General Havelock.] Mit Bezug auf das dem General Havelock bewilligte Jahrgeld von 1000 Pfund schreibt die „Times": „Die Dienste des Generals sind, ganz abgesehen von seinen letzten und glänzendsten Leistungen, sehr hervorragender Art. 40 Jahre lang hat er in Indien inmitten aller Prüfungen der indischen Kriegführung und des indischen Militärlebens treu bei seiner Fahne ausgehalten. Während dieses langen Zeitraumes, innerhalb dessen mancher harte Strauß liegt, ist kaum eine Kanone auf indischem Boden abgefeuert worden, ohne daß Sir H. Havelock mit im Feuer gewesen wäre. Er ist kein Salon-Ritter, kein Schooßkind der englischen Braminen-Kaste, er hat weder amtlicher Protektion, noch vornehmen Verwandten eine künstlich gemachte Berühmtheit zu verdanken. Vom ersten Birmanen-Kriege an bis zur Belagerung von Luckno hat er sich mit seinem Schwerte den Weg zu Ehren und Auszeichnungen gebahnt. Fehlten ihm doch in dem Grade alle Mittel, sich auf andere Weise, als durch persönliches Verdienst, Avancement zu verschaffen, daß er während des bei weitem größeren Theiles seiner langen Laufbahn in der bescheidenen Stellung eines Subaltern-Offiziers verblieb, und wären nicht die neulichen Ereignisse eingetreten, so wäre er vielleicht ins Grab gestiegen, ohne daß seine seltene Befähigung zum militärischen Kommando die geringste Anerkennung gefunden hätte. Kaum war Sir H. Havelock von der persischen Expedition zurückgekehrt, in welcher er als Chef des Stabes unter General Outram gedient hatte, als die indische Meuterei ausbrach. Die Ereignisse leben noch so frisch in der Erinnerung des Publikums, daß wir hier nicht bei dem bewunderungswürdigen Marsche von Allahabad nach Cawnpur zu verweilen brauchen, den Sir H. Havelock mit seinem kleinen Häuflein kranker und abgematteter Soldaten zurücklegte. Viermal gingen diese durch Fieber und Cholera geschwächten unbezwinglichen Männer unter der glühenden Sonne Indiens mit wankenden Schritten ins Gefecht, und viermal gingen sie siegreich aus dem Kampfe hervor. Nicht ihr Fehler war es, daß die armen Schlachtopfer von Cawnpur nicht gerettet worden. Denn ihre Ankunft galt den Elenden, welche unsere Landsleute gefangen hielten, als Signal für jene furchtbare Schlächterei, die niemals aus dem Gedächtnisse irgend eines Engländers unserer Generation getilgt werden wird. Allein wenn Havelock und seine tapfern Gefährten auch nicht zeitig genug eintrafen, um die Unglücklichen zu retten, so waren sie doch mindestens im Stande, ihren Tod einigermaßen zu rächen. Eine gebieterischere Pflicht jedoch, als die, jene Ungeheuer, welche unsere armen Landsleute so schändlich zu Tode gemartert hatten, zu vertilgen, rief den General Havelock weiter, sobald er sich in Besitz von Cawnpur gesetzt hatte. Es handelte sich darum, ob Luckno entsetzt werden könne. Sir H. Lawrence und seine Gefährten kämpften um ihr Leben, und es war sehr zweifelhaft, ob sie sich, da sie ringsum von Schaaren ihnen an Zahl um das Dreißig- bis Vierzigfache überlegener wüthender Meuterer umgeben waren, würden halten können. Ein weniger kühner Mann, und der nicht so hohe Begriffe von der Pflicht des Soldaten gehabt hätte, würde vielleicht gezaudert haben, ehe er sich zu dem Versuche entschlossen hätte, sich durch ein Land durchzuschlagen, welches sich in der Gewalt eines so rührigen und zahlreichen Feindes befand. Seine Truppen waren durch Seuchen geschwächt und durch fortwährende Kämpfe angegriffen. Trotzdem bebte er nicht vor dem Unternehmen zurück. Er ging über den Ganges und erfocht auf seinem Weitermarsche zwei Siege an einem Tage. Doch waren die Kranken und Verwundeten ihm ein solches Hemmniß, daß er sich genöthigt sah, nach Cawnpur zurückzukehren, um Verstärkungen abzuwarten. Diese wurden ihm auch bald durch General Outram zugeführt, welcher sich in hochherziger Weise des ihm kraft seines Ranges und kraft der hervorragenden Dienste, durch die er zu demselben aufgestiegen war, zukommenden Oberbefehls entäußerte und sich freiwillig erbot, unter seinem früheren Untergebenen zu dienen. An der Spitze von 3000 M. rückten die beiden Generale zum zweitenmale vor und erreichten wirklich, nachdem sie die feindliche Position forcirt hatten, die Mauern Luckno's. Sie kamen auch nicht um einen Augenblick zu früh an, indem die nächsten 24 Stunden wahrscheinlich das Schicksal der Besatzung entschieden haben würden, da die Meuterer mit ihren Minen so weit vorgerückt waren, daß das Verderben der Belagerten gewiß zu sein schien. Zur Zeit der letzten Nachrichten befand sich Sir H. Havelock noch in Luckno, und wenn jene Stadt gerettet ist, so wird das Verdienst hauptsächlich ihm und seinen tapferen Waffengefährten gebühren. In dem Falle des Sir H. Havelock und seiner muthigen Genossen brauchen wir nicht zu befürchten, daß ein paar Monate und genauere Nachrichten den Traum ihrer Heldenthaten verscheuchen und den Wunsch in uns rege machen werden, daß wir sparsamer mit unseren Belohnungen und vorsichtiger in Bezug auf die Wahl der von uns belohnten Männer gewesen wären."

[Parlaments-Verhandlungen vom 8. Dez.] Oberhaussitzung. Lord Granville beantragt eine Antwort-Adresse auf die königl. Botschaft, welche dem Hause die Bewilligung eines Jahres-Gehaltes von 1000 L. für den General Havelock empfiehlt. Er hebt bei dieser Gelegenheit hervor, daß das Parlament dem General Wilson seinen Dank für die dem Lande geleisteten Dienste nicht in derselben Weise bethätigen könne, wie dem General Havelock, da ersterer ein in Diensten der ostindischen Kompagnie stehender, letzterer hingegen ein im königl. Heere dienender Offizier sei. Die das Jahresgehalt bewilligende Adresse wird angenommen, nachdem der Earl von Derby sich anerkennend über die Verdienste des Obersten Inglis, Befehlshabers der Besatzung von Luckno, ausgesprochen hat.

Unterhaus-Sitzung. Als Antwort auf eine Frage Sir J. Pakington's erklärt der Minister für die indischen Angelegenheiten, Hr. Vernon Smith, die Regierung habe nicht die Absicht, unter den auf Ostindien bezüglichen Aktenstücken auch eine Denkschrift aus Kalkutta, welche auf Abberufung Lord Canning's dringe, vorzulegen, da diese Denkschrift nicht auf dem regelmäßigen Wege eingesandt worden sei. Headlam beantragt folgende Resolution: „Die unbeschränkte Haftbarkeit der bei Aktien-Banken betheiligten Aktionäre giebt Anlaß zu einer Art des Kredits, welche die Interessen des Publikums benachtheiligt, und das die Befolgung dieses Prinzips zur Geltung bringende Gesetz bedarf einer Abänderung." Cowan bekämpft, Ewart und Wyld unterstützen den Antrag. Der Schatzkanzler spricht gegen die Resolution und hält es für rathsam, daß der zur Prüfung der Bank-Akte niederzusetzende Ausschuß sich mit der Frage beschäftige. Die Resolution Headlam's wird ohne Abstimmung und ein Amendement Hankey's, welches dem ursprünglichen Antrage eine etwas andere Form giebt, mit 118 gegen 4 Stimmen verworfen. Das Haus konstituirt sich als Komite, um über die den General Havelock betreffende königl. Botschaft zu berathen. Lord Palmerston beantragt eine Resolution, durch welche dem General für die Dauer seines Lebens ein Jahres-Gehalt von 1000 L. bewilligt wird. Sir J. Pakington unterstützt den Antrag mit Wärme. Briscoe schlägt vor, das Jahrgeld auch auf den nächsten Erben des Titels übergehen zu lassen. General Havelock sei zwischen 60 und 70 Jahren alt und habe einen Sohn, dem das Victoria-Kreuz verliehen worden sei. Er erinnert daran, daß dem Lord Gough ein Jahrgeld von 2000 L. ausgesetzt worden, welches auf seine beiden nächsten Leibeserben übergegangen sei. Auch White und Croßley halten die vorgeschlagene Belohnung für zu kärglich. Lord Palmerston's Resolution wird schließlich angenommen. Die Indemnitäts-Bill geht hierauf durchs Comite, und die dritte Lesung wird auf die nächste Sitzung anberaumt.

9. Dezember. [Parlaments-Verhandlungen.] Im Oberhause wurde heute von Graf Granville auf die erste Lesung der Indemnitätsbill angetragen, die darauf erfolgte; am 11. wird die Diskussion beginnen. — Im Unterhause passirte die Indemnitätsbill die dritte Lesung, nachdem durch den Kanzler der Schatzkammer einige formelle Aenderungen in derselben angebracht waren. Auf eine Interpellation des Hrn. Willoughby erklärte derselbe Minister, daß er noch vor den Weihnachtsfeiertagen dem Hause die Ansichten der Regierung in Bezug auf eine mit der ostindischen Compagnie geführte Korrespondenz mittheilen werde. Die Regierung habe Vorschüsse für die europäischen Truppen der ostindischen Compagnie gemacht, und diese würden, sobald die jetzige Krisis vorüber sei, von der Compagnie erstattet werden; auch sei er überzeugt, daß, wenn die ostindische Finanzlage noch einige temporäre Unterstützung durch Vorschüsse erheischen sollte, das Parlament dazu bereitwilligst seine Genehmigung ertheilen werde. — Es wurde in der heutigen Sitzung auch der Bericht über die Pension für General Havelock eingebracht und vom Hause genehmigt.

E. C. **London,** 9. Dezember. [Der gestrige Nebel] war nicht auf London allein beschränkt, sondern lagerte mit ungewöhnlicher Beharrlichkeit fast den ganzen Tag über auf der ganzen Umgebung der Hauptstadt, 30 englische Meilen in der Runde. Am stärksten war er hier zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags, und so groß war seine Dichtigkeit um diese Zeit, daß ihn weder die Gasflammen der Straßen-Laternen, noch die vielen Fackelbrände an den Kreuzungspunkten der Hauptstraßen zu durchdringen vermochten. Die Fußgänger suchten mit Anstrengung ihren Weg längs der Häusermauern, und die Fuhrwerke trachteten, so gut es eben ging, sich im langsamen Schritt vorwärts zu bewegen. Die Kommunikation war nicht eben unterbrochen, aber doch ungemein erschwert. Taschendiebe hielten in dem ihnen befreundeten Elemente reiche Ernte, die Schifffahrt stockte oberhalb der Brücken gänzlich, weiter unten im Flusse fuhren die Barken vorsichtig mit Fackeln versehen ab und zu, die großen Seedampfer wagten sich nicht über Greenwich herauf, und gingen dort vor Anker, aber trotz aller Vorsicht und fortwährender Glockensignale von den Wachtschiffen stießen doch viele Fahrzeuge an einander und beschädigten einander mehr oder weniger. In den Straßen wurden eine Menge Leute niedergefahren, und die Züge auf den Bahnen bewegten sich unter fortwährenden Lärmsignalen im Schneckenschritt auf den Geleisen fort. Wenig hat gefehlt, so wäre des Nebels wegen im Unterhause keine Sitzung gewesen. Denn da sich die Wagen der Mitglieder nicht rasch genug durchwinden konnten, war um 4 Uhr, als der Sprecher seinen Sitz einnahm, das Haus zur genauen Noth vollzählig, und selbst die 40 Anwesenden waren vom Sprecherstuhl aus schwer zu erkennen, verriethen ihre Anwesenheit vielmehr durch den Husten, den ihnen die abscheuliche Atmosphäre erpreßte. Um 7 Uhr Abends wards wie durch Zauber plötzlich klar. Es fiel kein Regen, es wehte kein Lüftchen, der Nebel verschwand in Nichts. — Die Arbeiten auf der Werfte des „Leviathan" waren seinetwegen übrigens schon am Vormittag eingestellt worden, und konnten im Laufe des Tages unmöglich wieder aufgenommen werden. Während der kurzen Arbeitszeit am frühen Morgen, wo der Nebel dunkelgelb aber ziemlich durchsichtig gewesen war, hatte man das Schiff um ungefähr 4′ 6″ dem Wasser näher gebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Dezember. [Zur Geldkrise. — Sund-Zoll-Gelder.] In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Finanzminister für das Königreich über Abhilfe interpellirt, welche die Regierung der Geldkrise angedeihen lassen wolle. Der Interpellant A. Hage bezeichnete den Zustand des Landes als einen fast allgemeinen Bankerott. Der Minister antwortete ausweichend, gab aber zu verstehen, daß er die Sundzoll-Ablösungs-Gelder nicht für diesen Zweck zu verwenden denke. Letztere, von der liberalen Partei unbedenklich zur Erleichterung der dänischen Kaufmannschaft in Anspruch genommen, wurden bekanntlich zu einem Spezialfonds gebildet und vor der Hand für die Staatsschulden-Ablösung bestimmt; man wollte damit den Herzogthümern ihren Antheil entziehen; zugleich aber die deutsch-dänischen Schwierigkeiten nicht durch sofortige Einkassirung oder Aufzehrung der ganzen Summe in lediglich dänischem Interesse

---

träglich heiß. Wir wollten ihn lüften, aber nur wenige Fenster ließen sich öffnen. Auf die Erkundigung, die wir einzogen, warum der Wagen in so jämmerlichem Zustande sei, erfuhren wir, er stehe seit einiger Zeit im Freien, und Bahnhofsarbeiter, Kofferträger, Wächter u. s. w. hätten oft darin übernachtet. Wir prallten zurück. Was für eine Bevölkerung hatten die am Ende zurück gelassen! Es müßte versucht werden, einen anderen Wagen aufzutreiben. Aber an wen sich wenden? Kein höherer Beamter war zu erblicken. Die Kondukteure waren hier nicht die eleganten, zuvorkommenden Männer, die zur Noth französisch und deutsch sprachen, wie beim Personenzuge, und sie hatten schließlich keine Autorität über die Wagen. Der Kassirer war auch nicht gerade der liebenswürdigste und hatte sich schon gehörig bezahlt gemacht, daß er nur diesen Wagen lieferte. 49 Stunden darin zuzubringen — eine schöne Aussicht! Und dann, jetzt war es zu spät, um die Sache zu ändern.

Die Soldaten hatten ihren Kohl aufgeladen, eben tönte die Klingel und die Barrière im Hofe wurde geöffnet; die Bauern rannten herüber, wer nicht Platz auf der Treppe fand, erklomm den Perron, einer schob den andern hinauf, ließ sich von oben die Hand zum Aufsteigen geben. Zurufe, Grüße, Flüche, Bitten, alles tönte durch einander. Man drängte sich an den Wagenthüren, man nahm Besitz von seinem Platze, indem man das Bündelchen hinwarf — wie viel in jedem Wagen Platz finden sollten, wurde nicht gesagt, so viel aber hinein gingen, kamen hinein. Schien der Wagen voll, so schob der Kondukteur die Thür vor und wies die Nachkommenden weiter. Binnen wenigen Augenblicken hatten sich Alle untergebracht und wir hörten, an dem Zuge hin und her gehend, nur ein wirres Getöse. In den dunkeln Wagen konnten sich offenbar die Leutchen schwer orientiren, es klopfte an den Thüren, es schrie, es bat — aber kein Mensch achtete darauf. Der Oberkondukteur ging den Zug hinab, überzeugte sich, daß Alles in Ordnung sei, und frug uns dann höflichst, ob wir einsteigen wollten, er würde alsdann das Signal zur Abfahrt geben. „Sind wir die einzigen Passagiere 2ter Klasse?" „Es werden noch einige Kaufleute mitfahren; aber die Herren werden sagen, wenn Sie irgend wo auf der Station sich länger aufhalten wollen. Der Zug wird nach Ihrer Bequemlichkeit fahren." „Nun, dann möchten wir morgen in Moskau sein." „Das ist unmöglich. Uebermorgen Punkt 1 Uhr 15 Minuten müssen wir im Bahnhofe einfahren, aber unterwegs können wir schneller oder langsamer fahren, kürzere oder längere Zeit verweilen." — Wir stiegen ein; er blies auf einem kleinen Horne, der Zug setzte sich langsam und schwerfällig in Bewegung; der Oberkondukteur kam zu uns in den Wagen.

„Ist es erlaubt bei den Herren Platz zu nehmen?"

Wir waren zufrieden, von ihm über manches Auskunft erhalten zu können und baten um seine Gegenwart. Uns interissirte vor allen Dingen, woher die Masse Bauern käme — es waren ihrer mindestens 500, die Petersburg auf einmal verließen.

„Sie wissen, meine Herren", belehrte er uns, „die Bäuerchen reisen nicht gern Montags und Freitags ab, kommen auch an diesen Tagen nicht gern an, noch lieben sie an diesen Tagen unterwegs zu sein, da ist ihnen denn der Dienstagszug der bequemste, dann sind sie Donnerstags in der Matuschka Moskwa."

Wir Glücklichen waren also gerade in den Zug gekommen, der ohne Aberglauben transportirte.

„„Das ist ganz schön. Was haben denn aber die Leute in Petersburg getrieben, oder, wenn es Petersburger sind, was führt sie von dort weg?""

„Sie sind alle aus den innern Gouvernements, meistens aus dem nowgorodschen, twerschen und moskowschen. Sie kommen im Frühjahre mit Holz, Getreide, Flachs u. s. w. auf Barken nach der Hauptstadt, halten sich dort so lange auf, bis ihre Ladung verkauft ist, verkaufen auch gewöhnlich ihre rohen Barken als Bau- oder Brennholz, suchen vielleicht noch einige Wochen Arbeit und kehren dann zur Ernte in die Dörfer zurück. Sonst mußten sie den weiten Weg zu Fuß machen und viele Kräfte gingen dadurch für den Gutsbesitzer verloren. Jetzt kommen sie schnell nach Hause und das ist um so mehr werth, da der letzte Krieg dem Ackerbau viele Hände entzogen hat."

Wir ergossen uns in ein Lob der Eisenbahnen, die auch dem russischen Leibeigenen solche Vortheile gebracht hatten.

„Der hat davon wenig, meinte der Kondukteur. Der ginge lieber durch sein Rußland spazieren und sähe sich seine alten Städte an. Aber der Gutsherr dringt auf schnelle Rückkehr und bezahlt dem ganzen Artell (Arbeitsverbande), wenn's nöthig ist, die Heimfahrt. Er braucht die Bauern zu nothwendig."

Die erste Station war schnell erreicht. Da der Aufenthalt eine halbe Stunde dauern sollte, so verließen wir den Wagen. Die Kondukteure schoben die Thüren der Bauernwagen zurück — eine wahre Wohlthat für die armen Leute, daß die erste Station so kurz gewesen war, denn es quoll förmlich der Dampf aus den Thüren. Der ganze Bauernschwarm sprang eilends heraus und begann jetzt erst sich zu orientiren. Bei der Hast des Einsteigens, richtiger gesagt des Einpackens in Petersburg, war alles durcheinander gewürfelt worden. Twersche saßen mit moskowschen und kostromaschen zusammen, wo eben eine Thür offen gestanden, war man eingetreten. Nun ging es an ein Suchen, Rufen und, als man sich gefunden, an ein Austauschen der Plätze. Da jeder es vorzog mit Bekannten zu fahren, so ging dieser Wechsel ohne allen Streit vor sich. Die Kondukteure mischten sich nicht hinein, wohl wissend, daß ihre Ladung genug praktischen Sinn hatte, um sich selbst zu helfen. Sogar nach den Billeten frugen sie nicht, denn die waren in Petersburg an der Barriere vorgezeigt worden und sollten erst abverlangt werden bei der Ankunft am Bestimmungsorte. Weiber waren nur wenige unter den Mitfahrenden; es schienen, dem Anzuge nach, Ammen zu sein, die, nachdem sie in Petersburg irgend einen jungen Adelssproß genährt, nach der Heimath zurück gingen. Obgleich jung und meist hübsch, waren sie doch keineswegs Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, ja es schien eine Art Mißtrauen gegen sie zu herrschen, als gehörten sie nicht mehr ganz dem Bauernstande an.

Die Station lag ganz isolirt, von ein paar Birken umgeben; ein kleiner Bach floß in der Nähe und dorthin eilte von den Bauern, wer Durst hatte, um aus der hohlen Hand oder aus irgend einem mitgeführten Geschirre zu trinken; es wiederholte sich das auf allen Stationen, außer wo die Mahlzeiten gehalten wurden. Wir blickten zurück nach der Gegend, wo Petersburg lag; aber schon war von der Hauptstadt nichts mehr zu sehen. Sie liegt so tief, daß sie trotz der Ebene, die sie umgiebt, schnell dem Blicke sich entzieht. Ich habe Petersburg von allen Himmelsgegenden her betreten und hatte nur von Finnland kommend eine schöne Aussicht auf die Stadt gefunden.

Von jetzt an blieben, wenigstens bei Tage, die Thüren der Bauernwagen offen, und nur ein Brett ward in der Mitte vorgeschoben. Da die Bauern früher in die Wagen steigen mußten als wir, so konnten wir sehen, wie sie sich eingerichtet hatten. Die Bank in der Mitte war fast unbesetzt (nur hier und da saß ein Weib); sie diente als Niederlage für die Nahrungsmittel; die Bauern kauerten auf dem Boden oder lagen, wobei das Reisebündel oder der Pelz als Sitz oder Kissen diente. Im Grunde genommen wäre das so unbequem nicht gewesen und wir in unserer Rumpelkammer, die uns unwillkürlich ein juckendes Gefühl erweckte, konnte eben nicht von dem „lebendigen Gepäck" beneidet werden. Aber die Wagen waren zu voll; wer zuerst hinein kam, hatte hinten Platz genommen und Mann auf Mann war so aneinander geschichtet. Das russische Sprüchwort: „je enger, desto freundschaftlicher", ward hier gemißbraucht. Und das sollte die ganze Reise hindurch dauern; ja es wäre eher noch schlimmer geworden, da mehr hinzukamen als fortgingen, je mehr wir uns Moskau näherten, wenn nicht zuletzt die Kondukteure einigen Bauern gestattet hätten auf offenen leeren, zum Transport bestimmten Wagen Platz zu nehmen und unter freiem Himmel zu lagern.

Wir fuhren ziemlich rasch, nur war der lange Aufenthalt auf den kleinen Stationen unleidlich, gerade Hauptstationen — Lubanje und Bologowo — sollten wir fast ohne Weilen passiren, denn die prachtvollen Säle waren kein Aufenthalt für Bauern.

Auf der dritten Station, in Tosnoi, wurde gemittagt. Eine echt russische Restauration lag ungefähr 200 Schritte hinter dem Bahnhofe und bot uns neben Schtschi (warmer Kohlsuppe) und einer in Eis gekühlten Suppe die gewöhnlichen Gerüchte, Ferkel gebraten oder unter Meerrettig, Beefsteaks, Reptschike (eine Art Rebhühner) und Waffeln dar. Der Wirth hatte gleichzeitig die Schnapsdistribution für Tosnoi und verkaufte trefflichen Quas (ein schäumendes Dünnbier) und alten Meth. Uns interessirte, dem Mittage der Bauern zuzusehen — von denen sich nur einige des Wudkis halber in die Restauration gewagt hatten — und eilten wir daher, nach der Station zurückzukommen. Au-

vermehren. Daß der Minister beim gegenwärtigen Stande der holsteinisch-lauenburgischen Angelegenheit noch weniger Lust hat, eine neue Verwickelung im Geldpunkte zu schaffen, läßt sich leicht erklären. Auch die Kammer ging trotz des bedenklichen Nothstandes zur Tagesordnung über, nachdem sie sich bereit erklärt hatte, „die Regierung in ihren Maßregeln gegen die Geldkrise zu unterstützen". Ehe die Regierung aber zu Vorschlägen gelangte, hatte die Kaufmannschaft ihre Bitten schon wiederholt. (N. P. Z.)

Asien.

O. C. [Neueste Ueberlandspost.] In Bombay sind Nachrichten aus Kalkutta eingetroffen, die bis zum 9. November reichen. Brigadier Grant ist am 30. Oktober mit großen Vorräthen für Lucknow bestimmt, über den Ganges gegangen. Derselbe erreichte Alumbagh am 3. und erwartete den Oberbefehlshaber Sir Collin Campbel, welcher am 3. in Cawnpore anlangte. Unterwegs entging er mit Mühe der Gefangennehmung. Mehidpoore wurde am 8. von den Insurgenten im Vereine mit einem Theile des Malwa-Contingentes angegriffen; diese nahmen den Engländern einige Kanonen ab und zwangen dieselben zum Rückzuge. Brigadier Stuart verließ Dhar am 8. und zog nordwärts. Von allen Seiten treffen Verstärkungen ein und das Land beginnt sich zu beruhigen.

Hongkong, 30. Oktober. Der Angriff auf Canton soll in den ersten Tagen des Monates Dezember stattfinden. Yeh soll dem Vernehmen nach abgesetzt und Pihkwei an seine Stelle gelangen. Nachrichten aus Nanking zu Folge ist der König der östlichen und nördlichen Provinzen gestorben und ein neuer ernannt worden. Der Porzellanthurm wurde zerstört.

[Ein Franzose, der eine englische Belohnung verdient.] Unter dieser Ueberschrift bringt der „Star" Folgendes: Unter den vielen Thaten der Tapferkeit und Hingebung, welche von der britischen Armee seit dem Beginn des Krieges in Indien aufgezeichnet worden, haben wir keine gelesen, welche das Benehmen des weiter unten erwähnten Franzosen übertrifft. Wir finden dasselbe in folgendem Briefe eines Soldaten beschrieben, welcher über den unsern Truppen bei Arrah zugestoßenen Unfall berichtet: „Wir gingen von Dinapur auf einem Dampfer ab, begleitet von dem Zurufe unserer in jener Stadt wohnenden Landsleute. Um 1 Uhr Nachmittags kamen wir bei einem Orte Namens Barara Ghaut an. Ein Piket Sikhs wurde hier mit einem oder zwei Offizieren abgesandt, um den Fluß Barara zu erforschen und einige Boote, welche vom Dampfer zwei (englische) Meilen entfernt waren, in Besitz zu nehmen. Unterdessen kochten die Soldaten vom 10. Regiment ihr Frühstück. Auf einmal wurden wir durch Kanonenschüsse alarmirt, und zwei Sikhs sahen wir zu unserm Dampfer zurücklaufen. Wir traten sofort, wie gute Briten, in Reihe und Glied, und marschirten an den Bararafluß, natürlich ohne vorher gespeist zu haben, und als wir dort ankamen, waren die Feinde schon auf und davon. Anstatt nun zum Dampfer zurückzukehren und unser Essen einzunehmen, erhielten wir den Befehl, über den Fluß zu setzen. Aber Gehorsam war unsere Pflicht, und so setzten wir über, was drei Stunden dauerte. Wir bivouakirten am andern Ufer, etwa eine Stunde, wobei unsere Offiziere ihren Branntwein tranken und Schiffszwieback aßen, während wir mit leerem Magen zusahen. — Um 6 Uhr wurde der Befehl gegeben, anzutreten, und wir marschirten nach Arrah ab unter der Führung eines französischen Volontärs, welcher vom Anfang bis zu Ende Beweise von dem ausgezeichnetsten Muthe, Klugheit und Barmherzigkeit gab. Ich hörte ihn den Kapitän Dunbar, dem Kommandanten der 450 Mann starken Abtheilung, den Rath geben, die Passage des Bararaflusses zu befestigen, und die Boote für den Nothfall in Bereitschaft zu halten; aber Kapitän Dunbar lachte ihn aus. Wir zogen in aller Ruhe bis 11 Uhr Abends bei schönem Mondenschein unseres Weges, wir waren damals nur noch etwa drei Meilen von Arrah entfernt. An einem Strome frischen Wassers machten wir Halt. Hier empfahl unser französischer Führer dem Kapitän Dunbar dringend, nicht weiter zu gehen, sondern bis zum Morgen zu erwarten, weil die armen Soldaten leere Magen hätten, und es nicht klug sei, bei Nacht weiter zu marschiren; alle diese Vorstellungen fruchteten aber Nichts. Wir brachen um 12 Uhr wieder auf; der Mond ging unter, und die Nacht war sehr dunkel. Unser französischer Freund ging wieder zum Kapitän und rieth ihm, nicht nach Arrah, welches nur noch eine Meile weit war, einzurücken, aber der Kapitän hatte taube Ohren. Eine Viertelstunde später war unsere Vorhut unter unserem französischen Freund und Lieutenant Inglebn gerade in der ersten Straße, als auf das Hauptkorps aus einem Dickicht Mangobäume hervor eine Salve abgefeuert wurde. Die Ueberraschung brach unsere Reihen, und da fühlte Kapitän Dunbar zuerst die Folgen seines Mangels an militärischer Vorsicht. Wir sammelten uns rasch wieder, und Ladung mit Ladung erwiedernd, zogen wir wie Tiger uns zurück Zoll für Zoll, bis wir in ein breites eingefriedetes Bassin bei einem Dorfe kamen, wo wir den übrigen Theil der Nacht blieben, mit unsern Feinden nur wenig Schüsse wechselnd, bis endlich das Feuer auf beiden Seiten aufhörte, es war jetzt 1 Uhr Nachts. Wir verloren 15 M. bei der ersten Salve. Unter ihnen fiel ein tapfrer Volontair, der junge Mr. Forst, er stand neben dem Kapitän Dunbar. Ein Sikh stürzte in einen tiefen Brunnen, aber unser französischer Führer, welcher überall war, zog ihn wieder heraus. Da Dr. Jackson verwundet und unser Apotheker weggelaufen war, schrieen unsere Verwundeten vergeblich nach Hilfe. Es war der Franzose, der ihnen Beistand leistete, ihre Wunden verband und ihnen frisches Wasser zum Trinken brachte. Um 3 Uhr hielten fünf Offiziere und der Franzose Kriegsrath. Der letztere war dafür, die Sipahis früh am Morgen mit dem Bayonnete anzugreifen; die andern fünf waren aber sämmtlich gegen ihn, und stimmten für den Rückzug. Ich war ihnen ganz nahe, so daß ich Alles hören konnte. „Ein Rückzug vor Ihren eigenen Sipahis, meine Herren, rief der Franzose, wird eine Schande sein und die Frechheit der Rebellen verdoppeln; sie haben Pferde und Kameele; sie werden sicher nach Barara Ghaut gehen, um die Boote in Besitz zu nehmen, und dann werden wir alle umkommen. Zehnmal besser ist es, hier zu sterben, ohne den schimflichen Rückzug anzutreten." Morgens 5 Uhr begann die Retirade. Die Sipahis brachen darüber in ein Freudengeschrei aus. Wir verließen unser Lager und ließen unsere Verwundeten im Stich; die meisten der letzteren wurden mit dem Bayonete erstochen oder aufgeknüpft. Man denke sich, daß wir in dieser traurigen Lage ohne alle Transportmittel waren. So zogen wir dahin, eine Menge Leute an der Straße liegen lassend, und auf Pferden, Ponies und Kameelen konnte man Sipahis wie die Teufel nach Barara Ghaut jagen sehen. Um 10 Uhr trafen wir dort ein. Alle Häuser waren schon mit Schießscharten versehen, und sobald wir auf den Booten waren, ward ein lebhaftes Feuer auf dieselben eröffnet, welches fast jeden darauf Befindlichen verwundete oder tödtete. Diejenigen, welche Muth genug hatten, schwammen über den Fluß, und viele retteten sich auf diese Weise. Viele wurden aber auch im Wasser getödtet. Von den Booten aus unterhielten wir gleichfalls ein lebhaftes Feuer auf den Feind, es half uns aber nichts, weil die Feinde hinter Lehmmauern lagen. Unser Feuer hörte allmälig auf und die Sipahis wußten wohl, was das zu bedeuten hatte. Sie kamen dicht an die Boote, bohrten zwei in den Grund und steckten das dritte, welches mit Offizieren und Gemeinen gefüllt war, in Brand. Alle kamen um. Mit Vergnügen werden Sie hören, wie es unserem Franzosen erging. Er kam selbst verwundet mit 60 Verwundeten in Barara an, und wußte so gut mit den Leuten dort umzugehen, daß sie sich dazu verstanden, ihm für 4 Rupien ein Boot zu schaffen, auf welches die Verwundeten gebracht wurden. Sie kamen sämmtlich glücklich über den Fluß, der Franzose aber verschaffte den armen Leuten noch einen sehr willkommenen Tropfen Rum. Es war ein großer Trost für uns, einen selbst von einer Wunde gelähmten Fremdling uns wie eine barmherzige Schwester warten zu sehen."

Amerika.

Newyork, 23. November. Es wird Sie befremden, wie das washingtoner Kabinet zu gleicher Zeit den Flibustier Walker in seinem Unternehmen begünstigen und den Abgesandten Nicaraguas, Yrisarri, in seiner offiziellen Eigenschaft aufnehmen konnte. Der Widerspruch erklärt sich leicht. Yrisarri, der schon seit Wochen in Washington sich um die Aufnahme bewirbt, wurde gerade deshalb empfangen, weil die Walker'sche Expedition glücklich vom Stapel lief. Durch diese Reception gewinnt unser Kabinet einerseits dem Ausland gegenüber den Anschein, als ob es das Unternehmen Walker's nicht billige, und sichert sich andererseits ein besseres Argument, als Walker ihm, als Chef des Landes, zugestehen würde. Sollte er reüssiren und sich behaupten, so hört die Repräsentation Yrisarri's **eo ipso** auf. Dann wird man in Washington die Aufrechthaltung des mit der frühern Regierung getroffenen Uebereinkommens Walker als Bedingung seiner Anerkennung vorlegen; reüssirt derselbe nicht, so bleibt der Vertrag ebenfalls in Geltung, und Buchanan hat sich den Schein der Loyalität gewahrt. In beiden Fällen ist des Pudels Kern derselbe, die Neutralität der Transitroute unter dem Schutz der Vereinigten Staaten. Dieselbe äußere Legalität will der Präsident auch in einer andern noch wichtigern Angelegenheit beobachten. Hr. Belmont, unser früherer Geschäftsträger im Haag, befindet sich in Washington, um mit dem Kabinet die beste Art der Erwerbung von Kuba zu berathen. Hr. Belmont ist der Repräsentant Rothschild's in Amerika, und der in Frage stehende Plan geht dahin, Kuba von Spanien mittelst einer großartigen Finanzspekulation, bei welcher Rothschild an der Spitze stehen würde, uns in die Arme zu führen. Ob es ein europäisch-havanesischer Credit-Mobilier oder dergleichen sein soll, weiß ich nicht, so viel aber ist gewiß, daß es kein gewöhnlicher Kauf und Verkauf, sondern ein auf das Interesse der ganzen Geldwelt basirtes, politisch-finanzielles Unternehmen werden wird. Vielleicht haben wir die rasche Verbesserung unsers Geldmarktes diesem Riesenentwurf zu verdanken. Seit zehn Tagen ist ein vollständiger Umschwung in Wallstreet, unserer Börsenstraße, eingetreten. Die Spekulationswuth ist größer als je, und die dunkeln Prophezeiungen und Befürchtungen von einem Monat vorher vergessen. Die **bears** (Schwarzseher) sitzen im Schmollwinkel und die **bulls** (Haussiers) überwuchern. Wie lange dieser Zustand dauern wird, ist schwer zu bestimmen, wahrscheinlich einige Wochen, denn selbst die gegenwärtigen Course würden vor sechs Monaten als unendlich niedrig angesehen worden sein. Die große Specieanhäufung in unsern Banken, das von Kalifornien erwartete Gold, sowie die Quantitäten von Korn und Baumwolle, die zur Verschiffung nach Europa bereitliegen, werden das Vertrauen noch lange aufrechterhalten. Es kommt hinzu, daß eine große Anzahl Derjenigen, die sich bisher fernhielten, von den niedrigen Preisen profitiren wollen, ehe sie wieder in die Höhe gehen. Sobald deren Bedürfnisse befriedigt sind, dürfte also ein Stillstand, wenn nicht Zurückgehen eintreten. Die merkwürdigste Erscheinung in dem anomalen Zustande unseres Geldmarktes ist die enorme Zunahme der Specie, während unsere Banken noch suspendirt sind. So hat eine der kleineren Banken in der Nachbarschaft, die nie für nöthig hielt, mehr als 15,000 Doll. baar in Vorrath zu haben, die Vermehrung ihrer Specie jetzt bis auf 140,000 D. erhöht. Im Jahre 1837 stand 6 Monate nach der Zahlungseinstellung der Banken die Specie zu 10 pCt., während sie jetzt nur eine Prämie von $\frac{1}{2}$ pCt. hat. (D. A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 12. Dezember. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth (zu Barbara), Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pred. Hesse, Ober-Prediger Reizenstein, ein Kandidat (zu Barbara), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorial-Rath Wachler (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diakonus Neugebauer, Diak. Gröger, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Kand. Lange (11,000 Jungfr.), Pastor Stäubler.

⁂ **Breslau,** 12. Dezember. [**Dr. von Biegeleben.**] Wie bereits im Mittagblatte dieser Zeitung gemeldet, hat der Tod einen unserer verehrtesten Mitbürger hinweggerafft. Der königliche Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und vormalige Provinzial-Steuer-Direktor von Schlesien, Ritter rc. **Dr. v. Biegeleben** ist heute Morgen 4 Uhr im Alter von fast 83 Jahren in Folge einer Verkältung gestorben.

Peter Josef v. Biegeleben, welcher erst seit Kurzem aus dem Amte geschieden ist, während dessen er sich durch sein mit der liebenswürdigsten und humansten Gesinnung verbundenes Pflichtgefühl die namhaftesten Verdienste um unsere Provinz erwarb und zur Hebung und Entwickelung ihres kommerziellen Wohlstandes wesentlich beitrug, Verdienste, welche bei seinem am 25. Oktober 1850 gefeierten fünfzigjährigen Amtsjubiläum in der Huldigung des Beamtenstandes sowohl als der kommerziellen Welt die dankbarste Anerkennung fanden, ward den 17. Februar 1775 in Arnsberg an der Ruhr in Westfalen geboren und ist der Sohn des kurfürstlich kölnischen Geh. Raths v. Biegeleben.

Nachdem er seine erste Schulbildung in der Stadtschule zu Arnsberg und dem Gymnasium zu Bonn empfangen, bezog er 1792, siebenzehn Jahr alt, die Universität zu Bonn, um sich dem juristischen Studium zu widmen; ging 1795, nachdem sein Vater im Jahre 1794 das von den Franzosen okkupirte linke Rheinufer verlassen und seinem Landesherrn auf das rechte Rheinufer gefolgt war, nach Jena, und stellte sich nach Beendigung der dreijährigen Studienzeit dem damals in Leipzig weilenden Kurfürsten von Köln zur Disposition. Von letzterem ward er indeß aufgemuntert, seine Studien noch weiter fortzusetzen, da der Kurfürst ihm die Absicht zu erkennen gab, bei seiner Rückkehr nach Bonn, die er für unzweifelhaft hielt, ein landwirthschaftliches Institut zu errichten und ihm eine Professur für Staatswissenschaft zu übertragen, wenn es ihm gelingen würde, sich hierzu zu befähigen. Der junge Mann setzte demzufolge seine Studien noch ein Jahr in Jena und $1\frac{1}{2}$ Jahre in Göttingen fort, beschloß dieselben Ostern 1798 und brachte den Rest des Jahres auf einem großen Landgute bei Paderborn zu, um sich mit der praktischen Landwirthschaft bekannt zu machen. Im Jahre 1799 wurde er bei der kur-kölnischen Hofkammer in Brilon beschäftigt, ohne jedoch förmlich angestellt zu sein. Da inzwischen die Aussicht auf die Rückkehr des Kurfürsten in seine rheinischen Lande, wenn auch nicht ganz geschwunden, doch viel schwächer geworden war, so folgte Herr v. Biegeleben mit Genehmigung desselben

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

einer Wiese zur Linken der Restauration waren einige Buden aufgeschlagen und hier verkauften Bäuerinnen aus Tosnoi Quas, Milch, gekochte Kartoffeln, harte Eier — und Schnaps. Bauern standen feilschend und marktend, neckend und herausfordernd herum, andere, die ihre Provisionen bei sich hatten, lagerten und aßen. Brot führten übrigens alle Parteien mit sich, jenes grobe, schwarze, harte Brot, dessen Erinnerung dem Russen in der Fremde Heimweh erweckt. Nur das bischen Zukost, ranzige Butter in einem Topfe, ein Stück Speck, ein Hering, eine Wurst oder gar ein Stück abgekochtes Fleisch, war verschieden vertheilt und fehlte bei vielen. So kommunistisch es auch in jedem Kreise zuging, so hätte doch kein Kreis daran gedacht einem anderen etwas anzubieten. Der Russe liebt es nicht schweigend zu essen, er macht nicht wie der Deutsche aus der Leibesnahrung ein ernstes Geschäft, das mit einer gewissen Würde vollbracht wird. Im Gegentheil, das ist die beste Zeit des Plauderns und Scherzens, langsam wird der Bissen Brot abgeschnitten, langsam gekaut, gehörige Pausen beobachtet und dazwischen geredet. Obgleich ungemein wenig gegessen wird, so dauert die Mahlzeit doch lange. Auch hier war ein Gesumse, ein Getöse, ein Gelächter, das vom besten Humor zeugte. Kein böses Wort ward gehört, kein Streit entspann sich; alles ging friedlich und freundlich her. Auch die Verkäuferinnen, denen die Gesättigten manchen Spaß spielten, indem sie, die kleinen Waaren betastend und bekrittelnd, lächerliche Gebote machten, nahmen nichts übel, wehrten sich mit Witz, und wer es all zu derb zu machen drohte, bekam wohl einen Klapps auf die Hand.

Diesmal, als das Signal zum Einsteigen gegeben ward, war kein Ueberstürzen zu bemerken. Die Leutchen wußten wohl, daß in Petersburg zwar die Abfahrt pünktlich sein muß, aber unterwegs man sich nicht zu geniren brauche. Gemächlich kletterte jeder in seinen Wagen — denn es versteht sich von selbst, daß auf allen kleinen Stationen, wo wir hielten, kein Perron das Ein- und Aussteigen erleichterte und daß an den Wagen, deren ursprüngliche Bestimmung eine ganz andere, kein Tritt angebracht war. Den Weibern und Alten half man schiebend und ziehend, und hier fehlte es wieder nicht an groben Witzen.

Die nächsten Stationen durcheilten wir schneller. Pomeranje, bekannt durch seine Waffeln, interessirte uns nicht, wir zogen vor, auf der Station Wolchow länger zu weilen, um die berühmte Brücke über den Fluß Wolchow zu sehen. Der Wolchow, ein schmaler aber tiefer Fluß, verbindet den Ilmensee mit dem Ladogasee und ist seit uralter Zeit von hoher Wichtigkeit für die Wasserwege Rußlands. An seinem Ausflusse aus dem Ilmensee liegt Nowgorod, die Wiege der russischen Monarchie. Von der Station gehen Dampfschiffe nach Nowgorod; eine Menge Kähne, Barken, Schiffchen lagen unten in dem Hafen, in welchem einst vielleicht die Schiffe der Normannen und die deutschen Hansaflotten geankert hatten. Das Dorf, das man von dem hohen Bahndamme bequem übersieht, will schon in den frühen Jahrhunderten als Stadt existirt haben; jetzt hat es neues städtisches Leben durch die Eisenbahn erhalten.

Wir gingen zu Fuß über die Brücke, die nach amerikanischem Systeme — die erste in Rußland — erbaut ist. Es dunkelte schon, als der Zug hindurch rollte und uns auf der andern Seite aufnahm. Auf der nächsten Station, in Grjasyi, war Theezeit. Die Wagen entluden von neuem ihre Last, und während wir in einer nahe gelegenen Restauration den Theetisch gedeckt fanden, ward draußen im Freien ein förmlicher Theemarkt abgehalten. Von den Fenstern aus sahen wir dem Treiben zu. Um die kleinen Tische, auf denen der Samowar (Selbstkocher, Theemaschine) mit Gläsern stand, drängten sich die Haufen und die Theeverkäufer, hübsche kräftige Burschen in blauen Kaftans, mit weißer Schürze, das gestickte Handtuch über der Schulter, hatten genug zu wehren, daß nicht eigenmächtige Griffe geschahen. „Deine Reihe ist noch nicht, Glattgeschorener, laß erst die Grauen dran." — „Eh, Bärtiger, ich schimmle auch schon, du siehst im Dunkeln nicht, gieb nur her!" — „Ach, Schmerbäuchiger, du vrlangst schon das zweite Glas und 's sind viele, die noch nicht das erste haben!" — „Denkst du, man wird dick, wenn man sich nicht dazu hält bei'm Thee!" — „Nun, hier hast du, weil du den Bauch salben mußt, aber mach' Platz, du stehst da für zwei." — Auf andern Tischen lag Weißbrodt zum Verkauf, das der Junge als „echtes, wahrhaftiges, frisch aus Moskau herbeigebrachtes" pries. Die Kalatschi, Brödte, die ohngefähr die Form eines Strickbeutels haben, und nicht minder die kleinen, runden Kringel, an Bastfäden aufgereiht, fanden reißenden Abgang, denn zum Thee verschmäht der Russe sein sonst so theures Schwarzbrot. Trotz der Menge, trotz der Dunkelheit, trotz der Leichtigkeit, ohne zu zahlen sich zu entfernen — denn wie konnte der Händler unterscheiden, wer gezahlt habe und wer nicht — hörten wir doch keine Klagen oder Vorwürfe über Betrug. Der Russe liebt es zwar, im Handel zu überlisten, aber wo sich der Kaufmann nicht vertheidigen kann, ist der Käufer zu ehrlich, um Vortheil von der Lage des Hilflosen zu ziehen.

Der Thee wurde, obgleich der Aufenthalt nur kurz war, doch mit einer ruhigen Feierlichkeit getrunken; er ward genossen und sicher verdiente er es auch. Er ist gewöhnlich die einzige warme „Speise" der Russen und wird als solche raffinirt. Ich habe im Allgemeinen in kleinen Restaurationen, in herumwandernden Theebuden, selbst bei jenen Jungen, die mit einer in ein Handtuch gewickelten Theemaschine unter dem Arme, einigen Gläsern im Gürtel die Straßen schreiend durchziehen, den Thee besser gefunden, als oft in vornehmen Häusern. Die Leutchen wissen gar wohl, daß, je feiner die Theesorte, desto reichlicher giebt sie genießbares Getränk, und daß hier Geizen schadet. In Moskau sagte mir nachmals ein berühmter Theekaufmann, daß die Bauern immer die besten Sorten, nie sogenannten Familienthee, kauften.

Wir gedachten uns jetzt zum Nachtschlafe zu rüsten — auch die Bauern hatten ihre Vorkehrungen getroffen, um vor dem andern Morgen nicht wieder den Wagen verlassen zu müssen — aber unsere Reisegesellschaft hatte einen gefährlichen Zuwachs erhalten. Ein Mann mit seinem Weibe und zwei Kinderchen, von denen das älteste höchstens 2 Jahr alt sein konnte, war eingestiegen. Bald begrüßte er uns als Deutscher. Er war Verwalter auf einem benachbarten Gute und wollte nach Twer fahren, um seine Kinder taufen zu lassen. „Der Junge ist 2 Jahr alt und seit seiner Geburt ist kein evangelischer Prediger in unsere Gegend gekommen. Mit dem kleinen Mädchen da wollten wir nicht reisen und hätten am Ende noch länger gewartet. Aber neulich war es krank und da hat mir meine Frau das Versprechen abgenommen, sobald es wieder gesund sein würde, beide Kinder zur Taufe zu fahren. Die Herren könnten gleich Pathenstelle übernehmen, wenn sie sich in Twer aufhalten wollten." Das Anerbieten war doch nicht verführerisch genug, um unseren Reiseplan zu ändern. Mit dem Schlafe war es jedoch jetzt nichts. Der Mann hatte so viel zu erzählen, die Frau, anfangs schüchtern, aber bald gesprächig und mittheilsam, hatte so viel zu klagen, daß wir schon aus Mitleiden uns wach erhielten. Als er vor Jahren auf das Gut gekommen war, hatte er keine Wohnung gefunden und sich in einer Bauernhütte einquartieren müssen, bis er sich selbst ein Haus gebaut hatte. Dann fehlte es an Hausgeräth und Jahre vergingen, ehe er sich wohnlich eingerichtet. Da erst konnte er daran denken, sich aus der Heimath eine Frau zu holen. Aber es war eine harte Zumuthung für ein armes Mädchen, in die Fremde zu gehen; freilich ließ seine Frau nicht viel Liebe zurück, sie hatte es zu Hause auch schwer gehabt, war aber doch eingelebt gewesen. Hier mußte sie das Leben von neuem lernen. Nun hatte es nicht lange gedauert, da waren Kinder gekommen, welche die Sorge und Mühe nur vermehrten. Am schwersten war es der Frau, daß sie nicht in die Kirche gehen konnte. Sie hätte zu Hause nie gewußt, welche Wohlthat der Gottesdienst sei, hier denke sie jeden Sonntag an die Kirchenglocken ihrer Heimath, an die Menschen, die mit dem Gesangbuche zur Kirche zögen, an die Ruhe, die auf der Straße einkehrte, und unwillkürlich bete sie mit der Gemeinde, die in der Ferne versammelt wäre. Und Sonntags Nachmittags höre sie oft wie im Traume das Glöcklein, das zur Kinderlehre läutete, und sie müsse weinen, wenn dann die Jugendjahre vor ihr vorüberzögen und die Befürchtung dazwischen trete, daß ihre Kinder ohne Christenthum aufwachsen würden.

Unsere Gespräche dauerten bis tief in die Nacht. Glücklicherweise schliefen die kleinen Ungetauften ruhig und störten uns auch nicht, als wir endlich Ruhe fanden. (Magd. Z.)

(Schluß folgt.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 583 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. Dezember 1857.

(Fortsetzung.)

einem Rufe des Fürsten von Waldeck, der ihn am 25. Oktober 1800, nachdem er ihn in eigener Person examinirt hatte — das einzige Examen, welches Herr v. Biegeleben überhaupt machte — zum Wirklichen Kammerrath bei der Kammer zu Arolsen ernannte. Als später das Herzogthum Westfalen an Hessen-Darmstadt fiel, ward er in Folge der von seinem früheren Landesherrn erhaltenen Zusage durch Patent vom 13. Oktober 1803 zum Mitgliede der Finanzkammer ins Arnsberg ernannt und bald nachher der Kommission beigesellt, welche die Aufgabe hatte, die Grundsteuer der drei hessischen Provinzen auszugleichen und zu reguliren. Während der Kriegsjahre von 1806 bis 1814 war er mit Ausgleichung der Kriegskosten beauftragt, und trat im J. 1816, als Westfalen an Preußen fiel, unter Ernennung zum Rath, bei der Regierung zu Arnsberg in preußische Dienste, wo sich ihm sehr bald ein reiches Feld der Thätigkeit eröffnete.

Im Jahre 1817 nahm er thätigen Antheil an den unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten v. Vincke in Münster abgehaltenen provinziellen Konferenzen über die neue Steuer-Gesetzgebung, wie auch an den in Godesberg bei Bonn abgehaltenen Konferenzen der Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten von Rheinland und Westfalen über die Erweiterung des französischen Grundsteuer-Katasters in der Rheinprovinz und Westfalen. Veranlaßt durch seine Theilnahme an den Besprechungen über die neue Steuer-Gesetzgebung und durch Arbeiten, die der Ober-Präsident v. Vincke, der ihm mehr warmer Freund, als Vorgesetzter war, ihm in Beziehung auf die wichtigsten Fragen der Zeit aufgetragen hatte, machte ihn dieser mit dem Staatsminister v. Stein bekannt, mit dem er zu der Zeit, als derselbe Marschall des westfälischen Landtages war (1827), durch seine genaue Kenntniß der Zustände der Provinz Westfalen und durch die große Frage in nähere Verbindung kam, die sich aus der hessischen Gesetzgebung im Herzogthum Westfalen über die Theilung des Grundvermögens und die Besteuerung der gutsherrlichen Gefälle entspann.

Im Jahre 1819, gerade zu der Zeit, als die drei verbündeten Monarchen auf dem Kongresse in Aachen versammelt waren, wurde ihm der Auftrag, sich dorthin zu begeben, um mit dem General-Lieutenant v. Müffling die Etappenstraße zu besprechen, auf welcher die aus Frankreich durch die Rheinprovinz und Westfalen zurückkehrenden russischen Truppen durch den Regierungsbezirk Arnsberg bis zur waldeckschen Grenze zu führen seien, und dann die Anordnungen für diesen Durchzug mit Unterstützung der dazu kommandirten russischen Stabsoffiziere zu treffen.

Im Jahre 1821 wurde er zum Direktor bei der Regierung zu Münster und bald nachher zum Stellvertreter des Ober-Präsidenten v. Vincke als General-Direktor des rheinisch-westfälischen Katasters ernannt. Als im Jahre 1823 versuchsweise die indirekte Steuerverwaltung von drei Regierungen der Provinz Westfalen getrennt und einem für die ganze Provinz bestellten Direktorate übertragen wurde, avancirte Herr v. Biegeleben zum Geh. Finanz-Rath und gleichzeitig zum sonst noch nicht creirten Provinzial-Steuer-Direktor unter Beibehaltung seiner Stellung als Regierungs-Direktor und als Stellvertreter des General-Direktors des Katasters. Diese dreifache Stellung war die schwierigste, die er während seiner 50jährigen Dienstzeit hatte. Die Provinz, zum größten Theil aus vormals geistlichen Landesherren angehörenden und solchen Ländern bestehend, die, wie die nassauischen, von indirekten Steuern wenig oder nichts gewußt hatten, war mit der neuen Steuerveranlagung noch nicht ausgesöhnt, auch war die Katastrirung des Grundvermögens den Wünschen der Grundbesitzer entgegen. Um die Unzufriedenheit in der neuen Provinz nicht aufkommen zu lassen, bedurfte es der angestrengtesten Thätigkeit und mehr noch einer Geschäftsbehandlung, die das Vertrauen des Landes erweckte. In welchem Grade der Herr v. Biegeleben sich das letztere erworben hat, zeigte sich bei seinem Scheiden aus der Provinz, und, nach 23jähriger Trennung, selbst noch in den Anerkennungen, die ihm bei Gelegenheit seines Amts-Jubiläums aus Westfalen zu Theil geworden sind.

1825 ward er Geheimer Ober-Finanzrath, und nachdem ihm zwei Jahre nach einander das Anerkenntniß des Staatsministers von Motz zugekommen war, daß seine Verwaltung das günstigste Resultat geliefert habe, 1827 Provinzial-Steuer-Direktor von Schlesien, wozu er die Provinzial-Steuer-Direktion ebenfalls erst ins Leben rufen mußte. Endlich wurde ihm im Jahre 1846 der Charakter eines Wirklichen Geh. Ober-Finanz-Rathes verliehen. Neben diesen Auszeichnungen für treue Dienstleistungen verlieh ihm Se. Majestät der König den rothen Adlerorden dritter Klasse, bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums am 25. Oktober 1850 zum rothen Adlerorden zweiter Klasse den Stern mit Eichenlaub, und bei seinem auf eigenes Ansuchen am 1. Mai d. J. erfolgten Ausscheiden aus dem Dienst den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub. Vorher war er von des Kaisers von Oesterreich Majestät wegen seiner Verdienste um den Zollanschluß Oesterreichs an das diesseitige System mit dem Orden der eisernen Krone zweiter Klasse dekorirt worden.

Vermöchten seine großen Verdienste um die Provinz und den Staat würdig geschildert zu werden, so bedürfte es nur, der treue Dolmetscher derer zu sein, denen es vergönnt war, ihm als Mensch, wie als oberster Chef nahe zu stehen. Sein strenges Pflichtgefühl, vereint mit der liebenswürdigsten und humansten Gesinnung, hat ihn selbst in den dem Beamtenstande feindseligsten Tagen zu einem Gegenstande allseitiger Verehrung gemacht, und während in den Prüfungsjahren 1848 und 1849 die Zügel in so mancher jüngeren Hand erschlafften, führte sie Herr v. Biegeleben, unbekümmert um die Gefahren und Drohungen, mit derselben Kraft und Festigkeit des Willens, die ihm jederzeit seine Laufbahn klar und unerschütterlich vorgezeichnet hatte. Wie viel aber dieser hohe Chef, in dessen Person sich die gediegensten Kenntnisse der materiellen Zustände unserer Provinz, der Quellen ihres Wohlstandes und der Mittel, ihn zu fördern, konzentrirten, für Schlesiens Wohlfahrt gethan, mögen zunächst die bezeugen, die von dessen Wirkungen am meisten betroffen wurden, unser Fabrik- und Handelsstand. Wir wissen sehr wohl, daß auch viel von dem Gewollten auf die Hoffnung günstigerer Tage verwiesen werden mußte, allein wir wissen auch, daß weder schleppender Geschäftsgang, noch eitles Besserwissen dem vielen Guten für immer den Weg sperren kann, welches der Dahingeschiedene für Schlesien mit der Wärme seines Herzens genährt und auf manchen fruchtbaren Boden als ein gutes Samenkorn gepflanzt hat.

Sein Andenken wird in unauslöschlichem Segen verbleiben!

—sch. **Breslau,** 12. Dezember. Referent muß auf eine neue Art von Thierquälerei zu sprechen kommen, die im Süden Deutschlands als strafbar verpönt, hier aber wunderbarerweise in diesen Tagen in Aufnahme gekommen und von einer großen Menschenmenge als einzig in ihrer Art bewundert worden ist. Es stand nämlich vorgestern auf der Schweidnitzerstraße ein Ochsengespann, an welchem die gehörnten Zugthiere durch einen einzigen Jochbalken an den Köpfen so verbunden waren, daß mechanisch jedes der Thiere zu den Bewegungen verpflichtet war, die das andere zu thun sich gedrungen fühlte. Die versammelte Menge verfolgte mit Widerwillen dieses Schauspiel und sind bereits Schritte gethan, um dieses unwürdige Joch abzuschütteln.

Auf der Schmiedebrücke hat der Uhrmacher Hr. Günther in seinem Schaufenster ein Uhrenkunstwerk aufgestellt, das zu jeder Tageszeit eine große Masse Neugieriger versammelt und wirklich sehenswerth erscheint. Es ist das ein chambre garni en miniature, in welchem zwei kleine Dilettanten ihre musikalischen Studien treiben und durch ihre große Gelenkigkeit, genaue Nachahmung der menschlichen Bewegungen wahrhaft in Erstaunen setzen. Namentlich sind die Attitüden des Geigers sehr natürlich. Die Figuren, mit Thierlarven, bewegen Hände, Füße und Augen.

Die Transparent-Oel-Bilder im blauen Hirsch erfreuen sich jetzt in der Weihnachtssaison eines zahlreicheren Besuchs und verdienen einzelne Piecen der neueren Aufstellung besondere Beachtung. Das Orgelspiel ist eine würdige Zugabe.

Wir haben neulich erst über den nächtlichen Leichentransport berichtet, der zu einer Zeit, wo die Straßen zumeist noch belebt sind, von den Kranken-Anstalten nach der Anatomie auf der Katharinenstraße stattfindet. Die Mahnung scheint fruchtlos gewesen zu sein, denn gestern Abend bot sich das nicht erquickliche Schauspiel von Neuem auf der Klosterstraße dar. Anstand, Sitte und Menschlichkeit gebieten es schon, derartige Transporte nach Mitternacht zu veranstalten und wenn es möglich wäre, dazu sich entsprechender Kasten zu bedienen, welche den Körper des vielleicht eben Entseelten nicht zur öffentlichen Schau bringen.

⊠ [Zum Nationaldank.] Die am Dinstag zum Besten der allgemeinen Landesstiftung stattgehabte Schaustellung der Stereoskopen-Sammlung des Herrn Th. Blank an der Promenade hat eine Einnahme von 8½ Thaler ergeben; außerdem war an diesem Tage den Insassen der Invaliden-Versorgungsanstalt der Eintritt in das Stereoskopenkabinet unentgeltlich gestattet.

** **Breslau,** 12. Dezb. Am gestrigen Abend ward die letzte akademische Liedertafel — vor dem Weihnachtsfeste — im Kutznerscher Saale abgehalten. Wie gewöhnlich, hatte sich ein sehr zahlreiches Auditorium, besonders von Damen eingefunden, welches den Vorträgen seinen lebhaften Beifall zollte. Nachdem der bisherige Dirigent des akademischen Musikvereins sein Amt niedergelegt, ist Herr Studiosus Lange an dessen Stelle gewählt worden. Derselbe hat sich bereits bei mehreren Konzertaufführungen hören lassen, und wird die Leitung des Vereins gleich nach Neujahr übernehmen. Die nächste Liedertafel ist auf den 15. Januar angesetzt.

△ Am 11. d. M. feierte unter Leitung seines jungen tüchtigen Dirigenten, Herrn A. Greulich, der erst seit kurzer Zeit hier gegründete Männer-Gesang-Verein „Concordia“ seine erste Soiré. Ein zahlreiches Auditorium hatte sich zu Folge der erhaltenen Einladungen eingefunden, und wurde angenehm überrascht durch die fast durchgängig gelungenen Gesangs-Vorträge der ausschließlich aus gebildeten Ständen hervorgegangenen Mitglieder. Namentlich sind hervorzuheben die Vorträge des Gumbert'schen Liedes für Tenor: „O bitt' euch liebe Vögelein“, — „die blauen Augen“, Lied für Tenor von Arnaud, und von den Quartetten: Mendelssohn's „Jägers Abschied“ und „das Kirchlein“, von Becker. Möge der Verein auf der betretenen Bahn rüstig fortschretten!

⊠ **Liegnitz,** am 10. Dezember. Die General-Versammlung des Vereins zur Verhütung der Bettelei fand Dinstag Nachmittag (8. d. Mon.) im Sessionssaale des hiesigen Rathhauses statt, und wurde von den anwesenden Mitgliedern des Vereins durch Stimmenmehrheit der vorige Vorstand wieder gewählt. Der Vorsitzende, Herr Pastor Nerreter, hatte vorher den fünften Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereins verlesen, wonach die Theilnahme an dem Verein von Seiten unserer Bürgerschaft unvermindert geblieben ist. Die Einnahme beträgt 2484 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf. Hiervon wurden verbraucht 1830 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. für Nahrungsmittel, 161 Rthlr. 5 Sgr. für Bekleidungsgegenstände, 37 Rthlr. 1 Sgr. zu baaren Unterstützungen, 33 Rthlr. 22 Sgr. an Verwaltungskosten, überhaupt also 2062 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., so daß Ende Juni d. Jahres ein Kassenbestand von 422 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. vorhanden war. An Nahrungsmitteln wurden vertheilt 12,128 Brodte, 12,803 Speisemarken, 66 Centner 90 Pfund Gerstenmehl, 5 Centner 75 Pfund Weizenmehl, 8½ Tonne Salz; wovon durchschnittlich mehr als 300 Pfleglinge ihren Antheil hatten. Wenn nun im Laufe des Jahres die Ausgabe um circa 12 Rthlr. größer gewesen ist als die Einnahme, so ist dies günstige Resultat bei der vermehrten Zahl der Pfleglinge lediglich der eingetretenen Wohlfeilheit der Lebensmittel zuzuschreiben und mit der Hilfe Gottes hofft der Verein aus eben dieser Ursache auch dieses Jahr durchführen zu können, ohne außerordentliche Beihilfe für den Winter zu erbitten.

---

e. **Löwenberg,** Mitte Dezbr. Aus Landeshut ist die Schubert'sche Schauspieler-Gesellschaft, früher Conradi'sche, Anfang dieser Woche hier eingetroffen und hat bisher drei Vorstellungen gegeben: „Graf Essex“, Wolff's Posse „Baron Schniefelinsky“ und „Der Aktienbudiker“ von Kalisch. Die Garderobe ist durchaus elegant, Aktion und Deklamation übertreffen die Leistungen der in den letzten Jahren hier aufgetretenen Theatergesellschaften, leider aber waren die Vorstellungen wenig besucht. Am Donnerstage fand das fünfte Konzert der Hofmusik Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen statt. — In Anerkennung gleichgesinnten Strebens hat auch der Gewerbeverein zu Sagan, welcher Anfangs der dreißiger Jahre gegründet wurde, dem hiesigen aus Anlaß seines am 31. Oktober begangenen 25jährigen Stiftuugsfestes aufrichtige Glückwünsche übersandt, welche der Vorstand des hiesigen Vereins in zweckentsprechender Weise erwidert hat.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Der Vertreter unseres Wahlbezirks in der Abgeordneten-Kammer zu Berlin, Herr Rittergutsbesitzer Hänel, ist gestorben und demgemäß wohl bald die Anordnung zu einer Neuwahl zu erwarten. — Der Verein zur Bekleidung armer Schulkinder wird am 23. d. M. Abends im weißen Saale des Rathhauses eine Weihnachtsbescheerung veranstalten, wozu Liebesgaben erbeten werden. — Am 22. d. M. wird der Frauen-Verein ebenfalls eine Weihnachtsbescheerung veranstalten.

\+ Goldberg. Laut Bekanntmachung des Magistrats hat Se. Majestät der König die Stadt Goldberg vom 1. Januar ab aus der 2. in die 3. Gewerbesteuer-Abtheilung versetzt.

△ Jauer. In der Nacht zum 3. Dezbr. sind aus dem hiesigen Inquisitoriat mittelst Durchbruchs 2 Gefangene, der Schuhmacher Vater und der Maurer Fabian entwichen. Der Eine war zu 10, der Andere zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Am 5. d. Mts. wurde im herrschaftlichen Forste zu Kolbnitz ein beim Holzfällen beschäftigter Arbeiter durch einen Baum, der in Folge des starken Windes nach einer anderen Seite als der berechneten fiel, so stark verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb. Er hinterläßt eine Frau und unerzogene Kinder.

\# Hirschberg. Hier und in der Umgegend herrschen Grippe und Rheumatismus so stark, daß, wie der „Gebirgsbote“ naiv berichtet, fast sämmtliche Hausfrauen daran darniederliegen und wohl keine Weihnachts-Einkäufe machen werden. Also diesmal nirgends eine Weihnachtsbescheerung! — Hoffen wir, daß der altersschwache „Gebirgsbote“ mit etwas zu schwarzen Gläsern gesehen hat, und sich bis Weihnachten noch manche Frau von ihrer Krankheit erholen wird. — Mit dem 17. Dezember verläßt uns leider die Schiemang'sche Schauspieler-Gesellschaft. Hoffentlich ist bis dahin das Schauspiel recht zahlreich besucht. — Neulich verunglückte auf der Louisengrube bei Landeshut durch Hinabstürzen in den Schacht der Bergtagelöhner Kriegel aus Landeshut. Er war 47 Jahre alt.

V Neisse. Unser Mitbürger, der Steinmetzmeister Joseph Alter hat zu dem Denkmale für den Fürsten Lichnowsky und den General von Auerswald, die Opfer des 18. September 1848 in Frankfurt, das Postament aus großgroßkunzendorfer farbigem Marmor geliefert. Die Arbeit hat in Frankfurt als sehr schön und geschmackvoll allgemein befriedigt und Herr Alter großes Lob geerntet.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. In Paris ist eine für die Lohgerberei wichtige neue Erfindung gemacht worden, welche in der Gerbung der Häute und Felle ohne vorherige Behandlung derselben mit saueren Bädern besteht. Bei der Behandlung der Häute mit Säuren werden die gallertartigen und fettigen Bestandtheile daraus geschieden, was den Gerbungsprozeß verzögert. Bei dem neuen Verfahren bringt man die Häute, nachdem sie abgefleischt und abgehaart sind, ohne irgend eine andere einleitende Behandlung mit der Lohe, dem Gerbestoff, der Gerbebrühe oder einer Gerbesäurelösung in Berührung, wodurch das Aufschwellen und Schwitzen der Häute vollständig unterdrückt wird. Bei der Bearbeitung der dicken Häute, welche z. B. zum Sohlenleder bestimmt sind, geht man nach der gewöhnlichen Flußarbeit an das Abhaaren mittelst Dampf; aber man bringt die Häute für diesen Zweck nicht in die Schwitze, sondern dampft sie in Gruben von folgender Einrichtung. Dieselben werden in der Form eines Kegels, dem die Spitze genommen ist, von Holz gemacht und durch eiserne Reifen befestigt. Die Häute kommen ausgespannt auf runden Gestellen in die Grube, in welche darauf, nachdem dieselbe mit ihrem Deckel verschlossen, mittelst einer geeigneten Vorrichtung auf dem Boden der Dampf eingelassen wird. Wenn die Häute 10 bis 15 Stunden der Wirkung des Dampfes ausgesetzt gewesen sind, nimmt man sie aus der Grube, um sie nach der gewöhnlichen Weise abzuhaaren und abzufleischen. Die abgehaarte und abgefleischte Haut wird darauf auf einen Tisch gelegt und erhält die gewünschte Form, Ausdehnung und Dicke. Nachdem dies geschehen, wird jede Haut besonders in eine Art niedrigen Kasten auf eine Lage Lohe oder Gerbestoff gelegt, und mit einer zweiten Lage Lohe bedeckt und so in die Grube gesenkt. Für eine Haut von 50 Kilogramm reichen 45 bis 46 Kilogramm Lohe hin. Wenn die Grube halb voll ist, wird sie geschlossen und wieder mit Dampf versehen, bis ihre Temperatur 15 bis 16 Grad C. erreicht hat, wo man mit der Einlassung des Dampfes aufhört. Man füllt hierauf den übrigen Raum der Grube mit Lohbrühe, einer gerbenden Flüssigkeit, oder einer Gerbesäurelösung. Nach 14 Tagen kann man die Grube öffnen, die Häute herausnehmen und sie in leere Gruben aufschichten, um sie darin abtropfen zu lassen und die unverbrauchte Lohbrühe zu weiterem Gebrauche zu sammeln. Man wiederholt hierauf die Operation in kiefernen Kästen, welche 5—6 Häute mit den nöthigen Zwischenlagen von Lohe aufnehmen können. Wenn die Grube voll und geschlossen ist, läßt man, wie vorher, Dampf hinein, aber so, daß er sich nur langsam verbreiten und zum Theil verdichten kann, was die Poren der Häute öffnet und die Lohe in den Zustand versetzt, den Gerbestoff an den Aufguß abzugeben, wenn die Temperatur 15 Grad erreicht hat. Man gießt hierauf eine Lösung etwas stärkerer Gerbesäure darauf und läßt die Häute wieder 14 Tage darin, worauf man die Flüssigkeit abzieht und die Grube öffnet. Man kann diese Operation, wenn man es für nöthig erachtet, noch ein drittes und viertesmal wiederholen, muß jedoch jedesmal die Dosis Gerbesäure verstärken. Die Gerbung ist dann vollendet, und die Häute können getrocknet und geschlagen werden.

P. C. Nach der provisorischen Abrechnung über die mehreren Staaten des Zollvereins gemeinschaftliche Uebergangsabgabe von Wein und Most, Tabaksblättern und Tabaksfabrikation für das erste bis dritte Quartal 1857 betrug die Brutto-Einnahme an der Abgabe von Wein und Most im Königreiche Preußen 72,070 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf., außerdem im Großherzogthum Luxemburg 35 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., ferner im Königreich Sachsen 27,518 Thlr. 8 Sgr., im Königreich Hannover 3810 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., im Kurfürstenthum Hessen 23,740 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., in Thüringen 13,521 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., im Herzogthum Braunschweig 600 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. und im Herzogthum Oldenburg 271 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., insgesammt 141,568 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. Die Brutto-Einnahme an der Abgabe von Tabaksblättern und Fabrikaten betrug im Königreich Preußen 33,132 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., außerdem im Großherzogthum Luxemburg 717 Thlr. 7 Sgr., ferner im Königreich Sachsen 15,312 Thlr. 24 Sgr., im Königreich Hannover 2348 Thlr. 25 Sgr. im Kurfürstenthum Hessen 7209 Thlr. 6 Sgr., in Thüringen 5194 Thlr. 20 Sgr., im Herzogthum Braunschweig 296 Thlr. und im Herzogthum Oldenburg 116 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., insgesammt 64,327 Thlr. 19 Sgr. 9. Die Gesammtsumme der Brutto-Erträge beider Abgaben stellte sich auf 205,896 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. Nach Hinzurechnung einiger Rechnungs-Ergänzungen, so wie nach Abzug diverser Vergütungen bleiben 205,996 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. zu vertragsmäßiger Vertheilung, in welcher Summe ein in den anhaltischen Herzogthümern eingenommener Posten von 248 Thlrn. 20 Sgr. 6 Pf. mit inbegriffen ist. Von dieser Gesammtsumme fallen nach Abzug der jährlichen Aversalvergütung für Kurhessen von 1000 Thlrn. und nach Abzug, beziehungsweise Zurechnung des Präzipuums von ¼ über den einfachen Antheil für Hannover (11,967 Thlrn.) und Oldenburg (1508 Thlrn.), im Verhältniß der Kopfzahl der Staaten und Staatenvereine, auf Preußen 140,702, dazu für Luxemburg 1524, auf Sachsen 16,117, auf Hannover 27,666, auf Kurhessen 6450, auf Thüringen 8107, auf Braunschweig 1942 und auf Oldenburg 3488 Thlr. Vorstehende Summen kommen mit Abzug von 3 pCt. zur Erhebung. Die kleineren Gebietstheile, welche rücksichtlich dieser Abgaben anderen Staaten gegen ein Aversum einverleibt sind, wurden mit ihren Erträgen in obiger Abrechnung den Antheilen der das Aversum zahlenden Staaten zugerechnet.

[Ueber die letzte Verwaltungsraths-Sitzung der meininger Kreditbank] erhalten wir folgenden Bericht:

„Am 3. Dezember hielt der Verwaltungsrath der mitteldeutschen Kreditbank zu Meiningen Sitzung und nahm einen sehr erfreulichen Bericht der Direktion über den Stand der Bank entgegen. Nach diesem Berichte ist das Aktienkapital vollständig vorhanden und auf die sicherste Weise angelegt. Die Bank ist nur mit etwa 450,000 Thlr. bei drei industriellen Unternehmungen (hochheimer Fabrik, Cigarrenfabrik, Ludwigshütte bei Biedenkopf) betheiligt und es sind die Ausweise hierüber beruhigend, zum Theil recht günstig. Etwa eine gleiche Summe ist in Staatspapieren vorhanden. Der erheblichste Betrag befindet sich in Wechseln, welche mehrere solide Unterschriften tragen, so wie in Konto-Korrent-Geschäften und Depots gegen vollständige Sicherheit. Verluste sind bis jetzt nicht eingetreten und liegt auch kein Anlaß zu desfallsigen Befürchtungen für die Zukunft vor.

Die Berichte der Agentur und der Kommanditen der Bank sind gleichfalls günstig, und enthalten keinen Grund zu Besorgnissen. Neben genügender Sicherheit ist aber auch das Aktienkapital vortheilhaft untergebracht und liefert gute Erträgnisse, so daß mit Einschluß der statutenmäßigen Zinsen eine entsprechende Dividende von mindestens 6 % erwartet werden kann.

Ueber die ausgegebenen Banknoten besteht unter getrennter Verwaltung ein die Sicherheit dieser Noten vollständig gewährleister Realisationsfonds, dessen Stand aus den monatlichen Ausweisen zu ersehen ist. Der im Monat März stattfindenden Generalversammlung wird über die ganze Geschäftsverwaltung ein ganz detaillirter Rechenschaftsbericht nebst Status gegeben werden, und steht ein Antrag auf beträchtliche Erhöhung des Reservefonds in Aussicht.

Die Revisions-Kommission, deren Mitglieder von der meiningischen Staats-Regierung zu bestätigen sind, und welche unter Einsichtnahme der Bücher die Jahresrechnung zu revidiren und darüber an die Generalversammlung zu berichten hat, ist durch die Wahl eines weiteren sachverständigen unabhängigen Mitgliedes vervollständigt worden.“

---

† **Breslau,** 12. Dezbr. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse in ziemlich fester Haltung, und in den Coursen der Aktien und Kredit-Papiere war gegen gestern keine große Veränderung; der Schluß war matt. Fonds unverändert.

Darmstädter 81¾ bez., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 90 bez. und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 93½ bez., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 70 bez., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 12. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen schwach behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 33 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 33¼ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 36½ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl etwas fester, namentlich nahe Termine; loco Waare 12⅙ Thlr. Gld., pr. Dezbr. 12⅙ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., 12⅙ Thlr. Br., Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 12$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fast unverändert, Geschäft sehr gering; pr. Dezbr. 6⅚ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 7 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 7¼ Thlr. bezahlt, März-April 7¾ Thlr. Br., April-Mai 8 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8⅓ Thlr. Br., Juni-Juli — —.

≌ **Breslau,** 12. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute für alle Getreidearten einen festen Markt; die Zufuhren waren nur mittelmäßig, die Kauflust, besonders für schöne Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste, gut, und die Preise behaupteten sich auf dem gestrigen Standpunkte.

Weißer Weizen	60—63—66—70 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	58—60—62—64 „	
Brenner-Weizen	48—52—54—55 „	
Roggen	38—40—42—44 „	
Gerste	35—37—39—41 „	
Hafer	28—29—30—32 „	
Koch-Erbsen	60—64—68—70 „	
Futter-Erbsen	50—52—54—56 „	
Wicken	44—45—46—48 „	

Oelsaaten waren ohne Geschäft, da es an Offerten von guten Qualitäten mangelt; der Werth war unverändert. — Winterraps 94—96—98—100 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl bei geringem Umsatz in festerer Haltung; loco und pr. Dezbr. 12⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Dezbr.-Januar 12⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 12⅙ Thlr. Br., April-Mai 12$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus flauer und niedriger, loco 7$\frac{5}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten mangelte es heute an Käufern; das Angebot war nicht groß und die Notirungen sind nominell.

Rothe Saat 13½—14—14½—15 Thlr. }
Weiße Saat 14—15½—17—18 Thlr. } nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus bei geringem Handel in matter Stimmung und die Preise etwas niedriger. — Roggen pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 33 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 33¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 36½ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 6$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 7 Thlr. Br., Februar-März 7¼ Thlr. bezahlt, März-April 7⅓ Thlr. Br., April-Mai 8 Br.

L. **Breslau**, 12. Dezbr. Zink bleibt flau.

Wasserstand.

Breslau, 12. Dezbr. Oberpegel: 14 F. 2 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z.

ß Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 75—82½ Sgr., Roggen 42½—47½ Sgr., Gerste 41¼ bis 46¼ Sgr., Hafer 32½—36¼ Sgr., Pfd. Butter 8—8½ Sgr., Stroh 5—5½ Sgr., Heu 25—37½ Sgr.

Glogau. Weizen — Sgr., Roggen 37½—45 Sgr., Gerste 41¼ bis 45 Sgr., Hafer 34½—37½ Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 9⅓—10⅓ Sgr., Pfd. Butter 6—7½ Sgr., Mandel Eier 7—7½ Sgr., Ctr. Heu 40—45 Sgr., Schock Stroh 4⅔—5⅓ Thlr.

Hirschberg. Weißer Weizen 70—86 Sgr., gelber 65—75 Sgr., Roggen 42—48 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 65—75 Sgr., gelber 60—67 Sgr., Roggen 38—45 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 28—32 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Pfd. Butter 6¾—7¼ Sgr.

Frankenstein. Weizen 62—70 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 30 bis 34 Sgr., Hafer 28—30 Sgr.

Münsterberg. Weizen 60—66 Sgr., Roggen 39—43 Sgr., Gerste 28 bis 34 Sgr., Hafer 28—32 Sgr.

Neurode. Weizen 61—75 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 31—35 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 45—55 Sgr.

Glaz. Weizen 70—77 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 30—37 Sgr., Hafer 27—30 Sgr.

Reichenbach. Weizen 63—71 Sgr., Roggen 38—44 Sgr., Gerste 32—38 Sgr., Hafer 32—34 Sgr.

Inserate.

Die Lebens-Versicherungs-Anstalten.

Die jährlichen Abschlüsse der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften liefern den erfreulichen Beweis, in welchem überraschenden Maße von Jahr zu Jahr die Thätigkeit derselben wächst und mithin der Geist der Vorsorge und der Sinn für Sicherstellung der Familien im deutschen Publikum erstarkt. Bei der nicht unerheblichen Zahl solcher Gesellschaften, die bereits in Deutschland — theilweise seit langen Jahren — bestehen, wird die Anführung der Geschäfts-Ergebnisse von einer dieser Gesellschaften den Umfang des jährlichen Gesammt-Verkehrs in diesem Versicherungs-Zweige annähernd abschätzen lassen.

Bei der in Köln mit einem Garantie-Kapital von zehn Millionen Thalern gegründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Concordia** waren versichert:

im Jahre 1855:
1959 Personen mit **3,012,900** Thlr. Kapital
und **6970** Thlr. Renten,
im Jahre 1856:
3486 Personen mit **5,505,870** Thlr. Kapital
und **11,228** Thlr. Renten.

Im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und des Familienglückes kann man nur wünschen, daß solche Anstalten mehr und mehr vom Publikum benutzt werden. [2708]

(Eingesandt.) **Spiele!** — Da es gewiß Vielen eben so wie mir ein Bedürfniß erscheint, unsere Kinder mit Spielen zu beschenken, welche für dieselben nicht allein von Interesse, sondern auch von dauerndem Nutzen sind, so mache ich das Publikum auf die poetischen Würfel-, Räthselspiele, **Oedipus, launige Knackmandeln, Improvisator, Sphinx** (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung und vorräthig bei **Trewendt u. Granier** in Breslau) aufmerksam. Für den billigen Preis à 7½ Sgr. amüsiren sie Jahre lang. [4650]
F. H.

(Eingesandt.) Unter den neuen Spielen, welche **Puck** in seinem Weihnachtsbuche für 1857 bringt, zeichnen sich **„Wilhelm Tell"** — **„Kanton und Hongkong"** und **„die Mausefalle"** aus. Diese hat den Vorzug vor andern Mausefallen, daß es Vergnügen macht, wenn Einer sich darin fängt; seht nur selber zu! (Man findet Puck bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2 in Breslau. [4469] K. W.

(Eingesandt.) Bei der so großen Anzahl von Jugendschriften machen wir auf zwei so eben erschienene Bücher: **„Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden"** und **„Nordsee und Ocean,"** Seegeschichten für die Jugend aufmerksam, welche der durch seine trefflichen Marine-Schilderungen beliebte **Heinrich Smidt**, dieser Marryat für Deutschland, verfaßt hat. Für Knaben von 9 bis 15 Jahren dürfte sich so leicht nichts Besseres finden. Es liegt aus bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2 in Breslau.
[4526] D. R.

Breslauer Weihnachtsschau.

Modewaaren-Handlung nebst Damen-Garderobe-Magazin von Sachs und Leubuscher.

(Ring Nr. 16, Becherseite).

Schon die Ueberschrift belehrt die schöne Leserin, daß der Weihnachtswanderer soeben von einem Besuche heimkehrt, welcher ihren eigensten Interessen galt, und sie wird ihm daher ihre geneigte Aufmerksamkeit wohl um so weniger versagen, als sie hoffentlich nicht unterlassen wird, sich von der Richtigkeit seiner Urtheile durch eigene Anschauung zu überzeugen. Angelockt durch die allerliebste Wachsfigur am Schaufenster, die abwechselnd bald als Knabe, bald als Mädchen mit den reizendsten Kinderanzügen kostümirt erscheint, treten wir in das helle, freundliche Innere, dessen Lokalitäten seit Jahresfrist, in Folge des gesteigerten Verkehrs, bedeutend erweitert werden mußten. Man präsentirt uns die gewünschten Artikel, bei dem lebhaftesten Andrange, möglichst prompt, und wir haben Ursache, sowohl über die Qualität, als über die Preiswürdigkeit der gesehenen Waaren unsere volle Zufriedenheit auszudrücken. Die seidenen Stoffe, und darunter besonders die schwarzen, zeichnen sich durch glanzreichen Schmelz und weiche Elastizität aus, welche die größte Dauerhaftigkeit versprechen. — Ebenso ist das Lager mit einer bedeutenden Auswahl halbseidener und wollener Kleiderstoffe in den neuesten Dessins versehen, wobei besonders die jetzt so beliebten Roben à-deux-lés (mit 2 Borten) hervorzuheben, da sie stets reichlich und in geschmackvoller Farben-Zusammenstellung vorräthig sind. Demnächst wenden wir uns zu dem vorzüglich gut assortirten Lager von Möbelstoffen, Gardinen und Tischdecken, von Teppichen, Tüchern, einfachen und Long-Shawls, welche sowohl hinsichtlich der Qualität, als der Zeichnung, nichts zu wünschen übrig lassen. Was endlich die Damengarderobe betrifft, so sind namentlich Mäntel und Burnusse bis herab zu den zierlichsten Kinderjäckchen, in solcher Mannigfaltigkeit vertreten, daß jede Geschmacksrichtung dort ihre Befriedigung finden wird. Hat sich doch diese Handlung seit ihrem Entstehen das allgemeine Vertrauen schon in sehr hohem Grade erworben, und wird gewiß bemüht sein, die ihr gewordene Anerkennung auch in Zukunft zu verdienen. [4632]

Price und Comp., Parfümerien und Toilettenartikel

(Schweidnitzerstr. 51, zur Stadt Berlin).

Nirgends hat man die Hilfsmittel zur Toilette besser studirt, als in Paris und London —; aber auch die Deutschen haben es in Parfümerien schon ziemlich weit gebracht, indem ihr Eau de Cologne längst den ausgebreitetsten Weltruf genießt. Neuerdings hat man ihm das Eau de Prusse an die Seite gestellt, welches jenem eine gefährliche Konkurrenz bereitet und schon bis nach Italien hin Eingang gefunden hat. Dasselbe ist aus der Price'schen Fabrik hervorgegangen, die es zu den solidesten Preisen und im reichlichsten Maße liefert. Indessen hat die Price'sche Handlung, welche von jeher durch eigene Kanäle auch Verbindungen mit den Urquellen der Odeurs und Parfüms unterhält, wieder einen reichlichen Zufluß echt englischer und französischer Toiletten-Artikel erhalten. Neben den modernsten Aether- und Blumenölen fehlt es nicht an den feinsten pariser Seifen in den anmuthigsten Formen, wobei natürlich auch die einheimischen Fabrikate vorzüglicher Qualität nicht vergessen sind. Um die Requisiten eines eleganten Toiletten- und Nipptisches vollständig zu machen, hat die Handlung ein Kommissions-Lager der neuesten Wiener und Offenbacher Lederwaaren, sowie der niedlichsten französischen Eisengußwaaren und Bijouterien übernommen. Was aber in diesem Jahre noch besonders reichlich und gut vertreten erscheint, sind die Wachsstöcke eigener Fabrikation, in den verschiedenartigsten Façons, worunter auch die von der zweiten schles. Industrie-Ausstellung her bekannten Prachtstücke, mit den wohlgelungenen Bildnissen Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner erlauchten Braut, der Prinzeß Royal, und ein Paar Kronen von massivem Golde dekorirt, sich befinden. Der Werth dieses gediegenen Kunstwerks beläuft sich auf 5 Friedrichsd. in Gold. Es bieten sich also in der Price'schen Handlung die schönsten Mittel dar, den Weihnachtstisch nicht blos in den angenehmsten Geruch zu versetzen, sondern auch aufs glänzendste zu erleuchten. Die Schaustellung wird fortwährend durch neue Beiträge ergänzt und abgerundet. [4659]

Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung von Gustav Schlegel

(Nikolaistraße Nr. 78).

Entfernen wir uns einen Augenblick aus dem Gebiete der Mode und des Luxus, um in dasjenige der Nützlichkeit hinüberzustreifen. Bevor wir noch in das Schlegel'sche Lokal selbst eintreten, fällt uns schon am Eingange die eiserne Bettstelle auf, welche durch ihre leichte und höchst zweckmäßige Konstruktion eine sehr bedeutende Verbreitung erlangt hat. Gleich darauf präsentirt sich ein Schauschrank mit den verschiedenartigsten stählernen, messingenen und gußeisernen Artikeln, welche hier eigens für den Bedarf der eleganten Welt passend gruppirt sind. Als Festgeschenke empfehlen sich vorzugsweise die zierlichsten Nähschrauben und Zwirnwickler, besonders aber die Wachsstockscheere, ein ganz hübscher Apparat, den Wachsstock so einzufassen, daß er sichtbar bleibt und zugleich das Brennen desselben regulirt werden kann. Wendet man sich nun zu dem übrigen bedeutenden Lager, so hält es schwer, sich in diesem überall zu orientiren, und wir müssen uns auch hier begnügen, nur auf einzelne hervorragende Partien aufmerksam zu machen. Vor allem dürfte der sauber und nett konstruirte Kaffee-Brennapparat, mit Spiritusheizung, des Beifalls jeder Hauswirthin gewiß sein, denn in solch schöner und zugleich praktischer Form hat sie ihn früher wohl niemals angetroffen. Nächstdem verdienen aber auch die zeitgemäß verbesserten Kaffeemühlen und messingenen Tablette, die mannigfachen Vogelbauer und Ofenvorsetzer, vom einfacheren aus Messingblech bis zu dem mit reichen Zierrathen ausgestatteten und kunstvoll gearbeiteten von Gußeisen, die Tischmesser und Gabeln, die eleganten Messerkörbchen und die als vorzüglich praktisch bewährten Kartoffel-Dampftöpfe um so genauer geprüft zu werden, als auch diese Gegenstände manche vortheilhafte Neuerungen aufzuweisen haben. Als unerläßliche Weihnachtsgabe für die Jugend erscheint ein Sortiment Schlittschuhe in allen nur denkbaren Nuancirungen, und zur interessanten Abwechselung gereicht eine Partie Blechspielwaaren nebst Miniatur-Werkzeugkasten in allen Abstufungen, so daß für Kinder und Erwachsene jedes Standes in entsprechender Weise gesorgt ist. Was die Preise anlangt, so hat sich Referent bei den hier besonders aufgeführten und durchweg als probat befundenen Artikeln von der Solidität derselben überzeugt, und darf somit die Schlegelsche Handlung sowohl den Besuchern des Christmarkts, als dem Publikum überhaupt aufs angelegentlichste empfohlen werden. [4633]

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit dem Ablauf des Jahres 1857 sind die den Renten-Verschreibungen für die Jahres-Gesellschaft 1847 beigegebenen Coupons verbraucht und es sollen nunmehr in Gemäßheit des § 27 der Statuten neue Coupons, und zwar für die nächsten zehn Jahre pro 1858/67 ausgegeben werden.

Die Inhaber von Renten-Verschreibungen der Jahres-Gesellschaft 1847 fordern wir deshalb auf, ihre Renten-Verschreibungen bei den betreffenden Haupt- oder Spezial-Agenten der Anstalt, oder bei unserer Haupt-Kasse in Berlin (Mohrenstr. Nr. 59) gegen Empfangsbescheinigung einzureichen und demnächst innerhalb dreier Monate mit den neuen Coupons gegen Zurücklieferung der mit Quittung zu versehenden Bescheinigung, wieder in Empfang zu nehmen.

Sollte die Zustellung der neuen Coupons durch die betreffenden Agenten binnen drei Monaten, von der Einlieferung der Renten-Verschreibungen an gerechnet, nicht erfolgen, so liegt es den Interessenten ob, hiervon binnen weiteren vier Wochen der unterzeichneten Direktion Anzeige zu machen, widrigenfalls die Interessenten sich etwa entstehende Nachtheile und Verzögerungen selbst zuzuschreiben haben.

Zugleich fordern wir auch die Inhaber von Renten-Verschreibungen aus den Jahres-Gesellschaften 1844 bis 1846, welche die neuen Coupons zu ihren Renten-Verschreibungen noch nicht in Empfang genommen haben, hierdurch nochmals auf, uns die letzteren Behufs Abstempelung und Beifügung der neuen Coupon-Serien auf dem vorbezeichneten Wege einzureichen.

Berlin, den 1. Dezember 1857.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Obige Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Breslau, den 12. Dezember 1857.
[4692] **C. S. Weiss**, Haupt-Agent.

Emma Sonntag,
Eduard Tychy,
Verlobte.
Magdeburg, den 10. Dezbr. 1857. [4954]

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Carl Ritter.
Marie Ritter, geb. Migula.
Breslau, den 8. Dezbr. 1857. [4959]

Heut in der 4. Morgenstunde entschlummerte sanft und gottergeben, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, nach nur kurzem Krankenlager im fast vollendeten 83. Lebensjahre unser innigst geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater
der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor a. D.
Peter Joseph Dr. v. Biegeleben
Ritter des rothen Adler-Ordens I. Kl. so wie des k. k. österr. Ordens zur eisernen Krone.
Mit der Bitte um stille Theilnahme beehren wir uns dies hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 12. Dezbr. 1857. [4707]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [5013]
Unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Marie v. Larisch**, königl. Vorsteherin der Waisenanstalt zu Altdorf bei Pleß, ging gestern Nachmittag um halb 2 Uhr plötzlich in Folge eines Schlaganfalles zu einem besseren Leben ein. Unser Schmerz ist groß. Um ein stilles theilnehmendes Beileid bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rybnik, den 11. Dezbr. 1857.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 13. Dezember. 27. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **„Preciosa."** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Wolf. Musik von C. M. von Weber. Hierauf, neu in Scene gesetzt: **„Die Eifersucht in der Küche."** Komisches Ballet in 1 Akt von B. Müller. Musik von H. Meyer. Vorkommende Tänze: 1) „Ensemble-Tanz." 2) „Pas seul." 3) „Pas de deux." 4) „Schornsteinfegertanz."

Montag, den 14. Dezember. 28. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. Viertes Gastspiel der königl. würtembergischen Kammersängerin Frau **Palm-Spatzer: „Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. (Rosine, Frau Palm-Spatzer. Figaro, Hr. Rieger.)

Section für Obst und Gartenbau, Mittwoch den 16. Dezember Abends 7 Uhr Versammlung: **Wahlen**.

Philologische Section.
Dienstag den 15. Dezember Abends 6 Uhr: Herr Direktor Prof. Dr. Fickert: Ulrich von Hutten und die deutschen Humanisten zu Anfang des 16. Jahrhunderts. [4647]

Musikalische Section der schlesischen Gesellschaft.
Dienstag den 15. Dezember Abends 6½ Uhr: Vortrag des Sekretairs der Section: Mendelssohn's Elias neu bearbeitete Analyse. Wahl des Sekretairs. [4626]

Oekonomische Section.
Dienstag den 15. Dezember Abends 6 Uhr: Versammlung zur Besprechung einiger wichtiger Fragen im Interesse der Landwirthschaft und Wahl des Sekretairs. [4625]

Technische Section.
Montag den 14. Dezember Abends 6 Uhr. Der Direktor Gebauer über Telegraphen-Stränge unter dem Meere und Vorzeigung eines Stückes des submarinen Telegraphenstranges zwischen England und Nordamerika. Wahl des Sekretairs. [4689]

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 15. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [4687]
Vortrag von Schmeidler.

Fest-Geschenke,

Beispiellos billig.

Auber, Stumme; Bellini, Nachtwandlerin; Boieldieu, weisse Dame; Mozart, Don Juan, Cosi fan tutte, Entführung, Figaro, Titus, Zauberflöte; Rossini, Barbier. Sämmtliche Clavier-Auszüge mit Text eleg. geb. à nur 25 Sgr. Dieselben sehr elegant gebunden mit Goldverzierung à nur 27½ Sgr. Beethoven, Fidelio, gebunden nur 1⅓ Rthlr. Dessen 23. Clav. Son. geb. nur 3⅔ Rthlr. Haydn, Schöpfung geb. nur 2⅓ Rthlr. Dessen 34 Clav. Son. geb. nur 3⅓ Rthlr. Mozart, 19 Clav. Son. geb. nur 2⅓ Rthlr.

F. W. Gleis in **Breslau**,
Musikalien-Antiquariats-Handlung und
[4630] Leih-Anstalt,
Elisabet- (Tuchhaus-) Strasse Nr. 4.

Das Dienstbuch für **Rosina Woytas** ist verloren worden. Der Finder wird ersucht, dasselbe Messergasse 16, 1 Stiege hoch, abzugeben.

H. 15. XII. 6½ R. □ I.

Frw. v. 13—15. 14. XII. 6.

Eine lebensgroße **anatomische Figur** wie die nach Dänemark, und eine männliche 2½" hoch, mit **Muskeln und Arterien**, sind kurze Zeit ausgestellt in der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung von **G. Zeiller**, anatomischem Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20. Täglich geöffnet von 9 bis 3 Uhr. Entree 5 Sgr. [4973]

Gewaltsamer Diebstahl.

In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. sind mir durch Einbruch in den Keller, 3 zinnerne Eisbüchsen, Cognak, Rothwein, ½ Faß Butter ꝛc. ꝛc. gestohlen worden, und warne vor deren Ankauf. [5022]
J. Dürraft, Schweidnitzerstadtgraben 21.



Tempelgarten.

Menagerie und gut dressirte Thiere.
Heute Sonntag den 13. Dezember von Nachmittags 3 Uhr an bis Abends 9 Uhr, stündlich Vorstellungen; es bittet um gütigen Besuch:
[4701] **Bernhard.**
Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr.

Im Saale zum blauen Hirsch.

Weihnachtsausstellung.

Berühmte Transparent-Oel-Gemälde
der königlichen Academie zu Berlin.
Hauptmomente des alten und neuen
[4445] Testaments darstellend.
Mit Musikbegleitung.
Jedes Gemälde ist 130 □Fuss gross.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7, Ende nach 8 Uhr.
Näheres Tageszettel und Programme.

[1199] **Bekanntmachung.**

Die Termin Weihnachten d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen à 4 u. 4½ pCt. werden vom 21. Dezember d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten Kämmmerei-Obligationen à 4¼ und 4½ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 21. bis incl. 30. Dezember d. J., mit Ausnahme der dazwischen liegenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr.

Inhaber von mehr als 2 Kämmerei-Obligationen à 4¼ u. 4½ pCt. haben ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1) Laufende Nummer,
2) Nummern der Obligationen (nach der Reihenfolge),
3) Kapitals-Betrag derselben,
4) Anzahl der Zinstermine,
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Termin Johannis 1854 und 1856 verloosten, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten Stadt-Obligationen à 4 nnd 4½ pCt., und zwar:

aus 1854 à 4 pCt.: Nr. 3132 über . . . . . . 500 Thlr.
Nr. 3982 über . . . . 100 „
aus 1856 à 4 pCt.: Nr. 6675 über . . . . . . 100 „
Nr. 4910 und 6024 über à . . . . 25 „
aus 1856 à 4½ pCt.: Nr. 131 und 542 über à . . 500 „
Nr. 856. 998. 1198. 1343. 1550. 1990. 2313. 2320. 2349. 2559. 2635 und 2715 über à . . . . . 200 „
Nr. 2874. 3552. 3560. 3562. 3692. 3694. 3716. 3717. 3723. 4026. 4031. 4035. 4105. 4145. 4152. 4161. 4357. 4465. 4476. 4477. 4591. 4592. 4677. 4777. 4794. 4804. 4838. 4841 und 4855 über à . . 100 „

hiermit aufgefordert: diese Obligationen, nebst den zugehörigen Zins-Coupons, in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt-Kasse, Behufs Empfangnahme der Valuta, zu produziren, wobei wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese Kapitalien von Weihnachten 1854 resp. 1856 ab nicht mehr verzinst, und die Beträge der von da ab laufenden, nicht zurückgelieferten Zins-Coupons von den Kapitalien werden in Abzug gebracht werden.

Schließlich erinnern wir die Besitzer der 4¼prozentigen Kämmerei-Obligationen Nr. 2927 und 2928 über à 100 Thlr., die für diese Obligationen seit Weihnachten 1853 nicht mehr abgehobenen Zinsen, bis spätestens ultimo dieses Jahres zu erheben, widrigenfalls mit Ablauf dieser Frist die Zinsen pro Termin Weihnachten 1853, nach der Bestimmung im § 5 des Gesetzes vom 31. März 1838, verjähren.

Breslau, den 2. Dezember 1857.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Große Spielwaaren-Ausstellung

Junkernstraße vis-à-vis dem Hotel zur goldenen Gans und **Ohlauerstraße** Nr. 40 bei
[4700] **Th. Hofferichter.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt die

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau

ihr reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1858, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern in gewöhnlichen und sehr eleganten Einbänden; katholische Gebetbücher auch in reichen Sammet-Bänden. Wörterbücher in allen Sprachen, Atlanten, Erd- und Himmelsgloben. Sehr elegant gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, so wie auch Gesammt-Ausgaben derselben. Albums und Bilderwerke in Kupfer, Stahl und Aquarell.

Sendungen von Büchern zur eignen Prüfung und Auswahl stehen jeder Zeit zu Befehl.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**
(Paradeplatz, Goldene Sonne.)

Zu Weihnachtsgeschenken:
Prof. Nösselt's Lehrbücher für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung sind erschienen und zu haben:

1) Die **Zwölfte** Auflage: **Lehrbuch der Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. 1858. 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterrichte in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, darch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei den jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 12te Auflage nöthig wurde. Durch abermalige Verbesserungen und Zusätze hat nun diese neueste Ausgabe wieder bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachts-Geschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

2) Die **Fünfzehnte** Auflage: **Kleine Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** gr. 8. 7½ Sgr.

3) Die **Vierte** Auflage: **Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht,** besonders für höhere Töchterschulen. Von **Friedrich Nösselt.** 3 Bände. gr. 8. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 4te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Zu Weihnachtsgeschenken,
aus dem Verlage der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

1) **Den Frauen,** Gedicht von der Verfasserin der ernsten Stunden. Zweite verbesserte und vermehrte, sehr eleg. Min.-Ausg. 8. Eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese nöthig gewordene zweite Auflage erscheint in noch erhöhter Eleganz der äußeren Ausstattung, daher also besonders geeignet zu erfreuendem Geschenke für gebildete Frauen und Töchter.

2) **Simson und Delila.** Tragödie in fünf Akten von **Eduard Müller.** 8. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr.

Dieses gehaltvolle Dichterwerk wird Freunden der Kunst und Poesie gewiß eine sehr beachtenswerthe Erscheinung sein. Auch durch die äußere elegante Ausstattung eignet es sich ganz besonders zu Festgeschenken.

3) **Jean Paul,** Dr. Katzenberger's Badereise. Miniatur-Ausgabe. Sehr elegant gebunden mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese bisher noch unübertroffene erste humoristische Dichtung deutscher Literatur wird in jetziger sehr eleganter äußerer Ausstattung gewiß ein willkommenes Festgeschenk sein. Tiefsinnig im Scherz wie im Ernst sind auch die beigegebenen Werkchen; anregend und erhebend wird ihre Wirkung in jeder Zeit sein und bleiben.

Dem weiblichen Geschlecht zum heiligen Christfeste.

In der unterzeichneten Buchhandiung ist erschienen und zu haben:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste! Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts, von Dr. Daniel Krüger. Dritte Ausgabe. Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von Jos. Maria Siegl. Mit einem sehr schönen Stahlstich: „Die heilige Jungfrau unter den Felsen, von Leonardo da Vinci." 8. 34¼ Bogen. Auf Velinpapier und elegant geheftet. Preis 26¼ Sgr.

Auf dieses vortreffliche, Geist und Gemüth ansprechende und alle Zustände des Lebens berücksichtigende Andachtsbuch machen wir Alle aufmerksam, welche die Absicht haben, religiös gesinnte Frauen und ihre Töchter mit einer Festgabe zu erfreuen. Ihre Majestät die Königin von Sachsen hat die Dedikation dieses Gebetbuches anzunehmen geruht. Die hochwürdigsten Bischöfe zu Breslau, Trier, Würzburg, Fulda, Freiburg und Köln haben diesem Andachtsbuche Ihre Approbation ertheilt und dasselbe Ihren Diözesen zum Gebrauche besonders empfohlen.

Buchhandlung **Josef Max nnd Komp.** in **Breslau.**

Zu einem werthvollen Weihnachtsgeschenk ist besonders zu empfehlen:

Karl Ottfried Büller's Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexanders. Nach der Handschrift des Verfassers herausgegeben von Dr. Eduard Müller. Zweite Ausgabe. 2 Bände. gr. 8. 1857. Geheftet. 3 Thlr. 25 Sgr.

Diese längst erwartete 2te Ausgabe des obigen Werkes, welches bei seinem ersten Erscheinen mit Achtung und Anerkennung aufgenommen, auch zuerst auf Veranlassung der **Londoner Sozietät zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse** in englischer Sprache gedruckt wurde, hat so eben die Presse verlassen; im Wesentlichen unverändert, aber doch vielfach verbessert und berichtigt.

Der frühere Preis von **4½ Thlr.** ist bei dieser 2ten Ausgabe auf **3⅚ Thl.** ermäßigt worden.

Die **illustrirte Zeitung, W. Menzel's Literaturblatt** und zuletzt die **Augsburger Allgemeine Zeitung** haben auf dieses Werk als auf ein geistreiches, jedem Gebildeten unentbehrliches Werk von Neuem aufmerksam gemacht. [4617]

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind fortwährend vorräthig:
(in Jauer bei Hirsemenzel, in Ohlau bei Bia!)

Die neuen Volkskalender für 1858,

von **Trewendt, Gubitz, Steffens, Trowitzsch, der Bote, Berliner genealogischer Kalender, Auerbachs Familienkalender, katholischer Kalender, jüdischer Kalender** rc. zu 10—15 Sgr. — Ferner: **Hauskalender** zu 5 und 6 Sgr.; **Damenkalender** zu 12 Sgr.; **Notizbuch für Comptoire** 17½ Sgr.; **Comptoirkalender; Blechkalender** zum Vorschieben der Tage; **Lengerke's landwirthschaftlicher Kalender** zu 22½, 25 und 27½ Sgr., sowie sämmtliche andere **Schreib- u. Terminkalender.** — **Kladderadatsch-Kalender** 10 Sgr. — **Saphir's Kalender** 12 Sgr. — **Agenda** 10 Sgr., durchschossen 15 Sgr. [4680]

Im Verlage der **Kunsthandlung F. Karsch** ist neu erschienen das Portrait Sr. Excell.

Hans Eduard Freiherr v. Schleinitz,

königl. preuß. Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, gemalt von E. Resch in Breslau, lithographirt von F. Jentzen in Berlin. Preis 2 Thlr. [4644]

Im Verlage von J. Fricke in Halle erschien soeben und ist bei **E. Dülfer,** (Altbüßerstr. 12 vorräthig:

Elisabeth.

Eine Geschichte, die nicht mit der Heirath schließt.

Von der Verfasserin des **„Tagebuchs eines armen Fräuleins."** 2 Bände. 8. broch. Thlr. 21 Sgr. [4672]

Direkt bezogene Capweine

empfiehlt das Dutzend Original-Flaschen: herb 6½ Thlr., fein süß 10 Thlr., die Capwein-Großhandlung von **A. Reinecke jun.** in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 88. [4589]

Weihnachtsgabe. [4623]

Verlag der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Sämmtliche Romane der Verfasserin von Godwie-Castle. Klassiker-Format. 12 Bände. Geheftet. 6 Thlr.

1) **Godwie-Castle.** 3 Bände. 2) **Ste. Roche.** 3 Bände. 3) **Thomas Thyrnau.** 3 Bände. 4) **Jakob van der Nees.** 3 Bände.

„Für die Jugend und die Frauen kann es keine besseren Romane geben, als Godwie-Castle, Ste. Roche und Thomas Thyrnau. Die Phantasie mit ihrem buntesten Gewande und die Welt der Ideale mit ihren schönsten Gebilden sind darin zur Anschauung gebracht und fesseln den Blick in zauberhafter Weise. Aber auch für das kritische Auge der Männer haben diese Romane Bedeutung erlangt, weil die Objektivität der Darstellung und die seltene Produktionskraft, die sich darin darthut, ihre Verfasserin zu einem Phänomen unter den weiblichen Talenten gestempelt haben. Kaum die englischen Schriftstellerinnen halten in diesem Punkte einen Vergleich mit Henriette Paalzow aus, die französischen und die deutschen lassen sich immer nur von eigenem Glück und Leid in die Feder diktiren und sind subjektiv bis zur Unzartheit. — In der Art der Ausarbeitung der gewählten Stoffe hat Henriette Paalzow die Begabung einer Künstlernatur gezeigt; sie war Malerin und Dichterin, nicht eigentlich Schriftstellerin. Gestaltungstrieb und Farbensinn waren überwiegend bei ihr vorhanden. Alle ihre Romane sind eigentlich Gemälde, wie auch einer der geistreichsten Verehrer derselben, Alexander von Humboldt, der Verfasserin einst geschrieben hat."

„Literaturblatt Nr. 4 zum deutschen Kunstblatt."

Jederzeit werden sich die gesammelten Romane der Verfasserin von Godwie-Castle zu werthvollen Festtagsgeschenken ganz besonders eignen, daher wir sie zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest zu empfehlen nicht unterlassen wollen.

Bücher zu Festgeschenken in sehr eleganten Bänden offerirt **Friedländer,** Schmiedebrücke Nr. 48, **Weber's Demokritos 12 Bde.** hfrz. 5⅔ Rthlr., **Göthe 40 Bde.** 18 Rthlr., **Schiller 12 Bde.** 4⅔ Rthlr., **Lessing 10 Bde.** 5⅓ Rthlr., Körner 1¼ Rthlr., Shakspeare von Schlegel und Tiek **12 Bde.** 5 Rthlr., Vilmar, Literaturgeschichte 1857 hfrz. 2⅛ Rthlr., Faust von Göthe, Prachtausgabe 1⅓ Rthlr., Gedichte mit Goldschnitt, Uhland 1⅓ Rthlr., Freiligrath 1⅓ Rthlr., Heine, Buch der Lieder 1⅔ Rthlr., Thieme, Gedichte 1 Rthlr., Simrock, Nibelungenlied ¾ Rthlr., Pape, griechisches und deutsch-griechisches Lexikon in 3 eleg. halb Juchten-Bänden 1849 9 Rthlr., Georges, lateinisch-deutsches Lexikon 1855 hfrz. 3 Rthlr., Schmidt, Franz. Lexikon 1857 hfrz. 1⅔ Rthlr., Thieme, engl. Lexikon 1856 hfrz. 2⅔ Rthlr., Williams, engl. Lexikon hfrz. 25 Sgr., Jakob Grimm, deutsche Mythologie 2 Bde, 1854 4⅓ Rthlr., Berliner Pickwickier, Fahrten und Abenteuer berliner Junggesellen von Hesslein 3 Bde. mit Illustrationen Ladenpr. 2⅓ Rthlr. für ¾ Rthlr., Stiek, Rom und Loretto 2 Bde. Ladenpr. 1⅔ Rthlr. für ⅔ Rthlr., Förster, Geschichte Friedrich des Gr. in 2 Bänden mit 47 Kupfertafeln 1 Rthlr., Stunden der Andacht Prachtband 3⅓ Rthlr. [4675]

Kunst-Nachricht.

Se. Majestät der König hat auf unsere Bitte zu genehmigen geruht, dass die beiden berühmten grossen Gemälde:

Auferweckung der Tochter des Jairus von Gustar Richter und **der Ueberfall bei Hochkirch von Adolph Menzel,** Beide in Barlin,

welche von der Kunstausstellung in Paris nach Berlin zurückkehren, auf kurze Zeit in Breslau aufgestellt werden.

Wir glauhen diese königliche Gnade nicht besser würdigen zu können, als indem wir diese Kunstwerke gegen ein kleines Eintrittsgeld ausstellen, und den Ertrag, nach Abzug der Kosten, **dem Besten der in Mainz durch die Pulver-Explosion Beschädigten** widmen.

Kunstfreunde benachrichtigen wir daher ergebenst, dass jene Gemälde vom 12. Dezember ab, **täglich von 11 bis 3 Uhr** im Lokale der Gallerie im Ständehause gegen ein Entree von 5 Sgr. zur Ansicht stehen werden.

Für Mitglieder des Kunstvereins und ihre Familien sind Billets zu dem ermässigten Preise von 2½ Sgr. in der Kunsthandlang von **F. Karsch** zu haben.

Mehrbeträge werden dankend sngenommen, es wird jedoch gebeten, dass die gütigen Geber Namen und Betrag in die bei der Kasse ausliegende Liste eintragen wollen.

Breslau, den 7. Dezember 1857. [4649]

Der Verwaltungs-Ausschuss des schlesischen Kunst-Vereins.

Dinstag den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, letzte Männerversammlung der „konstitutionellen Bürger-Ressource" in diesem Jahre. Vortrag des Herrn Konsistorial-Rath Dr. Böhmer „über den praktischen Materialismus und seinen Gegensatz."

Konstitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 16. Dezember Nachmittags 4 Uhr

[4660] **Einbescheerungs-Konzert.**

Für Diejenigen, welche das Wohlthätigkeitskonzert unserer Ressource am 18. v. Mts. nicht besucht haben, beträgt das Entree 2½ Sgr. Kinder zahlen 1 Sgr. **Der Vorstand.**

Neue städtische Ressource.

Das nächste und letzte Concert in diesem Jahre, am 14. Dezember, wird in dem Saal des Herrn Kutzner abgehalten. [4645] **Der Vorstand.**

Israelit. Handlungsdiener-Institut.

Dinstag den 15ten d. Mts. Abends 8 Uhr: Zweiter Vortrag des Herrn Dr. Paur: **Breslau im 13ten Jahrhundert.**

Privil. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 16. Dezbr. Abends 8 Uhr 3ter Vortrag des Priv.-Doc.- u. Biblioth.-Custos Herrn Dr. Max Karow. — Der Wiederbeginn der Vorlesungen im neuen Jahre wird s. Z. bekannt gemacht werden. [4950] **Die Vorsteher.**

Stereoscope,

à 1¼ Thlr. pr. Stück, desgl. **Bilder,** bestehend in den gelungensten **Ansichten von Paris, Wien, Prag, Semmering, München, Dresden, Berlin, Potsdam** etc. zu auffallend billigen Preisen empfehlen:

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 46. [4631]

(Eingesandt.)

Dankschreiben.

Ich halte es für meine Pflicht, sowohl um meinem tiefgefühlten Dank einen Ausdruck zu geben, als im Interesse ähnlich Leidender, die vielen Danksagungsschreiben, die Herrn **Hoff** von allen Seiten zukommen, noch durch das meinige zu vermehren, das, wenn auch nicht mehrsagend als so viele andere, doch mit diesen an Wahrheit und Innigkeit wetteifert. Seit Jahren an einem hartnäckigen Brustübel leidend, das keinem der vielen Mittel, die ich anwendete, weichen wollte. wurde mir von ärztlicher Seite gerathen, meine Zuflucht zu dem so rühmlichst bekannten und, wie ich jetzt sagen kann, auch mit Recht empfohlenen **Brustmalz** des Herrn Hoff zu nehmen, und in der That, ich muß nur bedauern, daß ich dies hilfreiche Produkt nicht früher anwenden konnte. Im Laufe weniger Wochen nahm mein Uebel eine so günstige Wendung und ich bin, Gott sei Dank! vollständig hergestellt. Ich kann auch nicht unterlassen, Herrn Kreisphysikus Dr. **Danziger** öffentlich meinen Dank abzustatten, der durch seine gewichtige Empfehlung mir die Hoffnung einflößte, von dem **präparirten Brustmalz** des Herrn Hoff hier, Ring Nr. 19, Hilfe zu erwarten [4691]

Breslau, den 11. Dezember 1857. **S. Wanberge,** Kaufmann, Wallstraße Nr. 19.

Lokal-Veränderung.

Die Verlegung meines Geschäfts und meiner Wohnung von der Taschenstraße in meine neu erbaute Fabrik, Ohlauerstraße Nr. 47, erlaube ich mir hierdurch allen meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen. [4982]

C. Friedrich jun., Tischler-Meister.

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Aus dem Weihnachts-Lager
der Königl. Universitäts-Buchhandlung F. Hirt in Breslau,
Naschmarkt Nr. 47.

Weihnachtsfest=Geschenke
für die Jugend

aus dem Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle, welche durch alle Buchhandlungen des In= und Auslandes (in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt)** zu erhalten sind und gebildeten Eltern, Lehrern und Freunden der Jugend bestens empfohlen werden können.

Becker, K. F., Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend. Herausgegeben von Fr. Aug. Eckstein. 3 Bände mit 15 Stahlstichen. 9te verbesserte Auflage. 8. 1857. Sauber kart. 2 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt. Erster Band: Ulysses von Ithaka (Homers Odyssee), mit 5 Stahlstichen. Zweiter Band: Achilles (Homers Ilias), mit 5 Stahlstichen. Dritter Band: Kleinere griechische Erzählungen, mit 5 Stahlstichen. [4652]

Günther, F. J., die Geschichte der Perserkriege nach Herodot für die Jugend. 2te verb. Aufl. 8. 1855. Sauber kart. 1 Thlr.

Hertzberg, Dr. **G. F.,** die Geschichte der messenischen Kriege nach Pausanias für die Jugend. 8. 1853. Sauber kart. 18 Sgr.

Echtermeyer, Th., Auswahl deutscher Gedichte für gelehrte Schulen. 9. verb. und verm. Aufl. Herausgegeben von R. H. Hiecke. 8. 1856. Sauber kart. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Dasselbe elegant gebunden in gepreßter Leinwand, mit Rücken= und Deckel=Verzierung in Golddruck (Berliner Einband) 1 Thlr. 25 Sgr.

Osterwald, K. W., Erzählungen aus der alten deutschen Welt für die Jugend. 5 Bände. 8. Sauber kart. 3 Thlr. 27½ Sgr.

Erster Theil, 2. Auflage 1856. (Gudrun.) 20 Sgr.
Zweiter „ 1848. (Siegfried und Kriemhilde.) 24 Sgr.
Dritter „ 1849. (Walther von Aquitanien. Dietrich und Ecke.) 20 Sgr.
Vierter „ 1851. (König Rother. Engelhard.) 25 Sgr.
Fünfter „ 1857. (Parzival, 1stes Bändcheu.) 1 Thlr.

Pröhle, H., Mährchen für die Jugend. Mit einer Abhandlung für Lehrer und Erzieher. 8. 1854. Sauber kart. 20 Sgr.

Festgaben und ausgezeichnete Werke

aus dem Verlage von J. F. Steinkopf in Stuttgart (vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**). [4653]

Album des heiligen Landes. 50 Originalansichten von J. M. Bernatz (in Farbendruck). Text von Dr. v. Schubert und Dr. J. Roth. 7 Thlr. In Prachtband 8⅓ Thlr.
Barth, Dr. **C. G., Kleinere Erzählungen.** 3 Bdchen à 20 Sgr.
— — **Christliche Erzählungen.** 4 Bde. à 1 Thlr.
Beispiele des Guten. 3 Thle. Cart. 1⅔ Thlr.
Bodemann, Oberlins Leben. Cart. 15 Sgr.
Burk, M. **J. C. F., Pfarrfrauen=Spiegel.** 1¼ Thlr.
Caspari, K. H., Erzählungen für das deutsche Volk. 27 Sgr.
Grube, Naturkundliche Biographien. Erste Reihe. 27 Sgr.
— — — — Zweite Reihe. ¾ Thlr.
— — **Bilder und Scenen aus Asien, Afrika, Amerika, Europa.** 4 Theile. 2 Thlr. 8 Sgr.
Hahn, Dr. **Geschichte der mittelalterlichen Ketzer.** 3 Bde. 8 Thlr. 9½ Sgr.
Hallers, Albr. v., Briefe über die Wahrheiten der Offenbarung, herausgegeben von Dr. Auberlen. 15 Sgr.
Hamberger, Dr. **Stimmen christl. Mystik und Theosophie.** 2 Bde. 2 Thlr. 27 Sgr.
Emmy Herbert. Für jüngere Töchter. Eingel. von Dr. v. Schubert. 1 Thlr.
Hoffmann, Dr. **W., 11 Jahre in der Mission.** 1 Thlr.
Josephson, L., Brosamen. 82 Erzählungen. 18 Sgr.
Jugendblätter, herausgegeben von Dr. Barth. Jahrg. 1857. Geb. 2⅙ Thlr.
Kapff, Dr. **S. C., Warnung vor geheimen Sünden.** 6. Aufl. 4 Sgr.
— — **Eine Schweizerreise.** Cart. 15 Sgr.
Merz, Dr. **H., christl. Frauenbilder.** 2 Bde. 2¼ Thlr.
v. Meyer, Dr., **Blätter für höhere Wahrheit.** 2 Bde. 2¼ Thlr.
Mitgabe a. d. Lebensreise. 366 christl. Gedichte. Fein geb. 25 Sgr.
Oetinger, Bibl. Wörterbuch, herausg. von Hamberger. 2¼ Thlr.
— — **Theologie aus der Idee des Lebens.** 1 Thlr. 18 Sgr.
Roth, Dr. **C. L., Kleine Schriften pädagogischen und biographischen Inhalts.** 2 Bde. 2⅔ Thlr.
Sandreczki, Dr., **Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumiah.** 3 Bde. 3 Thlr. 18 Sgr.
Völter, L., Pädagogische Beitrage. 27 Sgr.

Für den Weihnachtstisch guter Töchter

gebildeten Standes empfehlen wir das bereits in mehrere Sprachen übersetzte und in **hunderttausenden** von Exemplaren verbreitete treffliche Werk:

Die weite, weite Welt.
Von **Elisabet Wetherell.**
Prachtausgabe. Mit 8 Illustrationen.
4 Theile. Broch. 2 Thlr. 10 Sgr.

„Was in diesem Buche ausgesprochen ist, das kann nie veralten, das ist für alle Zeiten und hat einen bleibenden, unvergänglichen Werth."
[4654] Leipzig, Literarisches Institut.
Vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlung zu erhalten, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt:**

Licht des Lebens.
Ein vollständiger Jahrgang von Predigten aus den ordentlichen Evangelien.
Nebst sieben Fastenpredigten
von Dr. th. **Ludw. Adolf Petri,** Pastor in Hannover.
Gr. 8. Geh. 40 Bogen. Preis 1⅓ Thlr. [4655]

Hotel zur goldenen Gans in Breslau.

Dieses sich des besten Rufes erfreuende Hotel habe ich seit dem **1.** Juni l. J. von Herrn Julius Burghart käuflich übernommen und den jetzigen Anforderungen entsprechend eingerichtet.
Indem ich mir nun erlaube, dasselbe einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum unter meinem Namen:

Heinemann's Hotel zur goldenen Gans

gehorsamst zu empfehlen, werde ich bemüht sein, den alten Ruf dieses Hauses bei prompter Bedienung und soliden Preisen nicht nur zu erhalten, sondern möglichst zu erhöhen.
Breslau, im Dezember 1857. **A. D. Heinemann,**
[4697] früher Besitzer des Heinemann=Hotels „zur Stadt Leipzig" in Dresden.

Hôtel d'Angleterre in Berlin,
Platz an der Bauschule Nr. 2. [4026]

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hôtel bestens zu empfehlen.
Rud. Siebelist.

Hôtel de Prusse in Breslau.

Dieser in unmittelbarer Nähe des **Central=Bahnhofes der oberschlesischen** und **posener Eisenbahnzüge** und **berliner Eilzuges** gelegene **Gasthof** wird den geehrten Reisenden zum guten und bequemen Logiren bestens empfohlen. [4347]

Lustres und Ampeln [4940]

empfing eine neue Sendung:
Die Porzellan= und Glaswaaren=Handlung des **Moritz Wentzel,** Ring Nr. 15.



In mehreren tausend, in Holzschnitt ausgeführten Abbildungen
nebst erläuterndem Text.
Vollständig in drei, auch einzeln käuflichen Theilen, und zwar in doppelter Ausgabe, sowohl in Lieferungen für allmähliche Anschaffung, wie in vollständigen Exemplaren:

Das Thierreich,	Das Pflanzenreich,	Das Mineralreich,
compl. in 1 Bde. oder	compl. in 1 Bde. oder	compl. in 1 Bde. oder
in 6 Lieferungen à 10 Sgr.	in 5 Lieferungen à 10 Sgr.	in 2 bis 3 Lieferungen à 10 Sgr.
Vollendet im Dezember 1857.	Vollständig erschienen.	Erscheint im Beginn d. J. 1858.

Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung des In- u. Auslandes.
Ferdinand Hirt's Verlag in Breslau.
Königl. Universitäts-Buchhandlung.
Am Naschmarkt Nr. 47. [4669]

Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13. — **Breslau,** Schuhbrücke Nr. 27.

F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Zu Weihnachts-Geschenken

bieten meine Vorräthe von Kinder- und Jugendschriften, belletristischen, wissenschaftlichen und illustrirten Werken, namentlich Gedichten in den elegantesten Miniatur-Ausgaben, und Gebetbücher, sowie mein in jeder Hinsicht volltsändiges **Musikalien-Lager** die reichste Auswahl.
Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien sind jederzeit auch von mir zu beziehen.
F. E. C. Leuckart.

Neue,
besonders empfehlenswerthe Musikalien
im Verlage von
F. E. C. Leuckart in Breslau.

Für Piano solo.

Bargiel, Woldemar, Op. 11. **Marsch und Festreigen.** 25 Sgr.
— Op. 13. **Scherzo.** 25 Sgr.
Chwatal, F. X., Op. 130. **Trois Improvisations.**
Nr. 1. Cavatine de Caraffa. 12½ Sgr.
Nr. 2. Chanson favori (Ländler) de Gumbert. 12½ Sgr.
Nr. 3. Les Yeux bleus d'Arnaud. 12½ Sgr.
— Op. 132. **„Guten Morgen, liebes Mädchen!"** Improvisation über ein beliebtes Lied. 10 Sgr.
— Op. 133. **Zwei Herzen, ein Schlag.** Brautwalzer. 10 Sgr.
— Op. 134. **Glissando-Walzer.** Ein Scherz als Etude für heitere Clavierspieler. 7½ Sgr
Gottwald, Heinrich, Op. 1. **Sonate fantastique.** 1 Thlr.
Mächtig, Carl, Op. 1. **Aus der Heimath.** Salonstück. 12½ Sgr.
— Op. 2. **In stiller Nacht.** Salonstück. Zweite Aufl. 12½ Sgr.
— Op. 3. **La belle Gracieuse.** Mazurka. 2me édition. 17½ Sgr.
— Op. 5. **Ach wie ist's möglich, dass ich dich lassen kann.** Thüring. Volkslied. 2. Aufl. 12½ Sgr.
— Op. 6. **Drei Charakterstücke.** compl. 20 Sgr.
Nr. 1. Gondellied. 7½ Sgr.
Nr. 2. Märchen. 7½ Sgr.
Nr. 3. Scherzo. 7½ Sgr.
— Op. 7. **Ghant de Printemps.** Etude mélodique. 12½ Sgr.
Raff, Joachim, Op. 64. **Capriccio.** 17½ Sgr.
Reynald, Georg, Op. 6. **Bilder in Tönen.**
Nr. 1. Fontaine. 10 Sgr.
Nr. 2. Zephiretten. 10 Sgr.
Nr. 3 Thauperlen. 10 Sgr.
— Op. 7. **Rondo aus Kuhlau's Sonatine** zu 4 Händen eingerichtet.
Op. 44. Nr. 1 10 Sgr.
— Op. 8. **Valse brillante d'après L. Venzano.** 17½ Sgr.
Spindler, Fritz, Op. 68. **Im Buchenhain.** Zweite Auflage. 15 Sgr.
— Op. 76. **Immergrün.** Drei Stücke, à 15 Sgr.
— Op. 87. **Paraphrase** über das Lind: **„Die schönsten Augen",** von Stighelli. 20 Sgr.
— Op. 88. **Galop di Bravura.** 17½ Sgr.
— Op. 92. **Märchen.** 15 Sgr.
Ulrich, Hugo, Op. 14. **Drei Klavierstücke.**
Nr. 1. Barcarole. 20 Sgr.
Nr. 2. Ballade. 20 Sgr.
Nr. 3. Capriccio. 20 Sgr.

Für eine Singstimme mit Piano.

Graben-Hoffmann, op. 34 a. **„O stille dies Verlangen"** für Sopran oder Tenor. 17½ Sgr.
Op. 34 b. Dasselbe für Alt oder Baryton. 17½ Sgr.
— Op. 37. **Vier Kinderlieder.** (Das erste Schneeglöckchen. Unsere lieben Hühnerchen. Zur Schlummerzeit. Schwewelhölzle.) 12½ Sgr.
Gumbert, Ferd., Op. 64 a. **Drei Lieder** für Sopran oder Tenor. compl. 15 Sgr.
Nr. 1. Er liebt mich nicht! — er liebt mich! 5 Sgr.
Nr. 2. Nur einmal möcht' ich dir noch sagen. 7½ Sgr.
Nr. 3. Liebchen weine nicht. 5 Sgr.
Op. 64 b. Dieselben für Alt oder Bariton. à 5—7½ Sgr.
— Op. 67 a. **Fünf Lieder** für Sopran oder Tenor. compl. 17½ Sgr.
Nr. 1. O fragt mich nicht, von J. Bacher. 5 Sgr.
Nr. 2. Heimkehr v. H. Lingg. 5 Sgr.
Nr. 3. Auf dem Wasser, von Heine. 5 Sgr.
Nr. 4. Du bist mein Traum, von C. Gärtner. 5 Sgr.
Nr. 5. Das Menschenherz, von J. Bacher. 5 Sgr.
— Op. 67 b. Dieselben für Alt oder Bariton. à 5—7½ Sgr.
Jensen, Adolf, Op. 1. **Sechs Lieder.** Leb'n deine Wang an meine. Marie. Sie war die Schönste von Allen. Spanisches Lied. Wenn ich ein Vöglein wär. Frühlingsnacht. 1 Thlr.
Radecke, Robert, Op. 15. **Fünf Gedichte** von Robert Reinick. 22½ Sgr.
Schäffer, August, Op. 46. **Drei Lieder** für Sopran oder Tenor. (Liebeszauber. Klein Gretchen. Der Trompeter.) 20 Sgr.
— Op. 53. **Die strenge Tante.** Humoristisches Lied. **Liebesrausch.** Heiteres Lied. 20 Sgr.
— Op. 62 b. **Der Liebe Feuerzeug.** Launiges Lied. 15 Sgr.
— Op. 67 b. **Das Lied von der Polizei.** Komisches Lied. 12½ Sgr.
Stuckenschmidt, J. H., Op. 4. **Vier Lieder.** (Die Nachtigallen. Seelenwanderung. Des Müllers Blumen. O würden Sterne meine Lieder.) 17½ Sgr.
— Op. 6. **Vier Lieder** für eine tiefe Stimme. (Siehst du das Meer? Ruhe in der Geliebten. Volkslied. Ich will von dir, was keine Zeit zerstöret.) 17½ Sgr.
— Op. 7. **Vier Gedichte** von Robert Burns, Otto Roquette, Franz Kugler u. Anna v. Rottenberg. 17½ Sgr.
Tauwitz, Julius, Op. 10. **Zwei Lieder.**
Nr. 1. Marie von Herlossohn. 7½ Sgr.
Nr. 2. Das blaue Auge, von Ida von Düringsfeld. 7½ Sgr.

Tanz-Album für 1858.

Sammlung der beliebtesten Tänze von
G. Heinsdorff, H. Saro, Rudolph Tschirch und **C. Wendel.**
In prachtvoller Ausstattung Subscriptionspreis nur 20 Sgr. [4664]

Albert Mittag,
Papier-Handlung und Präge-Anstalt,
Schmiedebrücke Nr. 48, Hôtel de Saxe,

empfiehlt in **reicher** Auswahl, zu **Weihnachtsgeschenken: Luxuspapiere, — Briefbogen mit Mädchennamen, — Visiten-Karten en relief, — Albums, — Poesie-Bücher, — Papeterien, — Arbeits-Kästchen, — Zeichnen-** und **Bureau-Necessaires** etc., so wie **Mannichfaltiges** für die Jugend. [5006]
Die Artikel sind elegant! — Preise billigst! —

Stempel=Apparate (Holzkasten)

mit chemischen sich immer konservirenden elastischen Tupfballen, welche stets einen reinen Abdruck geben, empfiehlt das Stück 1⅓ und 1⅔ Thaler, mit Firmastempel 1⅙ Thlr. mehr.
T. Bitterolf, Graveur, Elisabetstraße Nr. 3.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt. [2555]

Pariser Restaurations=, Wein=, Bier= u. Konzerthalle Ring 19.
Heut Konzert mit Gesang
von der **beliebten Familie Meyer aus Wien,** welche in Folge ihrer tüchtigen Leistungen sich bereits hier eines guten Rufes erfreut. Anfang 5 Uhr.
[4396] **B. Hoff.**
Speisen und Getränke sind vorzüglich.

Zweite Beilage zu Nr. 583 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. Dezember 1857.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),

Albrechtsstrasse Nr. 3,

offerirt aus ihrem umfangreichen Lager von „**Jugendschriften**" Auswahlsendungen für jedes Alter.

Im Verlage von C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** ist haben:

Büchner's

Real- und Verbal-Hand-Concordanz

von **Dr. H. L. Heubner.**

Elfte Auflage. Erste Lieferung. 4. geh. 15 Sgr.

Die stets rascher sich folgenden neuen, starken Auflagen liefern den Beweis, daß dieses treffliche Buch sich in immer weiteren Kreisen die verdiente Anerkennung verschafft. — Die Verlagshandlung hat daher Anstand genommen, Aenderungen mit dem Inhalte vorzunehmen, und sich darauf beschränkt, von kundiger Hand die der siebenten und achten Auflage beigegebenen Anhänge in den Text verschmelzen und an gehöriger Stelle einschalten zu lassen. Eine besondere Sorgfalt aber hat sie auf die Korrektur verwandt; die in den früheren Auflagen vorhandenen Fehler und Unrichtigkeiten sind gewissenhaft verbessert, neue so weit irgend möglich, vermieden.

Aeußerlich erscheint diese Auflage gegen die früheren wesentlich verbessert. Ein würdigeres, bequemeres Format ist gewählt, das Nachschlagen erleichtert, und durch die Benutzung einer ganz neuen Schrift und schönen weißen Papiers die Deutlichkeit außerordentlich gefördert.

Hat somit die Verlagshandlung keine Kosten gescheut, das Buch würdig und zweckentsprechend auszustatten, so hat sie doch den früheren Preis von 4 Thlr. fortbestehen lassen.

Diese elfte Auflage erscheint, 140 bis 150 Bogen in 4. stark, **in 8 Lieferungen** zu etwa 18 Bogen und **zum Preise von 15 Sgr. per Lieferung.** Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an. [4618]

Stuttgart. Bei A. Liesching u. Co. ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu haben: [4619]

Alttestamentliche Lebensbilder

in Predigten

von **Ferd. Bender,** Hofprediger.

23 Bogen. 25 Sgr.

Bei der großen Unbekanntschaft unseres Volkes, insbesondere mit dem Alten Testamente will der Verfasser auf erbaulichem Wege in den Geist der alttestamentlichen Schriften tiefer einführen und hat zu diesem Zwecke die großen Persönlichkeiten des Alten Bundes in Predigten dargestellt. Er suchte den innigen Zusammenhang beider Testamente als unzertrennliche Bestandtheile Einer Gottesoffenbarung darzulegen und den unermeßlichen im A. Test. niedergelegten Reichthum der köstlichsten Wahrheiten in einer Weise vor Augen zu stellen, daß diese Predigten eben so sehr der Belehrung, als der kräftigen Anfassung des Gemüths dienen werden.

In **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** ist zu haben: [4620]

Das Weib von A. Monod. Im Auszuge übertragen und mit Zusätzen aus anderen Schriftstellern versehen von Dr. F. Seinecke. 3. vermehrte Auflage. Elegant gebunden in englischen Einband mit Goldschnitt. Preis 20 Sgr.

Elegante Festgeschenke.

Min.-Ausg. in Prachtb.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorräthig in **Breslau,** in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske), Graß, Barth u. Co., Ferd. Hirt, W. G. Korn** und **Max und Co.:**

A. Meißner, Gedichte. $1\frac{1}{12}$ Thlr. Ziska. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Longfellow,** Das Lied von Hiawatha. $1\frac{5}{6}$ Thlr. **Kapper,** Fürst Lazar. $1\frac{4}{5}$ Thlr. **Freytag,** Die Valentine. $1\frac{1}{3}$ Thlr. **A. Böttger,** Der Fall von Babylon. $1\frac{5}{6}$ Thlr. Liederchronik deutscher Helden. (Gedichtsammlung für Knaben). $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. [4621]

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin ist erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu erhalten: [4622]

Dr. J. T. Beck,

ordentlicher Professor der Theologie in Tübingen,

und seine Stellung zur Kirche,

insonderheit zu derjenigen seines Bekenntnisses.

Nr. 1.

Aus Veranlassung von dessen jüngster Reformationspredigt beleuchtet von **Dr. Friedrich Liebetrut,**

lutherisch-evang. Pfarrer zu Wittbrietzen, Diözese Treuenbrietzen, in der Mark Brandenburg. 4 Bogen. gr. 8. brochirt. Preis 10 Sgr.

Erbauungsschriften für Katholiken.

Zu Festgeschenken besonders geeignet,

vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz:**

Thomas a Kempis vier Bücher von der Nachfolge Christi. Für katholische Christen bearbeitet. Dritte Auflage, vermehrt durch einen Anhang von Morgen- und Abendandachten, Meß-, Beicht- und Kommuniongebeten aus der „Himmelsleiter von Dr. **F. H. Reinerding.**" Mit Approbationen 2c. Mit 6 Stahlstichen. 8. Geh. 15 Sgr., elegant gebd. mit Goldschnitt in Futteral 1 Thlr.

Thomas a Kempis, die Nachfolge Christi. Mit Anwendungen und Betrachtungen der vorzüglichsten katholischen Schriftsteller. **Approbirt von den Bischöfen zu Wien, Breslau und Freiburg im Breisgau.** Illustrirte Prachtausgabe mit 180 Illustrationen, nach Zeichnungen von **J. G. Schlick,** einem Stahlstich und Titelblatt in Gold-, Silber- und Farbendruck. Gr.-8. Geheftet $2\frac{2}{3}$ Thlr., elegant gebunden, in Einbänden à $\frac{2}{3}$—2 Thlr.

— **Die Nachfolge Christi.** Miniaturausgabe, geh. 5 Sgr., gebd. 10 Sgr., Velinpapier, mit 6 Stahlstichen, elegant gebd. mit Goldschnitt 27 Sgr.

J. L. Pyrker, Bilder aus dem Leben Jesu und der Apostel. Mit 24 ausgewählten Stahlstichen. 4. Eleg. gebd. $4\frac{2}{3}$ Thlr.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. [4651]

Außer unserm wohlassortirten Lager frischer neuer **Südfrüchte** und diversen **Delikatessen** empfehlen wir dem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** unsere seit Jahren mit dem größten Beifall aufgenommenen

italienischen Fruchtkörbchen

in allen möglichen Formen und Größen (von 20 Sgr. bis 5—6 Thlr. pr. Korb), die mit 16 verschiedenen Sorten der besten **Südfrüchte** gefüllt, mit frischen süßen **spanischen Weintrauben** ausgelegt und auf das Geschmackvollste mit feinen Kränzen garnirt sind.

Unsere Ausstellung bietet davon die reichste Auswahl sehr geeigneter **Weihnachtsgeschenke** namentlich für das schöne Geschlecht.

Aufträge nach auswärts werden prompt und bestens ausgeführt.

J. B. Tschopp u. Comp.,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe. [4693]

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues für die Eisenbahnbrücke über die Katzbach am Bahnhofe zu Liegnitz im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 21. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Herstellung des eisernen Oberbaues der Katzbach-Brücke"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und die Zeichnung liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie im Abtheilungs-Bau-Bureau auf dem Bahnhofe zu Breslau zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, sowie Kopien der Zeichnung, gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [4461]

Berlin, den 5. Dezember 1857.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der Zinsen von den Prioritäts-Aktien und Obligationen, so wie von den der Verzinsung unterliegenden, voll eingezahlten Stamm-Aktien des Baukapitals für die Reichenbach-Frankensteiner Bahnstrecke wird mit Ausnahme der Sonntage täglich stattfinden, und zwar:

in **Breslau** in unserer **Hauptkasse** vom 2. Januar 1858 ab,

in **Berlin** bei den Herren **M. Oppenheim's** Söhne, Burgstraße Nr. 27, vom 2. bis 20. Januar 1858,

gegen Abgabe der betreffenden Zins-Coupons und eines über sie lautenden Nummer-Verzeichnisses.

Breslau, den 10. Dezember 1857. [4627] **Das Direktorium.**

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die nahe bevorstehende Eröffnung unserer Eisenbahn veranlaßt uns, die Inhaber von Anerkenntniß-Scheinen und Aktien-Quittungsbogen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn (Oberschlesische Zweigbahn) hierdurch aufzufordern, die letzte Einzahlung auf dieselben mit 10 % abzüglich 4 % Zinsen p. a. für die bereits eingezahlten 90 % auf $2\frac{1}{2}$ Monate in den Tagen vom 12. bis 20. Januar 1858 in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr

in Breslau bei Herren Ruffer u. Comp.

in Berlin bei Herren Mendelssohn u. Comp.

zu leisten und zwar:

auf jeden Anerkenntniß-Schein à 1000 Thlr. mit	100 Thlr. — Sgr.
abzüglich 4 % Zinsen p. a. für die ersten 7 Einzahlungen von 90 % auf $2\frac{1}{2}$ Monate mit	7 Thlr. 15 Sgr.
demnach mit	92 Thlr. 15 Sgr.
auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. mit	20 Thlr. — Sgr.
abzüglich 4 % Zinsen p. a. für die ersten 7 Einzahlungen von 90 % auf $2\frac{1}{2}$ Monate von	1 Thlr. 15 Sgr.
demnach mit	18 Thlr. 15 Sgr.

Die volleingezahlten Anerkenntniß-Scheine resp. Aktien-Quittungsbogen können sodann bei unserer Hauptkasse in Breslau, Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 b, gegen die Original-Aktien umgetauscht werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß eine Stundung dieser Einzahlung gegen Vergütung von 4 % Zinsen p. a. vom 2. Januar bis zum Zahlungstage bis spätestens den 1. April 1858 gestattet wird. Breslau, den 9. Dezember 1857. [4594]

Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Der am 2. Januar 1858 fällige Zins-Coupon unserer Eisenbahn wird vom 2. bis 15. Januar 1858, mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei unserer Hauptkasse hierselbst, Nikolai-Stadtgraben Nr. 6b. bezahlt. [4595]

Die Coupons sind nach Nummern geordnet mit einem Verzeichnisse derselben einzureichen.

Breslau, den 9. Dezember 1857.

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung des General-Versammlungs-Beschlusses vom 22. Mai c „zur Erweiterung der Fabrik-Anlagen 2c. den Gesellschaftsfond um 130,000 Rthlr. durch Creirung von Stamm-Aktien à 100 Rthlr. mit gleichen Rechten der früher emittirten 400,000 Rthlr. zu erhöhen," ersuchen wir die Inhaber von Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien von dem ihnen vorbehaltenen Rechte: „**für den Aktien-Betrag von je 400 Rthlr. Eine der neu auszugebenden Aktien zum Nennwerthe von 100 Rthlr. zu übernehmen,**"

vom 21. Dezember c. bis 5. Januar 1858

durch Anmeldung und volle Einzahlung des Betrages an unsere Central-Kasse, Ring Nr. 25, Gebrauch zu machen.

Bei Bewirkung dieser Einzahlung sind die bisher emitirtten Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien **im Original** unserer Central-Kasse gegen gestempelte Empfangs-Bescheinigung einzuliefern und werden bei Rückgabe derselben gleichzeitig neue Zins-Coupons und Dividendenscheine für die Jahre 1858 bis 1863 incl. ausgereicht.

Wer bis zum 5. Januar 1858 vom obigem ihm vorbehaltenen Rechte keinen Gebrauch macht, von dem wird angenommen, daß er auf dasselbe Verzicht leistet, und verfallen die auf diese Weise nicht eingelösten Aktien der Gesellschafts-Kasse.

Breslau, den 11. Dezember 1857. [4677]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft,

Die bis Ende 1857 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien werden

vom 2. bis 31. Januar 1858

mit Ausnahme der Sonntage an unsere Central-Kasse Ring Nr. 25 **in den Vormittagsstunden** gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons ausgezahlt.

Bei Einlieferung von mehr als fünf Stück ist ein geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 11. Dezbr. 1857. [4674]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft.

Die Uhrenfabrikanten Gebr. Eppner in Lähn

empfehlen ihr schlesisches Fabrikat von Uhren jeder Gattung, bei welchen Technik und äußere Eleganz gleich sehr berücksichtigt sind, und alles in sich vereinigen, was das Vertrauen aller Patrioten und Beförderer der inländischen Industrie rechtfertigt. — Für Breslau hat Herr Uhrmacher **August Steinlein** den Verkauf dieser schlesischen Uhren übernommen, und ist in den Stand gesetzt, dieselben zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Derselbe wird außerdem alle etwaigen Bestellungen auf besondere Gattungen von Uhren übernehmen und für sämmtliche Fabrikate die übliche Garantie leisten.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich einem hochlöblichen Publikum ein wohlassortirtes Lager in vorbenannten Uhren.

Gleichzeitig halte ich mein übriges reichhaltiges Lager von Penduls und Taschenuhren aller Art zu geneigtem Zuspruch empfohlen.

[4799] **August Steinlein,** Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 24.

Avis für größere Gutsbesitzer.

Ein praktisch und wissentschaftlich gebildeter, thatkräftiger Landwirth, aus guter Familie, angehender Vierziger ohne Familie, der durch 13 Jahre stets selbständig größere Güter zur vollkommensten Zufriedenheit der Herren Besitzer bewirthschaftete, deren unbedingtes Vertrauen sich erwarb, über seine Fähigkeiten und Leistungea die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, nächstdem die Empfehlungen gewichtiger Personen nachweisen kann, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege vom 1. Januar ab bis spätestens Johanni eine Anstellung als Ober-Beamter auf größeren Gütern. — Engagements-Anerbietungen werden unter der Chiffre A. Z. 21 poste restante Breslau franco höflichst erbeten; auch wird Herr Rittergutsbesitzer Volkmann zu Breslau, Gartenstr. 21, die Güte haben, jede wünschenswerthe Auskunft mündlich zu ertheilen. [5009]

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reich sortirtes Lager von Lederwaaren, Papeterien, Tuschkästen, Bilderbüchern und sämmtlichen Schulutensilien; sowie auch Schultaschen mit der bekannten Füllung à $12\frac{1}{2}$ Sgr.

[5005] **Th. Fischer,** Papierhandlung, Ohlauerstraße Nr. 78.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Herren Aktionäre werden in Gemäßheit § 21 des revidirten und mittelst allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1855 bestätigten Statuts auf

Montag den 28. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

zu der ordentlichen General-Versammlung im hiesigen Börsen-Lokale hiermit ergebenst eingeladen.

Breslau, den 10. Dezember 1857. [4968]

Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Contobücher

eigener Fabriken, zu den billigsten Preisen:

Rauhfutter-Rechnung,
Roh-Häute-Rechnung,
Roh-Felle-Rechnung,
Schafvieh-Rechnung,
Schicht-Bücher,
Schuld-Bücher,
Speditions-Bücher,
Strazzen,
Spiritus-Rechnungs-Bücher,
Schiffslade-Bücher,
Staatspapier-Register,
Steinkohlen-Rechnung,
Steine-Rechnung,
Salz-Rechnung,
Seiler-Waaren-Rechnung,
Trauungs-Bücher,

bei **Julius Hoferdt & Co.,**

[4629] **Ring Nr. 43 und Schweidnitzerstr. 48.**

Winter-Garten.

Heute Sonntag

Grosses Concert

von der Theater-Kapelle u. der Langer'schen Kapelle.

Eröffnung des Christmarkts und des Colosseum-Spieles.

Anfang 3 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr- [4662]

Odeon.

Heute Sonntag den 13. Dezbr.: [4656]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.

Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. **Das Musikchor.**

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 13. Dezember: [5020]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Auf vielseitiges Verlangen Wiederholung des Festprogramms der 100jährigen Feier von der

Schlacht bei Leuthen.

Anf. 3 Uhr. Entree: Herren $2\frac{1}{2}$, Damen 1 Sgr.

Liebich's Lokal.

[4676] Sonntag, den 13. Dezember:

Konzert von A. Bilse,

mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.

Zur Aufführung kommen unter Anderen:

Ouvertüre (Nr. 3) z. Oper: Leonore, von Beethoven.

„Das Lob der Thränen", Fantasie für Violine von David.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree $2\frac{1}{4}$ Sgr.

Weifs-Garten.

Heute Sonntag den 13. Dezember: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle,** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**

Anfang $3\frac{1}{2}$, Ende 10 Uhr. [5019]

Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

1000 Flaschen

echten Scharlachberger, die Flasche $12\frac{1}{2}$, 12 Flaschen für 4 Thlr. mit Flasche, empfiehlt als einen vorzüglichen Tischwein: [4963]

Herrmann Nettig, Klosterstraße 11.

Schmetterlings-Sammlungen

verschiedener Größe, sich zu Weihnachtsgeschenken eignend, stehen **in der permanenten Industrie-Handlung, Schuhbrücke 35,** zum Verkauf. [4642]

Am 6. Dezember d. J. ist mir ein **Wechsel** abhanden gekommen, welcher auf den Maurer-Meister Herrmann Beuthen OS. gezogen worden ist. Derselbe validirt über 260 Thaler und ist am 1. Mai 1858 zahlbar. Indem ich diesen Wechsel für Null und nichtig erkläre, warne ich zugleich vor dessen Ankauf. [4957]

Beuthen OS., den 11. Dezember 1857.

A. Silberfeld, Gasthofbesitzer.

Kommis-Stellen.

2 Buchhalter, 3 Komtoiristen, 2 Reisende, 2 Geschäftsführer, resp. Disponenten, sowie mehrere gut empf. Detailisten des Kolonial-Waaren-, Manufaktur- und Tuch-Gesch. placirt annehmbar und dauernd. **L. Hutter** Berlin.

Vermächtniß-Karamellen,

das Karton 5 Sgr.,

Geläuterten **Möhrensyrup,** à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c., empfiehlt: [4987]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Ein **Damenmäntelchen** ist gefunden worden. Der Verlierer erhält es gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück Langegasse 21 Parterre beim Schuhmacher **Klose.** [5014]

Literarische Weihnachtsgaben.

Literarische Festgeschenke
für die Gebildeten aller Stände.

Argo. Album für Kunst und Dichtung. Herausgegeben von **Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel. 1858.** Größtes Quart-Format. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt. Eleg. brosch. Preis 5⅔ Thlr. Höchst eleg. geb. 7 Thlr.

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.** 2. Aufl. Miniatur-Format. Höchst eleg. geb. 2 Thlr.

Rudolph Gottschall. Sebastopol. Dichtungen. 8. Eleg. brosch. 1 Thlr.

Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung. 2. Aufl. Miniatur-Format. Höchst eleg. geb. 2¼ Thlr.

Rudolph Gottschall. Die deutsche National-Literatur in der ersten Hälfte d. neunzehnten Jahrhunderts. Literaturhistorisch und kritisch dargestellt. 2 Bde. gr. 8. Eleg. brosch. 5 Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. **3te Gesammt-Ausgabe.** Miniaturformat. Sehr eleg. geb. 2¼ Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Lieder eines Erwachenden. **Fünfte** durch 98 Holzschnitte illustrirte Pracht-Ausgabe. 4. Eleg. brosch. 2 Thlr. Höchst eleg. mit Goldschnitt und Deckelpressung geb. 3 Thlr.

Karl von Holtei. Schlesische Gedichte. **3te Aufl.** 8. Miniatur-Format. Eleg, geb. m, Goldschnitt. 1¼ Thlr.

Karl von Holtei. Stimmen des Waldes. **2. vermehrte Auflage.** Miniaturformat. Eleg. brosch. 1¼ Thlr. Höchst eleg. geb. mit Goldschnitt. 1½ Thlr.

Karl von Holtei. Die Vagabunden. Roman in 3 Bänden. 2. Aufl. Miniaturformat. Eleg. brosch. 1 Thlr.

Ida von Düringsfeld. Amimone. Ein Alpenmärchen vom Genfersee, Min.-Form. Sehr eleg. geb. ¾ Thlr.

Hermann Neumann. Nur Jehan. Gedicht in vier Gesängen. 2. Auflage. Min.-Format. Eleg. geb. ½ Thlr.

[4564] Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Bei Albert Sacco in Berlin erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4565]

Spiegel des Mittelalters
in seinen denkwürdigen Frauen.

Zur Unterhaltung und Belehrung der reiferen weiblichen Jugend und zum Gebrauch beim Geschichts-Unterricht in höheren Töchterschulen

von

Friedrich David Nicolas,
Oberlehrer an der königl. Elisabetschule in Berlin.

Broschirt, **21** Bogen Groß-8., **22½** Sgr., fein gebunden **1** Thlr.

Der Herr Verfasser, durch seine früheren zur Bildung der weiblichen Jugend herausgegebenen Schriften: **„Götterlehre der Griechen und Römer", „Berühmte Frauen des Alterthums"** und **„Mariens Blüthenjahre"** rühmlichst bekannt, hat es sich in diesem Werke zur Aufgabe gestellt, der reiferen weiblichen Jugend eine mehr als tausendjährige Vergangenheit zum Verständniß zu bringen, und durch Vergleichung derselben mit der Gegenwart sie zu überzeugen, daß das weibliche Geschlecht als integrirender Theil der Menschheit, heutigen Tages in sittlicher, religiöser und intellektueller Hinsicht auf einer bedeutend höheren Stufe stehe als im Mittelalter.

Aus dem Sommer.
Reisebilder

von

Auguste Kurs.

15 Bogen. Elegant broschirt **25** Sgr., gebunden **1** Thlr. **5** Sgr.

Die „Zeitung für die elegante Welt" sagt darüber in Nr. 28 von 1856:

Kein Reisehandbuch, aber Reisebilder, und diese beachtungswerth, ja mitunter trefflich und an Kohl erinnern, der bis jetzt in diesem Genre glänzte. Es umfassen diese Reisebilder den Süden Deutschlands bis Mailand, Comersee, Verona, Triest und Venedig. Referent dieses unternahm vor zwei Jahren eine, wo er von Nürnburg und München aus fast alle die Orte berührte, an die sich vorstehende Erinnerungen knüpfen. Diese Rückblicke haben ihm wohlgethan, so manches in seinem Gedächtnisse aufgefrischt, und er kann nicht umhin, der Verfasserin seinen Dank zu zollen.

Glücklich, wer so mit der Gabe der Auffassung reisen und empfinden kann. In wessen Plane es liegt, den Süden Deutschlands zu bereisen, widme dem Buch einige Stunden 2c. 2c.

Nora.
Dichtung von Auguste Kurs.

Eleg. brosch. 15 Sgr., fein geb. 22½ Sgr.

Die „Berliner Montagspost" berichtet darüber: Die bekannte talentvolle Verfasserin hat sich in ihrem neuesten Gedichte in richtigem Takte auf ein Gebiet beschränkt, welches sie als Frau vollständig übersieht und beherrscht. Die Handhabung des Verses ist gewandt, und das Ganze wird sinnigen weiblichen Wesen gewiß Stoff zum Nachdenken und Gelegenheit zu mannigfaltiger Rührung geben.

In **Brieg** durch **Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhanddlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler); — ferner bei Jos. Max u. Komp. in Breslau, — bei Heege in Schweidnitz ist zu haben: [4566]

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter:

Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut. Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Würde, guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen. Von Dr. Seidler. Fünfte verb. Auflage. Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in 5. Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern und in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen.

(Für junge Leute höchst empfehlungswerth.)

Der Galanthomme, oder der Gesellschafter, wie er sein soll. Enthält 25 Anweisungen über Feinsitte, — 20 Gesellschaftsspiele, — 24 Geburtstagsgedichte, — 30 deklamatorische Stücke, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 Stammbuchverse und 45 Toaste und Trinksprüche. Vom Professor Schuster. Achte Aufl. 25 Sgr.

Dieses Buch enthält von Anstands- und Umgangsregeln, — Gesellschaftsspielen, — Kartenkunststücken, — Fest-Gedichten, — Anekdoten und Toasten alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

Zu beziehen durch A. Bänder in Brieg, J. Hirschberg in Glaz, Fr. Weiß in Grünberg, L. Gerschel in Liegnitz, W. Clar in Oppeln und Fr. Thiele in Ratibor.

Soeben erschien im Verlage von **Ed. Trewendt,** und ist bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstraße 30), sowie in allen übrigen Buchhandl. zu haben:

Schlesische Gedichte

von

Karl v. Holtei.

Mit einem Glossar von Dr. **Karl Weinhold.**

Dritte vermehrte Auflage.

18 Bg. Miniaturformat. Elegant geb. Goldschnitt. Preis 1¼ Thlr.

Wer Schlesien und die Schlesier kennen lernen will, greife zu Holtei's Gedichten. Drollig, witzig, treuherzig, empfindungsvoll, spiegeln sie die ganze provinzielle Eigenthümlichkeit Schlesiens, das ganze Behagen der sprüchwörtlich gewordenen Gemüthlichkeit ihrer Bewohner wieder. Sie sind — und das ist ihr größter und dauernder Vorzug — nicht blos in Form und Buchstaben, sondern nach ihrem innersten Wesen **schlesisch,** schlesisch empfunden und gedacht. Das dieser **dritten** Auflage beigefügte Glossar von Professor **K. Weinhold** wird auch dem Nichtschlesier das Verständniß derselben sehr erleichtern, [4567]

Festgeschenk für Damen.

Träumereien eines Junggesellen oder ein Buch des Herzens, von Ik. Marvel. Aus dem Englischen von Ch....... Elegant gebunden in Goldschnitt 1 Thlr.

Traumleben. Ein Bild der Jahreszeiten von Ik. Marvel. Aus dem Englischen von Ch....... Elegant gebunden in Goldschnitt 1 Thlr.

Der Amerikaner Mitschell (pseudonym Ik. Marvel) ist ein Schriftsteller, der in England und Amerika einen hohen und verdienten Ruf genießt. Die sehr gelungenen Uebersetzungen seiner obigen Schriften haben sich in Deutschland des größten Beifalls zu erfreuen gehabt. Sie sind so durch und durch poetisch und voll des tiefsten Gemüths, daß sie jeden Gebildeten und Gefühlvollen anregen und erfreuen müssen. Mitschell's Schriften sind idealisch schön, hervorgegangen aus großherzigen Empfindungen, wahrem Seelenadel und einer edlen Gabe die tieferen Seiten des Menschenlebens in den lieblichsten Bildern vor die Seele des Lesers zu zaubern, ihn daran zu fesseln, ja davon hingerissen zu werden. Mitschell hat nicht für das große Publikum geschrieben, seine Schriften werden nur von denen geehrt, ja hoch über die Masse der gewöhnlichsten Unterhaltungslektüre gehoben werden, welche die aus einem reichen Gemüthe entsprungenen warmen, großen Momente des Seelenlebens würdigen und verstehen. Ein Kritiker sagt: Mitschells Schriften sind Simphonien in Worten.

Vor Allem mögen obige Werke deutschen Frauen und Jungfrauen empfohlen werden. [4568]

Verlag von Carl Meyer in Hannover.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau,** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20.

Die billigste und beste Sammlung französischer Poesie.

Album poétique, Anthologie par Ebener. Blüthen aus den Werken der neueren u. neuesten französischen Dichter. Für den höheren Schulunterricht u. die eigene Fortbildung. 8. 480 Seiten stark. Elegant brosch. 25 Sgr., elegant gebunden 1 Thlr. In englischem Einband, mit Goldschnitt reich gebunden, 1 Thlr. 10 Sgr.

Die sehr sorgfältig zusammengestellte Anthologie ist mit sachlichen Noten, kurzen Biographien, einer Uebersicht der französischen poetischen Nationalliteratur und einer Verslehre versehen. Da die möglichste Vollständigkeit in Bezug auf die hervorrageneren Dichter angestrebt ist, so gewährt diese Anthologie zugleich einen gewählten Ueberblick und eine Kenntniß der besseren poetischen Nationalliteratur Frankreichs, und wird eine Einsicht in das Buch Jeden von der Zweckmäßigkeit in der ganzen Anlage, seiner Korrektheit, dem sauberen Druck und der großen Billigkeit bei einem Umfange von 480 Seiten überzeugen. [4569]

Verlag von C. Meyer in Hannover.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung **Graß, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrnenstraße Nr. 20, in **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln** bei **W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg** bei **Heinze,** in **Ratibor** bei **Friedrich Thiele.**

Neuer Verlag
der Stiller'schen Hofbuchhandlug (Didier Otto)
in Schwerin.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Kinderbuch. Eine Sammlung von Liedern, Fabeln, Balladen, alten Schlagreimen, Räthseln, Spielen und Sprüchwörtern für Haus und Schule von Dr. Timm. 303 S. kl. 8. Sauber cart. 22½ Sgr.

Wo der Subjektivität ein so weites Feld gegeben ist, da ist es unmöglich, in jeder Hinsicht auch den Wünschen der günstigst gesinnten Leser zu entsprechen, und so mag wohl der Eine noch Dies, der Andere noch Jenes in dem Buche vermissen. Wir vermissen Nichts; denn wir verlangen nie von einem Buche der Art, daß es alles Mögliche enthalten solle, vielmehr sind wir der Ansicht, **daß kein zweites Buch vorhanden ist,** worin das dem **kindlichen Alter Eignende** aus dem ganzen weiten Felde der deutschen Literatur **in so glücklicher Auswahl** vereinigt wäre, als in diesem. (Norddeutscher Corresp. 1857, Nr. 162.)

Seidel, Heinr. Alex., Kreuz und Harfe. Geistliche Lieder. **Neue Sammlung.** 120 S. gr. 12. Velinpapier, geh. 15 Sgr.
In Leinwand geb. mit Deckel-Vignette und Goldschnitt. 25 Sgr.
Sammlung 1, 2 geb. mit Goldschmitt (ein Band). 1 Thlr. 20 Sgr.

Was den Inhalt der geistlichen Lieder betrifft, so ist er durchgängig nichts weiter, als: Gottes Wort und Gottes Werk in Christo, ins Herz hineingenommen und aus lebendiger Herzenserfahrung, und wie sichs ziemt, in schönem heiligen Ton wieder hinausgesungen. Gottes Wort durchdringt alle Dichtungen — das ist die kräftigste Empfehlung, und das Gefäß für diesen Inhalt ist wirkliche, warme, frische, zwischen zu großer Weichheit und zu mächtig wehendem Sturm und Drang die schöne Mitte evangelischer Einfalt und Erhabenheit haltende Poesie. (Theol. Liter.-Bl. 1857, 15.) [4570]

In **Brieg:** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Festgeschenk für die reifere Jugend und für Erwachsene.

Hellas und Rom.
Vorhalle des klassischen Alterthums

in einer organischen Auswahl aus den Meisterwerken seiner Dichter, Geschichtsschreiber, Redner und Philosophen. Nach den besten vorhandenen Uebertragungen u. mit fortlaufenden biographischen und literargeschichtlichen Erläuterungen herausgegeben von Dr. K. Fr. Borberg.

Vier Abtheilungen:

I. Hellenische Dichter. 2 Bde. 65½ Bog. — II. Römische Dichter. 2 Bde. 57 Bog.
III. Hellenische Prosaisten. 2 Bde. 56 Bog. — IV. Römische Prosaisten. 2 Bde. 66 Bog.

Preis jeder Abtheilung: geh. 2 Thlr., in Umschlag geb. 2 Thl. 15 Sgr., in englischer Leinwand mit Vergoldung 2 Thlr. 22½ Sgr.

Stuttgart, Verlag von Karl Göpel.

Durch alle Buchhandlungen fein gebund. Exemplare nur auf feste Bestellung zu erhalten.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse No. 20.

In **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.** [4571]

Festgeschenk. — Stuttgart, Verlag von Karl Göpel. — **Prachtwerk.**

Panorama der deutschen Klassiker.

2 Bände. 96 Bogen Text. 48 Stahlstiche. Hoch Quart.

In Einem Prachtbande 8 Thlr., jeder Band einzeln geb. 4 Thlr. 10 Sgr., geh. 3 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen (Exempl. in Prachtbänden nur auf feste Bestellung) zu beziehen.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Co.** (J. F. Ziegler). Herrenstrasse No. 20.

In **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.** [4572]

So eben sind erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen: [4573]

Hoffmann, Franz, kleinere Erzählungen, 14. Sammlung, enthaltend:

Der Brandmüller.

Jung gewohnt, alt gethan.

Wohlthun trägt Zinsen.

Der Schatz der Inka.

Recht muß Recht bleiben.

Preis pro Bändchen mit je 4 Stahlstichen 7½ Sgr.

Stuttgart. Verlag von Schmidt u. Spring.

Bei **Schmidt u. Spring** in Stuttgart erschien so eben, und vorräthig in allen Buchhandlungen: [4574]

Die
Büffeljäger am Lagerfeuer.

Reisebilder und Naturschilderungen aus dem Westen nach Kapitän Maien Steid für die reifere Jugend bearbeitet.

Von

Franz Hoffmann.

Mit 8 colorirten Bildern.

Sauber cartonirt. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Schönstes Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen.

Das Weib von A. Monod. Im Auszuge übertragen und mit Zusätzen aus anderen Schriftstellern versehen von Dr. F. Seinecke. **3te bedeutend vermehrte Auflage.** Elegant gebunden in englischen Einband mit Goldschnitt. Preis 20 Sgr.

Der Beifall, den die herrlichen Sentenzen Monod's über die Bestimmung und die Lebensaufgabe des Weibes gefunden haben, ist ein so außerordentlicher, daß das Büchlein auch in dieser neuen sehr vermehrten Auflage mit Liebe und Anerkennung aufgenommen und ein Brevier für edele Frauen und Jungfrauen werden wird, das in der tiefsten, ergreifendsten Sprache und im echt christlichen Sinne die hohe, schöne Aufgabe einer christlichen Frau und Jungfrau schildert.

Mütter können ihren Töchtern kein besseres Angebinde, Männer ihren Frauen keine würdigere Gabe bieten. [4575]

Verlag von Carl Meyer in Hannover.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20.

Folgende

Bücher, welche durch inneren Werth, freundliche Ausstattung, reichen Einband und billigen Preis vorzugsweise zu Festgeschenken sich eignen, nämlich: [4576]

Duller's Geschichte des deutschen Volkes, illustrirt.
Goldsmith's Vicar of Wakefield, illustrirt, deutsch — englisch-deutsch.
Horaz' Werke, deutsch — lateinisch — deutsch.
Ovid's Verwandlungen, von Uschner.
Mythol. Gallerie, mit 40 Kupfern, deutsch-französisch-englisch.
1001 Nacht, illustrirt, vollständigste Ausgabe.
100 Fabeln mit 100 Originalbildern von Grandville.
Liederbuch mit Melodien, von G. Braun.
Thieme's Pocket-Dictionary, englisch-deutsch und deutsch-englisch.
— Hand-Dictionary, — — —

sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** aber namentlich in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, sowie in **A. Gosohorsky's Buchhandlung,** in Neisse: Graveur, in Grünberg: Weiß, in Sagan: Schönborn.

Bei Veit und Comp. in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Leopold Schefer's ausgewählte Werke. Neue (Klassiker-) Ausgabe. 25 Lieferungen oder 12 Bände. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Schefer, L., Laienbrevier. Zehnte Auflage. Miniatur-Ausgabe in Goldschnitt gebunden. Mit dem Bildniß des Verfassers. Preis 2 Thlr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4577]

Bekanntmachung. [1126]

Die nachstehend ausgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Frankenstein:

1) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Johnsbach und Haag in dem Gierichswalder und Warthaer Forstrevier zustehenden Berechtigungen;
2) Servituten-Ablösung zu Tarnau;
3) Hutungs-Ablösung und Gemeinheitstheilung zu Pilz;
4) Hutungs-Ablösung zu Alt-Altmannsdorf;
5) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Gierichswalde im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;

b. im Kreise Glaz:

6) Ablösung der auf den Gärtner- und Häuslerstellen zu Ober-Schwedeldorf und Reichenau für das Dominium Ober-Schwedeldorf, Pfarr-Antheil haftenden Reallasten;

c. im Kreise Habelschwerdt:

7) Schafhutungs-Ablösung und Gemeinheitstheilung zu Gläsendorf, Lauterbach, Neundorf, Bobischau, Schreibendorf;
8) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Lichtenwalde im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;

d. im Kreise Münsterberg:

9) Ablösung der auf dem Gute Heinrichau für das Hospital zur heiligen Dreifaltigkeit haftenden Reallasten;
10) Ablösung der Stierberechtigung zu Bärdorf;
11) Ablösung der Stierberechtigung zu Rätsch;
12) Schafhutungs-Ablösung und Reparation zu Zinkwitz;

e. im Kreise Namslau:

13) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Hönigern und Saabe inkl. Schönbrunn im dasigen gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
14) Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Eckersdorf und Zubehör der Mühle Hyp. Nr. 33 zu Hammer-Eckersdorf zu leistenden Spann- und Handdienste;

f. im Kreise Neumarkt:

15) Reallasten-Ablösung von Schlaupe;

g. im Kreise Neurode:

16) Ablösung des auf der zum Kretscham Hyp. Nr. 30 zu Seiffersdorf gehörigen Ackerparzelle haftenden Geldzinses;

h. im Kreise Ohlau:

17) Mühlgrabenräumungs-Ablösung zu Peisterwitz und Garsuche;

i. im Kreise Reichenbach:

18) Ablösung der für die Mühlen Hyp. Nr. 27 und 28 zu Berthelsdorf auf den Grundstücken zu Berthelsdorf und Hartau haftenden Reallasten;

k. im Kreise Strehlen:

19) Acker- und Wiesen-Separation, so wie Aufhebung sämmtlicher Servituten zu Jerau;

l. im Kreise Trebnitz:

20) Reallasten- und Schafhutungs-Ablösung von Nieder-Kachel;
21) Reallasten-Ablösung bei der Windmühle Hyp. Nr. 38 zu Neiderei;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 16. Januar 1858

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde (Magazinstraße Nr. 1a. im General-Büreau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Fischereiberechtigungs-Ablösung zu Groß-Ossig, Kreis Militsch, in welcher der Besitzer des Halbbauerguts Hyp. Nr. 20 eine Kapital-Abfindung von 84 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 6 für die Inlieger Gottfr. Dittrichsche Wittwe und deren Kinder mit 24 Thlr., Rubr. III. Nr. 7 für die 4 Joh. Kotschote'schen Kinder erster Ehe, Johann, Gottlieb, Elisabet verehel. Dittrich und Franz Kotschode mit 10 Thaler 12 Sgr. 5 Pf., Rubr. III. Nr. 8 für den Vorbesitzer Franz Kotschote mit 24 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., Rubr. III. Nr. 15 für die Wittwe Stiller Helene geb. Fiebag mit 9 Thlr. und deren Kinder Johanna, Daniel und Friedr. Gottlieb mit 21 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. eingetragenen Posten; ferner wegen des Rubr. III. Nr. 16 für die 6 Kinder erster Ehe des jetzigen Besitzers George Richling, Ferdin. Friedrich, Eva Rosina, August, Elisabet, Susanna Helena und Carl Benjamin eingetragenen Muttertheils von 121 Thlr. 20 Sgr. und des sub Nr. 17 für dieselben intabulirten Surplus-Reservats auf ein Drittheil des höhern Verkaufspreises;

B. die Reallasten-Ablösungen von Zadel und Olbersdorf, Kr. Frankenstein, in welchen die Gutsherrschaft ein Abfindungs-Kapital von zusammen 4275 Thlr. erhält, wegen der auf dem kombinirten Hypotheken-Folio der gedachten Güter Rubr. III. Nr. 7 für die Christiane Elisabet verwittw. Rieger geb. Frenzel eingetragenen Post von 480 Thlr.;

C. die Reallasten- und Forstservituten-Ablösung von Stadt Freyhan, Kreis Militsch, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 18 daselbst 88 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf.;
2) der Besitzer der Stelle Hyp. Nr. 20 daselbst 28 Thlr. 20 Sgr.

Abfindungskapital erhalten, wegen des
a) auf Hyp. Nr. 18 Rubr. III. Nr. 2 für die Wonczek'schen Minorennen eingetragenen Muttertheils von 24 Thlr. 8 Sgr.,
b) auf Hyp. Nr. 20 Rubr. III. Nr. 2 für den Carl Suckale eingetragenen Kapitals von 400 Thlr.;

D. die Reallasten-Ablösung von der unter Hyp. Nr. 14 zu Wättrisch, Kreis Nimptsch eingetragenen, zu Karlsdorf gelegenen Freigärtnerstelle, in welcher der Besitzer des Rittergutes Wättrisch eine Kapital-Abfindung von 500 Thlr. erhält, wegen der auf dem Gute Wättrisch Rubr. III. Nr. 26 für die Frau Charlotte verehel. Seeber geb. Seidel mit 16,000 Thlr., Rubr. III. Nr. 28 für die verw. Ritterguts-Besitzer Seidel, Friederike geb. Kunicke zu Bruckotschine und deren Kinder verehel. Kaufmann Klein, Adeline geb. Seidel zu Reichenbach, Julius Seidel zu Bruckotschine, Carl Seidel, Adolf Seidel, Herrmann Seidel und Anna Seidel mit 8230 Thlr. und Rubr. III. Nr. 29 für den Lehnmännereibesitzer August Seidel zu Schiedlagwitz mit 5770 Thlr. eingetragenen Forderungen;

E. die Reallasten-Ablösung von Kundschütz, Kreis Breslau, in welcher die Besitzer des Freiguts Hyp. Nr. 1 daselbst eine Kapital-Abfindung von zusammen 2305 Thlr. erhalten, wegen der auf dem Hypothekenfolio des gedachten Freiguts Rubr. III. Nr. 4 für den Schuhmacher Gottfr. Berndt und dessen Descendenz eingetragenen Forderung von 1500 Thlr.;

F. die Reallasten-Ablösung von Urschkau, Kreis Steinau, in welcher der Gutsherr eine Kapital-Abfindung von ohngefähr jedoch höchstens 9600 Thlr. erhält, wegen der auf dem Rittergute Urschkau Rubr. III. Nr. 5 noch für den Heimann Löwe Bamberg eingetragenen 720 Thlr. und der Rubr. III. Nr. 9, 10 u. 11 für die Louise Friederike Caroline Gräfin v. Nostitz, jetzt verehel. Niemann eingetragenen Antheilsposten von resp. 2000 Thlr., 400 Thlr. und 3000 Thlr.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht, und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20 Th. 1. des Allg. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde, zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 20. November 1857.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Oeffentliche Vorladung.

Nachbenannte Personen haben wegen böslicher Verlassung gegen ihre Ehegatten, Ehescheidungsklagen angebracht, und zwar

1) die verehel. Tagearbeiter **Illmer, Karoline** geb. **Brachvogel** wider ihren Ehemann, den Tagearbeiter **Gottfried Illmer**;
2) die verehelichte Fleischermeister **Straube, Juliane** geb. **Boy** wider ihren Ehemann, den Fleischermeister **Karl Straube**,
3) die verehelichte Schriftsetzer **Albrecht, Marie** geb. **Fleischmann** wider ihren Ehemann, den Schriftsetzer **Albrecht**;
4) die verehel. Schneidergesell **Drost, Charlotte** geb. **Mosler**, wider ihren Ehemann, den Schneidergesellen **Karl Drost**;
5) die verehel. Büchsenmacher **Sossna, Therese** geb. **Fölkel**, wider ihren Ehemann, den Büchsenmacher **Nikolaus Sossna**.

Zur Beantwortung dieser Ehescheidungsklagen werden die dem Aufenthalte nach unbekannten, vorstehend als Verklagte genannten Personen

auf den 25. März 1858, Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtgerichtsrath **Fürst**, im Berathungszimmer im 1. Stock unter der Warnung hiermit öffentlich vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben angenommen werden wird, sie seien der böslichen Verlassung geständig, daß demnächst die Ehe sämmtlicher Verklagten getrennt, sie für den allein schuldigen Theil erachtet und in die gesetzlichen Ehescheidungsstrafen werden verurtheilt werden. [1200]

Breslau, den 4. Dezember 1857.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung .

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Ziegengasse Nr. 6 belegenen, auf 3783 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 20. März 1858 VM. 11 Uhr

im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Erben des Auszüglers **Anton Kliemsch** zu Onerkwitz und der Kalkhändler **Georg Adam Grimm** hiermit vorgeladen, [1198]

Breslau, den 2. Dezember 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1204] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über den Nachlaß des Vergolders Eduard Gustav **Robert Jacobi** hier ist beendet.

Breslau, den 9. Dezember 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schuhbrücke Nr. 59 belegenen, auf 7215 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 17. Mai 1858 Vorm. 11 Uhr

im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. [1086]

Breslau, den 4. November 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1202] **Bau-Verdingung.**

Die Errichtung einer verbohlten Pfahlwand in der Oder unterhalb der Sandschleuse hierselbst, welche im Winter auf dem Eise auszuführen ist, mit Einschluß der Holzlieferung und des Eisenwerks, veranschlagt zu 957 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf

Freitag den 18. d. M. Vorm. 11 Uhr

in der Schreibstunde des Unterzeichneten, Salvator-Platz Nr. 8, angesetzt ist. Daselbst kann auch der betreffende Kosten-Anschlag eingesehen werden.

Breslau, den 11 Dezbr. 1857.

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

[1201] **Bekanntmachung.**

Wir finden uns veranlaßt, die Herren Aerzte hiesiger Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß **Geistes-** resp. **Gemüthskranke** nicht auf ihre einseitigen Empfehlungen, sondern nur mit vorheriger schriftlichen Zustimmung des königl. Polizei-Physicus, Sanitätsraths Herrn Dr. Wendt in das Krankenhospital zu Allerheiligen aufgenommen werden dürfen und daß hiervon allein diejenigen Fälle einer Ausnahme machen, in denen Gefahr im Verzuge ist und der behandelnde Arzt die Gründe hierfür in seiner Aufnahme-Empfehlung angegeben hat.

Breslau, den 19. November 1857.

Der Magistrat.

Stammholz-Verkauf. [1188]

In unserem Forstrevier zu Ransern soll am **Montag den 14. Dezember d. J.** eine bedeutende Zahl Eichen, Rüstern, Buchen und Linden an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebotes sofort baar einzahlen muß, öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 4. Dezember 1857.

Der Magistrat.

[1203] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 16. Dezember c. Vormittags 10 Uhr soll im Hofe der Militair-Bäckerei, Sterngasse Nr. 10, eine Quantität Roggenkleie und Fußmehl, so wie unbrauchbare Magazin- und Bäckerei-Geräthschaften, — und Nachmittags 2½ Uhr im Hofe der Rauh-Fourage-Magazine neben der Kurassier-Kaserne eine Partie alter Bauhölzer — öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 12. Dezember 1857.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung. [1205]

Zur Verdingung des für das unterzeichnete Montirungs-Depot pro 1858 erforderlichen Emballage-Bedarfs ist auf den

16. Dezember d. J.

ein Submissions- resp. Lizitations-Termin im Büreau desselben, Dominikanerplatz Nr. 3, anberaumt worden.

Versiegelte Offerten werden am Terminstage bis 11 Uhr Vormittags entgegen genommen und sodann im Beisein der Interessenten eröffnet, um erforderlichenfalls ein Lizitations-Verfahren einzuleiten.

Die Bedingungen können während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 11. Dezember 1857.

Königl. Montirungs-Depot.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Peter Lenard sub Nr. 21 zu Dombrowa belegene Stelle, abgeschätzt auf 4064 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll

am 24. Februar 1858
von Vormittags 11 Uhr ab

an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. [1092]

Beuthen O/S., den 2. November 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aenderung. [1206]

Die Bekanntmachung vom 27. September d. J. wegen der

am 20. Januar 1858

stattfindenden freiwilligen Subhastation, der den Ackerbürger Benjamin Neuckeschen Erben hierselbst gehörigen Grundstücke hat sich rücksichtlich der Kaufs-Bedingungen durch den Tod der Wittwe Neucke in sofern geändert, als das Wohnungsrecht derselben und die Jahresrente von 120 Thaler fortgefallen sind.

Trachenberg, den 7. Dezember 1857.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Auktion.

Bei der morgen Montag, den 14. Dezember Ring 30 stattfindenden Auktion kommen gegen 12 Uhr **2 Kisten Champagner** mit vor.

Saul, Aukt.-Komm.

Wein-Auktion. Dinstag den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen Schuhbrücke und Albrechtsstraßen-Ecke im Palmbaum, Schuhbrücke-Seite, div. **Original-Rheinweine, Rothwein u. Champagner**, öffentlich versteigert werden. [4976]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss., wohnhaft Schuhbrücke 47.

Donnerstag den 17. Dezember d. J. und folgende Tage von Vormittag 9 bis 12 und Nachmittag 1½ bis 4 Uhr soll **Paradiesgasse 4** wegen Verlegung des Holzgeschäfts nach der Stadt, der bedeutende Vorrath von 1, 1¼, 1½, 2 und 3"ligen Fichten-, Kiefern-, Eichen-, Ahorn-, Kirschholz, Birken- und Nutzholz und dergleichen Brettern, Bohlen, Kreuzhölzern, Doppellatten u. s. w., wie auch eine Partie guter Fourniere gegen Baarzahlung versteigert werden. [4694]

Die Verwaltung des Holzgeschäftes.

Beachtungswerth.

Durch einen äußerst billigen Gelegenheitskauf von **500 Uhren** aller Arten, fühle ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum, die Gelegenheit zu bieten, seine Weihnachtseinkäufe auf das Zweckentsprechendste zu befriedigen. Unter diesen Posten Uhren befindet sich auch eine reiche Auswahl beliebter Knaben-Uhren, wie auch Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber. Da sämmtliche Uhren nur von den besten Fabriken sind, verkaufe ich selbige regulirt mit 2 Jahr Garantie, und zu äußerst soliden Preisen. Mein Verkaufslokal befindet sich Graupenstraße 10, Ecke der Wallstraße.

Bestellungen von außerhalb werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt, wie auch alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen.

Für Antiken-Liebhaber stehen auch daselbst zwei große schön erhaltene Spiel-Uhren zum Verkauf. [5003]

Julius Alexander, Uhrmacher.

Ein Sohn anständiger Eltern, der gesonnen ist, die Gürtler-Profession zu erlernen (mit oder auch ohne Lehrgeld) kann sich melden und sofort antreten bei

[5009] **Th. Gebauer**, Weidenstr. 21.

[4695] Die

Weihnachtsausstellung von Piver u. Comp., Ohlauerstraße Nr. 14,

ist nunmehr reicher und vollständiger als je eröffnet; Alles, was es in unserer Branche giebt, — **Parfums**, echt französische und englische, **Eau de cologne**, echtes und eigener Fabrik, reizende Flacons dazu, Toilettenseifen, köstlich parfumirt, Wachsstöcke und Wachslichtchen — ist billig und gut vertreten; — ganz besondere Aufmerksamkeit aber haben wir wieder den **Kartonnagen** und Seifenfrüchten geschenkt. — Die Kartonnagen (feine Kästchen mit allen Toilette-Bedürfnissen gefüllt), sind von 7½ Sgr. bis 10 Rthlr. in elegantester Form und Ausstattung vorhanden, zu den Seifenfrüchten und Backwaaren aber, von denen wir zu letzter Industrie-Ausstellung Proben geliefert, haben sich noch Gemüsesorten, in niedliche Körbchen gelegt, gefunden.

Vorjährige Parfumkästchen, Früchte und Wachsstöcke lassen wir, wie alle Jahre, billiger.

Piver u. Comp., Ohlauerstr. 14.

Die bei mir befindlichen Lager [4706]

feinster **Prima-, Sekunda-, Tertia-** und **wiener Stearin-Kerzen**, feinster **Vanillen-, Gewürz-** und **Gesundheits-Chokolade, Cacaomasse, komprimirter Gemüse** der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M., **Himbeer-** und **Kirschsaft**

empfehle ich zu **Fabrikpreisen** geneigter Beachtung.

Hermann Straka, Junkern- u. Dorotheen-Straßen-Ecke Nr. 33,

Thee-, Kolonial-, Delikatessen-Waaren- und Mineralbrunnen-Handlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube ich mir mein vollständig assortirtes Lager von Champagner- Ungar-, Roth- und Weiß-Weinen, sowie Rum- und Cognac bestens zu empfehlen; die Preise sind billigst gestellt. [4980]

Joseph Landau, Weinhandlung, Ring Nr. 18.

Ganz billiger Kalk-Verkauf.

Vom Januar 1858 verkaufen wir den Winter über Tarnauer gut gebrannten steinfreien Stückkalk loco Ofen à 4 Sgr. 6 Pf., bei starker Entnahme erlassen wir solchen à 4 Sgr.; übernehmen auch Lieferungen von 60 Scheffel ab nach jeder Gegend, und sind in Stand gesetzt, die billigste Fracht zu berechnen. Bestellungen auf größere Quantitäten Stückkalk pro Monat Januar und Februar ersuchen wir baldmöglichst an uns ergehen zu lassen, um dann eine prompte Effektuirung innehalten zu können. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß die Behauptung: „der im Rumfordschen Ofen gebrannte Kalk stehe dem im Feldofen mit Holz gebrannten weit nach", ein bloßes Vorurtheil ist, und dient zur Ueberzeugung, daß die sämmtlichen Tarnauer Kalkhändler, bis auf den Bauergutsbesitzer **Gromotka**, Kalk aus den Rumfordschen Kalköfen zum Verkauf führen.

Dünge-Kalk von ausgezeichneter Qualität ist bei uns vorräthig, und verkaufen solchen den Scheffel à 1½ Sgr.

Tarnau per Gogolin, im Dezember 1857. [4641]

Fernbach u. Wachsner, Kaufmann und Gastwirth.

Giesmansdorf. Preßhefe

in anerkannt triebkräftigster Qualität empfiehlt täglich frisch: [4704]

Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.

Abgestimmte Schlittengeläute

eigener Fabrik, mit und ohne Roßschweife, so wie mit Gurten, sind in Auswahl vorräthig, eben so Wagen- und Geschirrbeschläge, Kandaren, Trensen rc. empfiehlt:

[4702] **J. Krawczynski**, Ohlauerstraße Nr. 23.

Keine Harburger [4951]

Gummischuhe,

sondern echt **französisches** Fabrikat,

welches nicht, wie jetzt theilweise das amerikanische, durch nachgemachte Stempel verfälscht werden kann, offerire, wenn auch zu höheren Preisen, jedoch in **reeler gediegener Qualität**; ferner

Gummispielwaaren,
Gummibälle in jeder Größe,
Saugepfropfen auf Milchfläschchen für Kinder,

sowie auch jeden anderen **Gummiartikel** in Massen-Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Für **Wiederverkäufer** die allerbilligsten Fabrikpreise.

Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 15.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Aufstellung von **eleganten und praktischen Gegenständen** hat in meinem Geschäft begonnen, und lade ich hiermit ergebenst zur geneigten Ansicht ein. [4681]

Die Papierhandlung und Offenbacher Lederwaaren-Niederlage von

Emil Reimann,

Schmiedebrücke Nr. 1, erstes Haus vom Ringe.

C. J. Wallitzek jun.

empfiehlt hiermit dem geehrten Publikum seine hierselbst auf der Krakauerstraße neu errichtete

Spezerei-, Material-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung

zur geneigten Beachtung

unter Zusicherung reeler Bedienung. [4682]

Tarnowitz, im Dezember 1857.

Zu Weihnachts-Geschenken

bringe ich mein sehr großartiges Lager von **Bernsteingegenständen** aller Art in ergebenste Erinnerung, und empfehle gleichzeitig eine große Auswahl **selbstgearbeiteter** echter Meerschaumtabaks- und Cigarrenpfeifen in allen Formen, sowie Cigarrenspitzen in glatt und künstlicher Schnitzarbeit. Mit Weichselröhren, türkischen Pfeifen und Thonköpfen bin ich versehen, für rohen Bernstein zahle ich sehr hohe Preise und nehme Bestellungen auf Wappenschneiderei rc., auch jede Reparatur in meinem Laden **Ring Nr. 60** an.

Joh. Alb. Winterfeld, [3757]

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs u. Inhaber der sächs., engl. und franz. Preismedaille

---

Wilhelm Bauer jun.,

Altbüsser-Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirtes Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren,

unter Garantie, zu soliden Preisen. [4233]

Glücksmann's
billigster Preis-Courant für Weihnachten.



Ohlauer-Straße Nr. 70,
Ecke der Bischofsstraße
zum „Schwarzen Adler."



Zum letzten Mal

ist heute **Glücksmann's** billiger Preis-Courant vor dem Feste zu lesen, daher ersuchen die Unterzeichneten alle Einkäufer, genau darauf zu achten und das Nöthige daraus zu entnehmen, da jedem Haushalt große Vortheile daraus erwachsen.

Wir geben:

Für $3\frac{1}{3}$ Thaler
½ Schock weiße Leinwand (reines Leinen) und richtige Ellenzahl, oder 8½ lange Elle echten Thibet, reine Wolle und verschiedene Farben nebst 1 weißen Taschentuch.

Für 2 Thaler
1 warmes Doppel-Shawl-Tuch oder
½ Dutzend weiße Handtücher und ein großes Tischtuch.

Für $1\frac{5}{6}$ Thaler
13 lange Ellen **Poil de Chèvre**, gute Qualität, oder
8½ lange Ellen 7/4 br. Twill, verschied. Farben, oder
10½ lange Elle 6/4 br. geblumten Mousselin de laine.
} Hierzu 1 feines weißes Taschentuch.

Für $1\frac{2}{3}$ Thaler
10 lange Ellen 6/4 breiten Twill, verschiedene Farben, oder
10 lange Ellen 5/4 breiten wollenen Popelin, oder
} Hierzu 1 Shawlchen.
1 Paar weiße Bettdecken.

Für $1\frac{1}{2}$ Thaler
13 lange Ellen karr. Lama, schöne Muster u. gute Waare, oder
4½ lange Ellen Flanell zum Rocke,
} Hierzu 1 Kravattentuch.

Für $1\frac{1}{6}$ Thaler
13 lange Ellen Züchenleinwand, genügend zu 1 Bettüberzuge u. 2 Kopfkissen, oder 10 lange Ellen breiten echtfarbigen Kattun.

Für 1 Thaler
1 feines Oberhemde nebst 1 feinen Kravatte oder
ein warmes Umschlagetuch.

Für 25 Sgr.
1 wollene Gesundheitsjacke oder
1 Paar Parchent-Unterbeinkleider und 1 Hemd für Manns- oder Frauensleute.

Für 20 Sgr.
1 seidene Kravatte, 1 Chemisett, 1 Kragen und 1 Taschentuch, oder
1 weißen abgepaßten Unterrock.

Für 15 Sgr.
1 gesticktes Chemisett, dessen Werth 1 Thlr. ist.

Für 10 Sgr.
1 feines seidenes Shawlchen, oder
½ Dutzend weiße Taschentücher.

Für $7\frac{1}{2}$ Sgr.
1 feine, große, wollene 6/4 breite geblumte Schürze, oder
1 halbseidenes Herrenhalstuch.

Für 6 Sgr.
eine schöne Plüsch-Weste.

Für 5 Sgr.
1 feine abgepaßte Kattunschürze, echtfarbig.

Für 4 Sgr.
1 echtfarbiges Kattuntuch, oder
1 Weste.

Für 3 Sgr.
1 Herren-Chemisett.

Für $2\frac{1}{2}$ Sgr.
1 Paar große weiße Strümpfe, oder
1 Paar große weiße Socken, oder 1 wollenen Shawl.

Für 1 gGr.
1 buntes Taschentuch mit Figuren.

Letztes Mal! Letztes Mal!

J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

PS. Die letzten 300 Dutzend echtfarbige Kravatten-Tücher
à 6 Pfennige
kommen am 15. Dezember, jedoch nur in den Morgenstunden bis 9 Uhr dran.

NB. Aufträge von auswärts werden nur noch bis **Freitag den 18. d. Mts.** franco und mit dem betreffenden Geldbetrage angenommen.
D. O.

[4658]

Den 2. Januar
findet in Wien statt die 7. Serien-Ziehung des
kaiserl. königl. österreichischen
Prämien-Staats-Anlehens
vom Jahr 1854
von Fl. 50,000,000 CM.

Die Hauptgewinne desselben sind:

5mal fl. **200,000**,	5mal fl. **170,000**,
5mal fl. **140,000**,	5mal fl. **110,000**,
30mal fl. **100,000**,	5mal fl. **80,000**,
5mal fl. **70,000**,	5mal fl. **60,000**,
10mal fl. **50,000**,	17mal fl. **40,000**,
23mal fl. **30,000**,	37mal fl. **20,000**,
18mal fl. **10,000**,	130mal fl. **5000**.

Der geringste Preis, den mindestens jede Obligation erzielen muß, ist fl. 300 CM. oder Thlr. 205⅔ Pr. Cour. [4189]

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von **Thlr. 180 Pr. Cour.** oder **fl. 315**, nehmen aber solche nach genannter Ziehung zu **Thlr. 174 Pr. Cour.** oder **fl. 304 30 Kr.** wieder zurück.

Es haben daher unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur der Unterschied des An- und Verkaufspreises von **Thlr. 6 Pr. Cour.** oder **fl. 10 30 Kr.** für jede zu verlangende Obligation einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 10 Obligationen sind nur **Thlr. 50 Pr. Cour.** oder **fl. 87 30 Kr.** zu zahlen, gegen Einsendung von **Thlr. 100** oder **fl. 175** erhält man dagegen 25 Obligationen.)

Ziehungslisten sofort fr. nach der Ziehung.

Stirn u. Greim,
Staats-Effekten-Handlung,
in Frankfurt a. M.

Am 9. Dezbr. c. ist mir auf dem Wege von Zabrze nach Lipine O.-S. eine schwarzledern? Brieftasche, enthaltend 125 Thlr. in Kassenanweisungen verloren gegangen, und zwar 2 K.-A. à 50 Thlr. und eine breslauer Banknote zu 25 Thlr. Die 50er Kassenscheine sind beide auf der Kehrseite S. Kaiser den 9/12. 57 gezeichnet, und wird freundlichst ersucht, bei Einnahme oder Wechseln von 50ern darauf achten zu wollen, und mich in Kenntniß zu setzen. Eine angemessene Belohnung wird zugesichert.

Lipine O.-S., den 9. Dezbr. 1857.
[4581] **H. Goldstein.**

Ein vielseitig erfahrener Kaufmann in den 40er Jahren, der über seine Moralität sich aufs Beste ausweisen kann, aber durch unverschuldetes Unglück herabgekommen ist, bittet um einen Posten, welcher Art er auch immer sei, er wird keine Arbeit scheuen. Frankirte Adressen unter 500. B. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4592]

Für Knaben
empfiehlt
zu Weihnachtsgeschenken:

Bolzenbüchsen von 1⅚ Thlr. bis 16 Thlr.
Raketenbüchsen mit Zündhütchen und Bolzen zu schießen.
Armbrüste von 12 Sgr. bis 3⅓ Thlr.
Scheiben mit vorspringenden Figuren.
Bajonnetgewehre, **Büchsen**, **Vogelflinten** } zum Schießen mit Pulver.
Säbel, Hirschfänger.
Werkzeugkasten von 7½ Sgr. bis 2⅓ Thlr.
Werkzeug-Chatouillen von 4½ Thlr. bis 30 Thlr.
Hobelbänke von 22½ Sgr. bis 11 Thlr.
Papp-Apparate von 2⅓ Thlr. bis 4⅓ Thlr.
Baukasten.
Billards à 10 Thlr.
Leipziger Reißzeuge.
Fabersche Bleistifte, Bleistiftspitzer, Stahlfedern, Taschen- und Federmesser, Schreibzeuge rc. rc.
Schlittschuhe in allen Sorten.
Gartengeräthe. [4622]

R. Standfuß, Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Roßhaarröcke
welche jede Façon von Reifröcken ersetzen, empfehle ich hiermit als passendes Weihnachtsgeschenk, sowie Reifröcke von 25 Sgr. an, zu billigsten aber festen Fabrikpreisen.

C. E. Wünsche,
Ohlauerstr. 24 u. 25.

Wachsstöcke,
künstlich dekorirte und glatte, bunte, weiße, gelbe, **eigener Fabrik zu Fabrikpreisen,** empfehlen: [4092]

Price u. Co.,
Schweidnitzerstr. 51, zur „Stadt Berlin".

Echten alten
Nordhauser Korn
offerirt pro Eimer 15 Thaler [4399]
die Destillation von
J. C. Hillmann.

Feinsten Jamaica-Rum,
roth und weiß,
" **Cuba-Rum,**
" **Arac** in verschiedenen Sorten,
" **Cognac dgl.**
offerirt im Ganzen zu billigsten Preisen
die Destillation von
[4398] **J. C. Hillmann.**

Roßhaare, Polsterwolle und Werg offerirt billigst: **Ferdinand London,**
[4777] Wallstraße 12, Karlsplatz 3.

Mein sehr großes Lager von
Damen-Mänteln, Burnussen und Jäckchen,
nach den neuesten Façons gefertigt, habe ich, um damit möglichst bis zum Feste zu räumen, **bedeutend zurückgesetzt, und verkaufe solche zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

Ebenso habe ich neuerdings, nachdem der größere Theil der bereits angekündigten, im Preise zurückgestellten Waaren vergriffen wurde, **eine große Partie seidene, halbseidene** und **wollene Kleiderstoffe, Batiste** und **Kattune, Shawls** und **Tücher zum Ausverkauf zurückgesetzt, und werden dieselben fast für die Hälfte des Kostenpreises verkauft.**

J. Koslowsky jun.,
Schmiedebrücke Nr. 1 (Ring-Ecke.) [4643]

Das gemeinschaftliche Kommissions-Lager der **Alaun-Bergwerke** zu **Muskau** und **Freienwalde** für die Provinzen **Schlesien** und **Posen** befindet sich bei [4837]

Steinbach u. Timme,
Breslau.

Von beiden Werken direkt kann nicht billiger bezogen werden als von obiger Niederlage.

Zu Weihnachts-Geschenken
offerirt ihr reichhaltiges Lager **in-** und **ausländischer** Fabrikate von **weiß** und **dekorirtem Porzellan, ord.** und **fein geschliffenen, krystall.** und **bunten Glaswaaren**, sowie jede Art **Nippsachen** zu den möglichst billigen Preisen: **Die Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung**

Hertel u. Warmbrunn Nachfolger,
[4634] **Ring Nr. 40,** grüne Röhrseite.

Wilh. Engels u. Co. aus Solingen,
Niederlage: Breslau Ring Nr. 3,
empfehlen ihr auf das beste assortirte Lager en gros und en détail in allen Sorten feinen Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messern mit Elfenbein-, Neusilber-, Ebenholz- und stählernen Heften, Rasirmesser (abgezogen und geschliffen), Feder-, Instrumenten-, Jagd- und Küchenmesser, die größte und beste Auswahl von solinger und anderen Scheeren, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Fabrikpreisen. [4648]

Geschäfts-Eröffnung
der
Sophienauer Porzellan-Manufaktur
von Behrends, Schwarz u. Comp.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir **unsere neuerbaute Porzellan-Fabrik** heut in Betrieb gesetzt haben, und empfehlen **unser Porzellangeschirr** von **vorzüglicher Qualität und Weiße** einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

Bestellungen im Ganzen so wie im Einzelnen werden prompt ausgeführt, und wird es unser Bestreben sein, **durch größte Reelität das Vertrauen unserer geschätzten Abnehmer** zu gewinnen und zu erhalten.

Sophienau, bei **Charlottenbrunn**, Kreis Waldenburg i. Schl., den 2. Dezember 1857. [4188]

Behrends, Schwarz u. Comp.

Weihnachts-Ausstellung
der Papier-, Schreib- u. Zeichnenmaterialien-Handlung
von **Dobers u. Schultze,**
Albrechtsstraße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke im Palmbaum.

Angeregt durch den zahlreichen Besuch, mit dem unsere vorjährige Ausstellung beehrt wurde, haben wir die diesjährige mit allen neuen Erscheinungen in unserer Branche, so wie durch eine Menge der nettesten Gegenstände des **Gebrauchs**, der **Belehrung**, der **Unterhaltung** und des **Luxus** bedeutend vergrößert, und sind somit im Stande in

Geschenken für Kinder und Erwachsene

eine so reiche Auswahl zu bieten, wie kein anderes dem ähnliches Geschäft. Die Preise haben wir durchweg aufs billigste gestellt und können wir demnach unser Lager zu den vortheilhaftesten Einkäufen mit Ueberzeugung empfehlen. [4386]

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle ich mein Lager von
Handgespinnst-Leinen, à Schock 7 Thlr., 8 Thlr. bis 30 Thlr.,
Bielefelder Leinen, à Stück 20 bis 80 Thlr.,
Tischzeug und Handtücher in Schachwitz und Damast,
Kaffee-Servietten, à Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und höher.
Dessert-Servietten, à Dutzend 1¾ Thlr., 2 Thlr. bis 5 Thlr.,
Tischdecken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide
zu den billigsten Preisen.

[4481] **Eduard Kionka,** Ring Nr. 42.

Besonders vortheilhafte Weihnachts-Offerte.
Um meinen geehrten Kunden die **Weihnachts-Einkäufe** in **Tabaken** und **Cigarren** zu erleichtern, habe ich die Einrichtung getroffen, **Rabatt-Marken** zu geben, welche ich wieder an Zahlungsstatt annehme, und wodurch sich meine ohnehin sehr **preiswürdigen** und **beliebten Cigarren** bedeutend **billiger** stellen.

Simon Königsberger,
[4202] Reuschestraße Nr. 2, im goldenen Schwert.

Großes Spielwaaren-Lager.
Die neuesten Gegenstände in reichster Auswahl enthaltend, empfiehlt zu billigen Preisen: **J. Brachvogel.** [4068]

Dritte Beilage zu Nr. 231 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. Dezember 1857.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20, ferner bei L. Heege in Schweidnitz, L. Gerschel in Liegnitz ist zu haben:

Vollständiges Lehrbuch der gesammen Feldmeßkunst, worin die Aufnahme, Berechnung und Theilung aller Felder, Wiesen, Gärten, Wälder, Städte, Flüsse, Seen u. s. w., ferner das **Höhenmessen** und **Nivelliren** nebst allen dabei anwendbaren Hand- und Kunstgriffen auf die einfachste und zuverlässigste Weise vorgetragen sind. — Von **E. R. von Schlieben. Dritte** umgearbeitete Auflage mit vielen Zeichnungen, verb. durch J. B. Montag. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Die große Brauchbarkeit dieses zur Erlernung der Feldmeßkunst nützlichen Buches, mit 1000 Zeichnungen versehen, wird durch den raschen Absatz von zwei Auflagen bewiesen.

Vorräthig in **Brieg** bei **A. Bänder,** — in **Oppeln** bei **W. Clar,** — in **Ratibor** bei **Fr. Thiele,** — in **Liegnitz** bei **W. Gerschel,** — in **Glaz** bei **Hirschberg,** — in **Neisse** in **Henning's** Buchhandlung. [4624]

Im Verlage von B. F. Voigt in Weimar ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. 20: [4708]

Sapientius Flottwell,
der angehende Weltmann

oder die Kunst zu leben, den Anforderungen und Gebräuchen der feinen Gesellschaft und des Anstandes zu entsprechen, zu gefallen, daß Anstößige und Lächerliche zu vermeiden und sich in Gesellschaften, Soireen, Bällen, Visiten, Diners, Landpartien, Promenaden, im Theater, auf Eisenbahnfahrten ꝛc. richtig zu benehmen. Nebst Winken über Mode, Toilette, Propretät, Einladungen, Conversation, Unterhaltung, Spiele, Gesellschaftsspiele, Toaste, Duelle, Briefwechsel, Wohnung, Möblirung, Verlobung, Brautstand, Körbe, Hochzeiten, Kindtaufen und Alles, was zum **Savoir vivre** gehört. Zweite unveränderte Auflage. Weimar, Voigt. 1857. gr. 12.

Schön geheftet 7½ Sgr.

Wie hast du dich in dieser oder jener Lage, — in dieser oder jener Gesellschaft, bei der oder jener Person zu benehmen?? — So wird sich mancher junge Mann fragen, der in Familienverhältnissen aufgewachsen, allmälig anfängt, hinauszutreten in das Leben, um zu beobachten, was sich unter den verschiedenen Verhältnissen schickt, was Anstand und gute Sitte fordern. — Herr Flottwell giebt ihm durch seinen Weltmann die gründlichste, vertraulichste und lehrreichste Antwort auf diese und viele ähnliche Fragen. An seiner Hand werden junge Leute, welche ihren Weg durch das Leben mit Glück und ohne Anstoß zu machen wünschen, selten ihr Ziel verfehlen. Der Vorzug dieses Büchleins ist, daß es kürzer und viel billiger, aber weit vollständiger und reicher, als alle übrigen ist. Dieser und seine übrigen Vorzüge ist schon dadurch sprechend anerkannt worden, daß binnen Jahresfrist mehrere Tausende von Exemplaren sich vergriffen haben und dieser neue Abdruck nöthig wurde, weil es immer ein Käufer dem andern empfohlen hat.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** ni **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor Fr. Thiele.**

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

Kalender für 1858:

Trewendt's Volkskalender, à 12½ u. 15 Sgr.
Steffen's dito à 12½ u. 15 Sgr.
Gubitz's dito à 12½ u. 15 Sgr.
Lindow's dito à 10 Sgr.
Trowitzsch's dito à 10 Sgr.
Katholischer dito à 10 Sgr.
Gemeinnütziger dito à 8 Sgr.
Plattdeutscher Volks-Kalender, à 10 Sgr.
Der Bote, à 11 und 12 Sgr.
Kolping's Kalender für Katholiken, à 10 Sgr.
Berliner genealog. Kalender, à 15 Sgr.
Preußischer National-Kalender, à 12½ und 22½ Sgr.
Die Spinnstube, à 12½ Sgr.
Auerbach's Familien-Kalender, à 12 Sgr.
Illustrirter Familien-Kalender à 5 Sgr.
Paynes Miniatur-Almanach, à 7½ Sgr.
Lindow's kleiner Volkskalender, à 5 Sgr.
Breslauer, Glogauer und Preußischer Hauskalender, à 5 Sgr. und 6 Sgr.
Neubarth's schlesischer Schreib-Kalender, à 8 Sgr.
Preußischer **Medicinal**-Kalender, 2 Thle., à 1 Thlr.
Mentzel und Lengerke's landwirthschaftlicher Kalender, à 22½ und 25 Sgr.
Polytechnischer Kalender, 2 Thle., à 22½ Sgr.
Hoffmann's Bau-Kalender, à 27½ Sgr.
Preuß. Militär-Kalender, à 20 Sgr.
Termin-Kalender für Polizeibeamte, à 22½ Sgr.
Almanach für Beamte und Geschäftsleute, à 17½ Sgr.
Tägliches Notizbuch für Comtoire, à 17½ Sgr.
Notiz- und Reise-Kalender, à 17½ Sgr.
Schreib- und Termin-Kalender, à 10 Sgr., 12½ Sgr., 17½ Sgr., 18 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr.
Notizbücher, Agenden ꝛc., à 10 Sgr., 12 Sgr., 18 Sgr., 20 Sgr.
Damen-Kalender in Etuis, à 12 Sgr., in Leder à 17½ Sgr., in plattirte **Golddecken** (sehr elegant), à 1 Thlr.
Berliner Taschen-Kalender, à 15 Sgr.
Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender, à 4 und 5 Sgr.
Kleine und große Wand-, Bureau- und Comtoir-Kalender, à 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr.
Haushaltungs-Tagebuch für deutsche Frauen à 18 Sgr.
Landwirthschaftlicher Kalender für Frauen 2 Th., à 28 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [3839]

Frische Natives-Austern, Seedorsch u. Hummer

empfiehlt:

Ernst Ibbach,

[4982] **Weinhandlung Tauenzienplatz Nr. 4.**

Wiegenpferde

in allen Größen, schön und fest gearbeitet, verkauft zu auffallend billigen Preisen:

[4958] **J. Henneck,**

Täschner u. Tapezirer, Ohlauerstr. 42.

Beste Sultan-Rosinen,

das Pfund 8 Sgr., empfiehlt:

Eduard Worthmann,

[4984] Schmiedebrücke Nr. 51.

Oberhemde

sowie Nachthemden für Damen u. Herren in Shirting und Leinen verkauft sehr billig die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung [4975]

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur St. Warschau.

Chateau d'Yquem, Chateau la Rose, Rüdesheimer 1848er.

Aus einem Nachlaß ist mir eine Partie echter Franz-, Roth- und Rheinwein zum sofortigen Verkauf, die Flasche 16½ Sgr., (also noch unterm Kostenpreise), übertragen worden. Die Flaschen werden mit 1 Sgr. berechnet.

Junck u. Comp.,

[4835] Nikolaistraße 71.

Für Kinder

empfiehlt: [4960]

wollene

Jäckchen, Ueberwürfe, Mützchen und Häubchen

in großer Auswahl billigst:

L. Schlesinger,

Ohlauerstraße Nr. 36/37, Ecke der Taschenstr.

Von gestern eingetroffenen neuen Zufuhren empfiehlt [4690]

geräucherte Lachse, marinirten Lachs und Aal, elbinger Neunaugen, große pommersche Gänsebrüste, Gänsesülzkeulen, Gänsepökelfleisch:

C. F. Bourgarde,

Schuhbrücke 8, goldene Waage.

Für Knaben.

Pistolen, Flinten, mit Zündhütchen zu schießen ohne gefährdet zu sein, empfiehlt:

[4794] **Adolph Langner,** am Eisenkram.

Schreibebücher

vom besten, durchaus nicht fliessenden Papier, von 5 Sgr. bis 3 Thlr. das Dutzend, empfiehlt [4683)

die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse 41.

Briefbogen

mit Namen, sind in grösstee Auswahl vorräthig und empfiehlt [4684]

die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Schattenbilderbogen

empfiehlt [4685]

die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Tuschkasten

von 1 Sgr. bis 5 Thlr. das St., empfiehlt

die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

[4686] Albrechtsstrasse Nr. 41

Posten-Gesuche.

Ein thätiger, sehr redlicher Commis (gemischte Waaren-Handlung), mit hübscher Handschrift und für Alles verwendbar, wünscht, da er noch bedienstet ist, Neujahr oder Ostern ein Unterkommen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4699]

Ziegelmeister.

Ein fleißiger, geschickter Ziegelmeister, nüchterner zuverläßiger Mann, der bereits größeren Ziegeleien, Thonwaaren-Fabriken ꝛc. als Dirigent vorgestanden, ist aber auch praktischer Ziegel-Arbeiter, sucht bei bescheidenen Ansprüchen im In- oder Auslande, vom Neujahr ab einen Wirkungskreis.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Englische u. französische Shlipse u. Binden, Winter-Handschuhe in Seide, Leder, Wolle (Buckskin), **pariser Glacee-Handschuh,** sowie dergl. eigener Fabrik empfiehlt in **größter Auswahl:**

W. Jungmann,

Schweidnitzerstr. Nr. 54. [4637]

Zu nüzlichen

Weihnachts-Geschenken.

Die neuesten eleganten Billetpapiere.
Billetpapiere mit Namen.
Couverts, gummirt und gestempelt.
Papeterien à 2, 5, 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr. u. s. w.
Feine Siegellackkästchen.
Reisszeuge und chinesische Tuschen.
Farbenkasten in grösster Auswahl.
Zeichnungs-Vorlagen.
Schreib- und Zeichnen-Bücher.
Bleistifte von Faber in Kästchen.
Bilderbücher und Bilderbogen.
Schreib-Mappen mit und ohne Schloss nebst allen guten Schreib- und Zeichnen-Materialien offerirt zu zeitgemässen billigen Preisen

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer

[4661] Keller gegenüber.

Frische

böhm. Speck-Fasanen

erhielt wiederum und empfiehlt selbe besonders zu Versendungen:

W. Beier, Kupferschmiedestr. 39

[4970] (Bär auf der Orgel).

Ausverkauf

von **Modewaaren** zu auffallend billigen Preisen im Hotel zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 4, beginnt Montag, den 14. d. [4967]

Uhren-Ausverkauf,

Schuhbrücke Nr. 24.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich gut regulirte Taschen- und Tischuhren bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. [5008]

J. Scholz, Schuhbrücke 24.

Zwei Oekonomie-Verwalter, ein Wirthschaftsschreiber, ein Eleve und ein Förster können gut placirt werden. Auftrag: Kommissionär

[4640] **G. Meyer** in Hirschberg.

Ein kleines Haus,

nahe am Ringe, auf einer sehr lebhaften Straße gelegen und für jeden Geschäftsmann geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres mitzutheilen ist bereit **E. Hesse,** Ohlauerstr. 16, im Stahlwaarengewölbe. [4945]

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4698]

Offene Posten.

Ein kautionsfähiger Wirthschafts-Direktor findet nicht nur einen höchst einträglichen, sondern auch einen angenehmen und dauernden Posten.

Ein Berg-Direktor für mehrere bedeutende Werke und ein Obersteiger werden gesucht. Nur qualifizirte Personen haben Aussicht auf Engagements.

Ein Oberbuchhalter, tüchtiger zuverläßiger Herr, Konfession gleich, wird für ein hiesiges Comptoir, und ein Rechnungsführer für ein hiesiges industrielles Etablissement gesucht.

Zwei studirte Hauslehrer und fünf geprüfte Gouvernanten können in angesehenen Familien placirt werden.

Ein Oberförster und zwei unverh. Revierförster finden dauernde und mit gutem Gehalt verbundene Anstellungen.

Repräsentantin.

Zur Beaufsichtigung des Dienstpersonals, zur Beschließung des Silberzeuges, und zur Repräsentation wird ein junges, sittlich anständiges Fräulein, von angenehmem Aeußeren und feiner Tournure für einen hohen adeligen Herrn verlangt.

Landwirthschafterinnen.

Acht tüchtige, brauchbare und zuverläßige Landwirthschafterinnen erhalten sehr gute Stellen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt sein Lager feinster Rheinweine.

1846er **Luginsland** für 2 Rthlr.
dto. **Steinberger Cabinet's** für 2 Rthlr.
dto. **Geisenheimer - Rothenberger** 1 Rthlr. 20 Sgr.
dto. **Marcobrunner** 1 Rthlr. 15 Sgr.
dto. **Hochheimer** 1 Rthlr. 15 Sgr.
dto. **Liebfrauenmilch** 1¼ Rthlr.
dto. **Mousseux** 1 Rthlr. 15 Sgr.

Herrmann Rettig,

[4964] Klosterstrasss Nr. 11.

Die reichhaltigst ausgestatteten [4673]

Büchertaschen für 15 Sgr.

enthaltend: 1 Dtz. feine Schreibebücher, Schreib- und Zeichnen-Vorlagen, 1 elegantes Federkästchen, 1 Karte für Stahl- und Kupferfedern, 2 Bleistifte, Gummi, 2 Halter für Blei und Feder, 6 bunte Stifte, 1 Lineal, 1 Tuschkasten, Pinsel und Bilderbogen; sämmtliche Gegenstände in wirklich brauchbarer Beschaffenheit, empfehlen als das nützlichste Weihnachtsgeschenk für Kinder

Dobers u. Schultze

Papierhandl. Albrechtsstr. 6, Ecke d. Schuhbrücke.

Zur Nachricht.

Es giebt so viele Lokale am hiesigen Orte, wo **echt Baiersch-Bier** und **Grogg** ausgeschänkt wird, aber das **Vorzüglichste** haben wir bei Herrn **Hermann Rettig,** Klosterstraße Nr. 11, herausgefunden.

[4962] **Einer für Viele.**

Spottwohlfeil.

Mehrere tausend Ellen seidene Hut-, Hauben- und Cravatten-Bänder verkaufe ich, um damit zu räumen, von 1 bis 5 Sgr. pr. Elle, und Crinoline-Röcke zu 20 Sgr.

Löbel Erstling,

[5007] Buttermarkt Nr. 6.

Gummischuhe und Gesundheitssohlen,

welche die Füße stets warm und trocken halten und nicht kalt oder naß werden lassen, empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. [4666]

Feine Eisenguß-Waaren

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

J. Krawczynski,

[4703] Ohlauerstraße Nr. 23.

Neuerdings empfing und offerirt

frische Silberlachse,

Dorsche, Seezander, Ostsee-Aale [4965] **und Forellen:**

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Lebende Goldfische

sind zu haben in der Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung Ring Nr. 40. [4635]

Billard-Offerte.

Eine Auswahl Billards und Queues ist stets vorräthig. Auch wird jede Reperatur, sowie das Ueberziehen von Billards übernommen.

[4986] **Letzner,** Breitestr. 42.

Eine große Auswohl der schönsten und feinsten **Zuckerwaaren, Marcipane,** feine **Desserts,** so auch niedliche Makaronenhäuser, als schönes Geschenk für Kinder sich gut eignend, empfiehlt die Konditorei Nikolaistraße Nr. 79.

[4966] **A. Patschowsky.**

Seifferts Restauration

Heute, Sonntag, morgen, Montag:

Concert mit Gesang. Anfang 6 Uhr.

Guts-Pacht.

Ein solider, kautionsfähiger Oekonom sucht unter günstigen Bedingungen ein Gut zu pachten.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4700]

Gesucht wird ein Handlungs-Lehrling für ein hiesiges sehr achtbares Spezerei-Geschäft. Schriftliche Anmeldung wolle man gefälligst im Bronce- und Metall-Waaren-Gewölbe, Ohlauerstraße 23, abgeben. [4985]

Sehr schönes Kindertheater m. 125 Coul. ist billig zu verk. Neue Junkernstr. 4 a, 3 St. [5017]

Ein Polisander-Piano, pariser Mechanik, ganz neu, sowie ein Mahagoni-Flügel, wiener Mechanik, beide von ausgezeichnetem Tone sind Junkernstr. 36, 1. Etage, sehr billig zu haben. [4989]

Ein kirschbaumenes Billard nebst Zubehör, in gutem Zustande, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen, Katharinenstraße Nr. 11, beim Tischlermeister Winkler. [4978]

Alle Arten **Herrenpelze,** wie auch **Muffe** und **Kragen** sind billig zu haben: Nikolaistr. Nr. 45, 2 Tr. neben der neuen Apotheke. [4942]

Ein 5½oktaviger Flügel steht billig zum Verkauf Schweidnitzerstr. Nr. 13. [5021]

Polisander-Flügel, englischer Mechanik, ausgezeichnetem Tone, modernster Bauart, ist sehr billig, Junkernstr. 36, 1. Etage zu haben.

Ein junger Kaufmann, mit den besten Empfehlungen, wünscht für Berlin, auch wohl andere größere Städte Agenturen in Berg-werks- und Hütten-Produkten zu übernehmen. Offerten erbittet man unter L. Z. poste rest. Berlin. [4639]

Fünfzig Stück Mastschöpse und zwei **Kühe** stehen zum Verkauf auf dem Dominium Deutsch-Lissa. [4836]

Das Forstamt zu Koppitz bei Grottkau übernimmt Aufträge auf frisch geschossene **Fasanen** zum Preise von 2½ Thlr. pro Paar. [4638]

Ein guter brauchbarer **Jaghund** ist zu verkaufen Oderstraße Nr. 30 im Lehmannschen Hause. [4952]

Frische Leinkuchen

empfehlen billigst:

Würkheim u. Silberfeld,

Antonienstraße Nr. 9. [4955]

Zugochsen,

jung und **gut gefüttert,** stehen in der Zuckersiederei zu Lossen zum Verkauf. Näheres in den Comptoirs der Zuckersiederei zu Lossen und Brieg. [4459]

Arbeitsunfähige Pferde,

so wie **thierische Abfälle** aller Art, werden angekauft von der [3974]

Chemischen Dünger-Fabrik.

Feinste **Pfefferkuchen-Fabrikate,** so wie auch **Backwaaren,** namentlich **Christstriezel,** empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die Küchlerei und Bäckerei von

Robert Mildner,

[4802] Schmiedebrücke 19.

Ein in dem landräthlichen Büreaudienst routinirter und moralisch tüchtiger junger Mann findet gegen ein angemessenes Gehalt von Neujahr ab eine Stelle. Qualifizirte Bewerber wenden sich unter Einsendung von Attesten an das kgl. Landraths-Amt zu Grottkau. [4512]

Das Dominium Burg-Branitz und Weissack im Kreise Leobschütz, Oberschlesien, verkauft:
175 Stück Zucht-Mütter,
970 Stück alte, 2 u. 1jähr. **Zucht-Schöpse,**
324 Stück Sommer-Schöps-Lämmer.
Die Heerde ist ganz gesund und war noch nie mit einer Krankheit, namentlich aber nicht mit Traberkrankheit behaftet; der letzte Wollpreis 112 Thlr. [4264]

Das Wirthschafts-Amt.

Tauenzien-Straße Nr. 26a. sind **herrschaftliche Wohnungen** (ganze Etage) zu vermiethen. [4774]

Gut **regulirte Uhren** aller Art, empfiehlt unter Garantie guter Werke möglichst billig: die Uhrenhandlung **R. König,**

[4784] Blücherplatz Nr. 5.

Mastochsen.

22 Stück fette, schwere Mastochsen hat das Dominium Gwosdzian bei Guttentag O/S. zum Verkauf. [4678]

Zu vermiethen

und sofort oder Ostern k. J. zu beziehen ist Tauenzienstraße Nr. 60c ein herrschaftliches Quartier. [4941]

Puppenköpfe, Badepuppen, von Porzellan, empfiehlt in großer Auswahl:

Robert Ließ, [4670]

Schmiedebrücke 61, eine Treppe hoch.

Zu Weihnachtsgaben

empfehle ich aus meinem großen Lager von Lampen, Metall- und lackirten **Waaren**, vorzugsweise:
Moderateurlampen in den neuesten Mustern, in **Porzellan**, sowohl als **Bronze**, unter Garantie,
Ampeln in Alabaster und buntem Glas,
Thee- und Kaffeemaschinen in Neusilber, Messing und plattirt,
Thee- und Kaffeebretter in dito dito dito mit u. ohne Malerei,
Thee- und Zuckerkistchen in denselben Metallen dito
Brot- und Kuchenkörbchen dito dito dito
Schreibzeuge, Sparbüchsen, Federscheiden und **Patenttafeln**
zu **recht billigen** aber **festen Preisen**. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. [4657]

F. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Schmiedebrücke Nr. 61, [4671]
empfiehlt ihr Lager von vergoldetem und gemaltem Porzellan zur gefälligen Beachtung.

Den Herren Gutskäufern,

die jetzt oder später in Preußen sich anzukaufen gedenken, stehe ich mit Anschlägen von preiswürdigen Rittergutern zu Diensten. [5015]
G. A. Stroemer, Güter-Agent, in Königsberg in Pr.

Die Damenputz-Handlung von A. Bossack,

Nikolai-Vorstadt, Königsplatz-Ecke, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Hüten, Hauben u. s. w. in neuester Façon, zu den möglichst **billigen** Preisen. [4839]

Mohn-Offerte.

Meinen geehrten Kunden hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit

weißem und blauem Mohn

in ausgezeichnet schöner und trockner Beschaffenheit, versehen bin und denselben im Ganzen wie im Einzelnen hiermit billigst empfehle. [5023)
C. Schampel, in Breslau, Junkernstraße vis-à-vis der goldnen Gans.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich die in meiner neu eingerichteten **Konditorei,** Ring Nr. 2, verbundene Weihnachts-Ausstellung und sehe zahlreichen Besuchen resp. Aufträgen entgegen. [4944]
Tarnowitz OS., den 13. Dezbr. 1857. **Reinhold Friedrich.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein **großes Lager**
weiß-leinene Taschentücher, a Dutzend von 1⅔ Thlr. an, in wirklich schöner Waare;
echte Batisttücher in eleganten Cartons, das ½ Dutzend zu 2 Thlr., 2¼ Thlr., 3 Thlr. u. s. w.

[4482] **Eduard Kionka,** Ring 42.

Zu Weihnachts-Geschenken!

empfiehlt in reichster Auswahl, feine Eisenguß- und Bronzewaaren, Statuetten, Gruppen und Vasen in Thon, Parian und Elfenbein; feine französische und wiener Galanterie und Holzgegenstände; offenbacher Lederwaaren, als: Taschen, Necessaire und dergleichen; Spiegel, Kron- und Wandleuchter, wie auch Moderateur-Lampen unter Garantie guter Werke zu den solidesten Preisen. [4804]
F. D. Ohagen, Ecke der Herren- und Nikolaistraße.

---

2 Ellen breite und 3 berliner Ellen lange [4479]

echt englische Sopha-Teppiche

von 9 Thlr. und **ordin. Teppiche von 2¾ Thlr an** empfehlen in großer Auswahl: **Gustav Cornel u. Comp.,** Ring 54, Naschmarktseite.

Herren-Cravatts, Schlipse,

Damen-Cachenez, Pelz-Manschetten in sehr großer Auswahl empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken auffallend** billig:
D. Waritenberger's Cravatten-Fabrik.
Reuschestraße Nr. 9. [4688]

Fabrik-Lager

rein leinener Taschentücher in allen Größen,
von 18 Silbergroschen bis 8⅓ Thaler für das Dutzend,
in der Permanenten Industrie-Ausstellung.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 35. [3895]

Weihnachts-Ausstellung.

J. Dürrast's Konditorei ersten Ranges, Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Neue-Taschenstraßen-Ecke, empfiehlt, mit der Bitte einer gütigen Beachtung: Echt königsberger Marzipan und alle Sorten feinste und feine Konfekturen, eigenes und fremdes Fabrikat, und zwar zu außergewöhnlich billigen Preisen. [4981]

Herr Gutsbesitzer **Hugo Scholz,** früher zu Tammendorf bei Haynau,
Herr **Robert Klau,** früher zu Bischdorf bei Neumarkt und
Herr **Palenpa,** früher zu Schloß Oeltitz bei Melkau
werden hiermit aufgefordert, mir ihre jetzigen Aufenthaltsorte anzuzeigen. [5012]
A. Fischer, Schuhmachermeister, Kupferschmiedestraße 42.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube mir, mein vollständig assortirtes **Lager** vorzüglichster **Weine, Rum, Arak** und **Cognac** bestens zu empfehlen. [5012]
Die Preise sind billigst gestellt. Bei Partien einen angemessenen Rabatt
August Schultz, Altbüßerstraße Nr. 11.

Um mit meinem sehr großen Lager von

Taschen zu räumen, die sich zu Geschenken

besonders eignen, offerire solche, das Stück von 10 Sgr. an, die eleganteste 2½ Thlr.
Adolph Zepler, Nikolaistraße Nr. 81, Eingang nur Nikolaistr.
[5001] Auswärtige Aufträge werden umgehend ausgeführt.

Galanterie-Kurz-Waaren [4067]

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt: **J. Brachvogel.**

Bockverkauf zu Langen-Oels.

Der Verkauf aus meiner gesunden und reinblütigen Original-Heerde hat bereits begonnen. **von Dedovié,** fürstlich Lichnowskyscher Hofrath. [3870]
Langenöls, Post: Heidersdorf, (5 Meilen von Breslau, und 2 Meilen vom Reichenbacher Bahnhofe.)

Der Weihnachts-Ausverkauf

von **Kleiderstoffen, Mänteln, Burnussen, Mantillen** und **Jäckchen** wird fortgesetzt.
Modewaaren-Handlung

Sachs & Leubuscher,

[4705]
Ring 16, Becherseite.

Militär-Dienst-Handschuh

in weiß Bukskin,

Herren- und Damen-
Winterhandschuhe,
in Wolle, Seide und Bukskin,

Echt englische
Gesundheits-Jacken, Hosen- und Leibbinden,
auf bloßem Leibe zu tragen, in allen Qualitäten,

Englische gestrickte und gewirkte
Jagdstrümpfe,
sowie
Strümpfe und Socken,
empfehlen in größter Auswahl:

Gebr. Littauer,
Ring 20,
vis-à-vis dem Schweidn.-Keller.
[4697]

Als Weihnachts-Geschenke

eignen sich auch [4838]

Haar-Arbeiten,

als **Ketten, Armbänder, Bouquets** und **Kränze** 2c. 2c.; dieselben werden von ausgefallenem, wie auch kurzem Haar aufs Billigste schnell und sauber angefertigt. Ausgefallene lange Frauen-Haare kaufe ich immer und fertige Zöpfe durch eine haltbare feine Tresse.
Verw. Post-Kondukteur **Maierska,** Ohlauerstr. 58, in der goldnen Kanne.

Für Conditoren, Bäcker, Brauer, Hefenhändler 2c.

empfiehlt die neuen [4679]

Pfundhefenrecepte

die eine auch in kalten Backstuben rasch und forsch gährende schneeweiße, groß Gebäck liefernde, 9 Monate, ohne zu verderben, dauernde Hefe, pr. Pfund für 1 Sgr., und von 10facher Stärke, gegen jede andere Pfund- oder Preßhefe 2c., ohne kostspielige Geräthe liefern, für 2 Frd'or. postfrei die **Commissions-Großhandlung in Danzig,** neben Panzer.

Frische Trüffeln, frische Austern, kieler Sprotten, mail. Strachino-Käse, Fromage de Brie,

straßburger
Gänseleber-Trüffel-Wurst, engl. Kräuter-Heringe,
tyroler Rosmarinäpfel, braunschweiger Trüffel-, Leber- und Cervelatwurst, nordhauser Röstwürstchen, jauersche und schömberger Würstchen, neue franz. Katharinen- und Imperial-Pflaumen, Prünellen, Maronen, neue Datteln, Feigen u. Traubenrosinen empfiehlt: [4985]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Auf dem Dominium Wiegschütz bei Kose stehen wiederam zwei junge schöne **Stiere** echt holländischer Race zum Verkauf. [4969]

Jagd-Taschen, Cartouschen,

Schrootbeutel, Pulverhörner, engl. Zündhütchen, und fast jeder Artikel zur Jagd billigst und in größter Auswahl bei [4793]
Adolph Langner, am Eisenkram.

Ein gut gehaltener 7oktav. Mahagoni-Flügel steht billig zum Verkauf Ring Nr. 46, vierte Etage. [5010]

Albrechtsstr. 7, im Nickelschen Hause, **Generalausverkauf** Albrechtsstr. 7 im Nickelschen Hause,

der

eleganteſten Damen-Mäntel, Burnusse, Jäckchen und Kindermäntelchen 2c.

Um mit meinem großartigen **Damen-Mäntel-Lager** so schnell als möglich zu räumen, so habe ich von heut ab einen **General-Ausverkauf** veranstaltet, und verkaufe die **neuesten** und **geschmackvollsten** Gegenstände zu überraschend **billigen Preisen.** [4663]

A. Süßmann,
Albrechtsstraße Nr. 7, im Nickelschen Hause.

Auffallend billige Weihnachtsgeschenke.

1 vollständ. seidnes Kleid von 7½ Thlr. an,
1 „ Batist-Kleid „ 1⅙ „ „
1 „ Kattun-Kleid „ 1 „ „
1 „ wollenes Kleid „ 1½ „ „
besonders aufmerksam mache ich noch auf 2000 Ellen seidene Reste.
[9961] **W. Samter,** Riemerzeile Nr. 10.

Pianino-Verkauf.
Ein Polirander Pianino mit schönem Ton steht preiswürdig zum Verkauf Neumarkt Nr. 14 bei **Hoffmann.** [4947]

Verkauf. Das Kretscham- und Kaffeehaus zu Treschen bei Breslau nebst 6 Morgen Areal, großem Stallgebäude und vielen Nutz und Obst-Bäumen, ist für 2300 Thlr. zu verkaufen; Feuer-Versicherung 2700 Thlr. [4953]

Ein Besteck von gutem Silber auf 24 Personen, zwei goldene Cylinder-Uhren und sonstige schöne Gegenstände, die sich zum Weihnachts-Geschenk eignen, sind billig zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 11 beim Goldarbeiter.

Moderateur-Lampen,

aus Stobwasser's Fabrik, zu 6½ und 7 Thlr., Photogene-Lampen, zu 1⅜ und 2 Thlr., messingne Schiebelampen, zu 2¾ und 3 Thlr., empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. (Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt.)

Zu Festgeschenken!

bunte und schwarze Photographien in jeder Größe, von 1 Thlr. ab. [5002]
Keil's photographisches Atelier, Klosterstr. 80, im Dampfbade.

Tauf- u. Confirmations-

Denkmünzen neuester Art in Gold und Silber empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt. [4667]

Mehrere Glasschränke

aus einer Putzwaarenhandlung stehen zum billigen Verkauf: Ring 35, ersten Stock, vorn heraus. [4668]

Kleine Wanduhren, [4977]
im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, sowie auch alle andere Arten von Uhren zu den billigsten Preisen empfiehlt
J. G. Weise, Bischofsstr. Nr. 8.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden selbst die neuesten Damenputz-Gegenstände ausverkauft. [5007]
Geschäfts-Lokal: Ohlauerstraße Nr. 9.

J. E. Hesse,

Messerfabrikant,
Ohlauer-Straße Nr. 16,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von allen Sorten feiner Tranchir-, Küchen-, Jagd- und Dessert-Messer in Elfenbein und Ebenholz, feinster Rasir-, Feder-, Taschen-, Tafel- und Buchbinder-Messer, Scheeren in allen Größen. [5041]

Billard-Verkauf.

Ein noch in ganz gutem Zustande befindliches, gebrauchtes Billard, mit neuem Tuchüberzug, auch noch mehrere andere, so wie eine große Auswahl fertiger Queues (auch zum Umtausch bin ich erbötig), gedrehte Queueleder, nebst grüner Kreide, sind stets zu haben bei **Fahlbusch,** Altbüßerstraße Nr. 19. [5000]

Ein **Pudel** hat sich eingefunden Tauenzien-Straße 65, im Hofe 1 Treppe. Derselbe ist gegen Erstattung der Kosten bald in Empfang zu nehmen. [5018]

Feldgasse 13, nahe der Promenade, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör, zu Ostern zu beziehen. Preis 100 Thlr. [4948]

Ring Nr. 24 im 3. Stock, vornheraus, ist eine Stube nebst Kabinet für einen einzelnen Herrn ohne Möbel bald zu vermiethen. [4979]

Vier große Keller,
hell, trocken und heizbar, mit Gaseinrichtung zu verschiedenen Zwecken zu benutzen, Schweidnitzerstraße Nr. 5 nahe am Ring sind zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei Paul Koschny. [4943]

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingange ist von Neujahr ab zu vermiethen Weißgerbergasse 5, 1 Treppe. [4946]

Das **Spezereigewölbe** Albrechtsstr. 17 ist zu vermiethen und bald zu beziehen. [4833]

Ein auch zwei Zimmer im ersten Stock vornheraus, zu einem Geschäftslokale oder Comptoir geeignet, sind vom 1. Januar ab zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Gräfe u. Co., Schweidnitzer- und Junkernstraße Nr. 51, zu erfragen. [4971]

Sogleich zu vermiethen ist das **Eckgewölbe** mit Schaufenster Schmiedebrücke 48. [4956]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.
Breslau, am 12. Dezember 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	64—68	60	52—57	Sgr.
dito gelber	60—64	57	50—55	„
Roggen . .	42—43	41	39—40	„
Gerste . . .	41—42	40	34—35	„
Hafer . . .	32—34	31	28—29	„
Erbsen . .	62—68	58	50—56	„

Kartoffel-Spiritus 6⅔ Gld.

11. u. 12. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1'"40	28"0'"83	28"1'"41
Luftwärme	+ 1,4	+ 2,1	+ 4,0
Thaupunkt	— 0,2	+ 0,8	+ 1,0
Dunstsättigung	86pCt.	89pCt.	77pCt.
Wind	NW	W	NW
Wetter	trübe	bedeckt	überwölkt

Breslauer Börse vom 12. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95 G.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger	4	41¼ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr	4	88½ B.	Neisse-Brieger	4	63 B.
Friedrichsd'or .		—	Posener dito	4	—	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		110¼ B.	Schl. Pr.-Obl. .	4½	—	dito Prior. . . .	4	—
Poln. Bank-Bill		85⅚ B	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV. .	5	—
Oesterr. Bankn.		91½ G.	Poln. Pfandbr. .	4	82¾ B.	Oberschl. Lt. A	3½	136¾ B.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	82¾ B.	dito Lt. B	3½	128¾ G.
Freiw. St.-Anl.	4½	98¾ B.	Pln. Schatz-Obl	4	75¼ B.	dito Pr.-Obl.	4	82⅝ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	98¾ B.	dito Anl. 1835			dito dito	3½	73 B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1854	4½	98¾ B.	dito à 200 Fl.		—	Kosel-Oderberg	4	—
dito 1856	4½	98¾ B.	Kurh.Präm.-Sch			dito Prior.-Obl.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	108 B.	à 40 Thlr.		—	dito Prior. . . .	4½	—
St-Schuld-Sch.	3½	81¾ B.	Krak.-Ob. Oblig	4	—	Minerva	5	—
Bresl. St.-Obl. .	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	77½ B.	Schles. Bank . .		70¼ B.
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien**			**Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.**		
Posener Pfandb	4	97½ B.	Berlin-Hamburg.	4	—			
dito dito	3½	80¾ G.	Freiburger	4	110¼ G.			
Schles. Pfandbr			dito Prior.-Obl.	4	82¾ B.	Freib. III. Em.	4	95¼ G.
à 1000 Rthlr.	3½	81¾ G.	Köln-Mindener .	3½	—	Oberschl. III. Em.	4	126½ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94¼ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	41¼ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¾ B.	Glogau-Saganer	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	59¼ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.